

RUHR Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

06/2024



DIE DUALE AUSBILDUNG

Ein Erfolgsmodell



WER ZUKUNFT SICHERN WILL, MUSS SIE GESTALTEN!



ALLES AUS EINER HAND. *mehr als nur Druck*

LASSEN SIE IHRER FANTASIE FREIEN LAUF:

Welche Druckprodukte stellen Sie sich vor? Wen wollen Sie erreichen? Mit welchem Eindruck wollen Sie Ihren Kunden im Gedächtnis bleiben? Wir begleiten Sie auf Ihrem Weg zu einzigartigen Druckerzeugnissen von Anfang an mit einer umfassenden Beratung zu Bedruckstoffen, Drucktechnologien und Veredelungsmöglichkeiten, damit Ihre Produkte etwas ganz Besonderes werden. Durch Sonderfarben, Lackierungen, Laminierungen oder außergewöhnliche Prägungen verleihen wir Ihren Produkten eine einzigartige Optik und Haptik. Sie werden zu einem Erlebnis für die Sinne – und steigern die emotionale Wirkung bei Ihren Kunden. Damit Ihre Produkte auch genau bei den richtigen Kunden und in einem Top-Zustand ankommen, erarbeitet unser Logistik-Team zum Abschluss optimale Versandlösungen. Gestalten Sie Ihre Zukunft: Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



LD Medienhaus GmbH & Co. KG

Büro Dortmund
Wandweg 1
44149 Dortmund
Tel.: +49 231 9059 2101

Produktionsstandort Selm
Ludgerstraße 13
59379 Selm
Tel.: +49 2592 592 001

Produktionsstandort Greven
Hansaring 118
48268 Greven
Tel.: +49 2571 9385 0

Ansprechpartnerin
Johanna Lonnemann
Geschäftsführerin
johanna.lonnemann@ld-medienhaus.de

www.ld-medienhaus.de
info@ld-medienhaus.de



Mit der Ausbildung beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Am 14. Juni startet die mit großer Spannung erwartete EURO 2024. Nicht nur Dortmund (Austragungsort von sechs Spielen), sondern die ganze IHK-Region fiebert diesem fußballerischen Großereignis entgegen. Über die wirtschaftlichen Chancen des Turniers haben wir bereits in der vergangenen Ausgabe berichtet. Im Schatten der EURO 2024 bereiten sich derzeit zahlreiche Ausbildungsbetriebe auf ein für sie noch wichtigeres Ereignis vor: den Ausbildungsstart zum 1. August.

Jedes Jahr beginnt für Tausende junger Menschen ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. In den folgenden zumeist drei Jahren werden sie Fähigkeiten und Qualifikationen erwerben, die sie zu absoluten Expertinnen und Experten auf ihrem Gebiet machen – und zwar weltweit, denn das deutsche System der dualen Berufsausbildung genießt international höchste Anerkennung. Glücklicherweise hat sich der Ausbildungsmarkt von den starken Rückgängen während der Pandemie etwas erholt. Dennoch werden qualifizierte Fachkräfte in vielen Branchen stark gesucht.

In unserer aktuellen Titelgeschichte wollen wir deshalb die Vorzüge der dualen Berufsausbildung in den Vordergrund stellen. Wir stellen einen anerkannten Ausbildungsbetrieb vor und geben einen Überblick darüber, wie die IHK zu Dortmund die Auszubildenden, Prüferinnen und Prüfer sowie die

Betriebe mit zahlreichen digitalen Angeboten unterstützt (lesen Sie die Titelgeschichte ab Seite 10).

Knapp drei Jahre ist die Flutkatastrophe her, die damals das Ahrtal, aber auch große Teile Nordrhein-Westfalens betraf, viele Menschenleben kostete und die Infrastruktur empfindlich schädigte. Was haben Politik, Verwaltung und Wirtschaft daraus gelernt? Warum ist die Infrastruktur die empfindliche Achillesferse, ohne die unsere Wirtschaft nicht funktionieren kann? Der Dortmunder Unternehmer Prof. Dr. Guido Quelle und der Ingenieur Markus Becker beantworten diese Fragen in ihrem Buch „Und dann fällt der Strom aus ...“. Das große Interview mit den beiden Autoren finden Sie auf Seite 16.

Zur funktionierenden Infrastruktur gehören auch stabile Breitbandverbindungen, ohne die Anwendungen der künstlichen Intelligenz (KI oder Artificial Intelligence, AI) gar nicht möglich wären. Mit dem stetig wachsenden Einsatz von AI in Unternehmen weltweit und auch in unserer IHK-Region kommt die Frage nach angemessenen rechtlichen Rahmenbedingungen für diese Technologie auf.

In diesem Zusammenhang gewinnt der EU-Vorschlag für einen KI-Regulierungsrahmen, bekannt als AI-Act, zunehmend an Bedeutung. Was das für die Wirtschaft bedeuten kann, erläutert Dominik Müller von der Aderhold Rechtsanwalts-gesellschaft (lesen Sie dazu Seite 52).



Heinz-Herbert Dustmann und Stefan Schreiber. Foto: IHK / Isabella Thiel

Zusammen mit VV-Mitglied Thomas Chmielnik hat Dominik Müller auch beim IHK-Wirtschaftsgespräch in Unna am 14. Mai über Chancen und Herausforderungen beim Einsatz von KI referiert. Die Traditionsveranstaltung mit IHK-Vizepräsident Andreas Tracz als Moderator fand diesmal im Event-Restaurant der Tanzschule von VV-Mitglied Simone Kochtokrax statt und brachte zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen. Den Rückblick auf das Wirtschaftsgespräch finden Sie auf Seite 36.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre dieser Ausgabe und uns allen eine begeisterte Fußballeropa-meisterschaft in der Region und in ganz Deutschland.

Heinz-Herbert Dustmann, IHK-Präsident

Stefan Schreiber, IHK-Hauptgeschäftsführer

BLICKPUNKT AUSBILDUNG

10 Die duale Ausbildung: Ein Erfolgsmodell

Die Ausbildung in Deutschland genießt international ein hohes Ansehen. Nicht zuletzt, weil sie gut geregelt ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen geben vor: Ausbilderinnen und Ausbilder sollen gleichzeitig maximal drei Auszubildende betreuen. Und dies aus guten Gründen.

12 »Jungen Menschen eine Grundlage geben«

Ausbilder Marco Selte verrät, wie Vitesco Technologies Nachwuchskräfte hier in der Region findet, und worauf das Unternehmen generell Wert legt.

INTERVIEW

16 »Eine Achillesferse, die nur wenige kannten«

In ihrem Buch „Und dann fällt der Strom aus ...“ haben die Autoren Prof. Dr. Guido Quelle und Tiefbauingenieur Markus Becke „Erkenntnisse für Bürgermeister und Landräte aus der Flutkatastrophe im Ahrtal“ zusammengetragen.



RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Bild des Monats
- 8 Trends
- 26 Wirtschaftsjunioren
- 34 Kurz berichtet
- 45 Jubiläum
- 48 IHK-Fotoschätze
- 54 Impressum
- 63 Wirtschaft im TV

BLICKPUNKT AUSBILDUNG

- 10 **Die duale Ausbildung: Ein Erfolgsmodell**

INTERVIEW

- 16 **»Eine Achillesferse, die nur wenige kannten«**

WIRTSCHAFT REGIONAL

- 19 **KI aus der Region**
- 20 **Schade BVB, aber Kopf hoch! Champions-League**
- 21 **Die Gastronomie neu denken Tag des Gastgewerbes**

- 22 **Dritter Fachkräftetag in Hamm**

- 23 **Bauvorhaben geht in die zweite Runde**
Maschinenwerke Böcker

- 24 **Besuch am Airport, Plädoyer gegen Nationalismus**
Aktivitäten der Westfälischen Kaufmannsgilde

- 28 **Ein kraftvolles Bündnis**
Bündnis Familie Schwerte

- 30 **Erkennen, abwehren und vorbeugen**
Cybersicherheit

- 31 **Bühne für die Startup-Szene**



Ihr Weg in die
RUHRWirtschaft:
Sie erreichen die
Redaktion unter
[ruhrwirtschaft@
dortmund.ihk.de](mailto:ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de)

WIRTSCHAFT REGIONAL

32 **STARTUP TEENS begeistern mit cleveren Ideen**

Von Anfang an hat die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund die „Westfalen Challenge 2024“ begleitet, die in dieser Form erstmals stattfand. Jetzt wurden in Dortmund die Sieger gekürt.

52 **»Ich halte den AI-Act nicht für eine Innovationsbremse«**

Mit dem stetig wachsenden Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen weltweit kommt auch die Frage nach angemessenen rechtlichen Rahmenbedingungen für diese Technologie auf. Was das für die Wirtschaft bedeuten kann, erläutert Dominik Müller von der Aderhold Rechtsanwaltskanzlei mbH.

SERVICE WEITERBILDUNG

64 **Vorreiter einer neuen Arbeitswelt: KI-Scouts**

Unternehmen können ab sofort von einer neuen Zusatzqualifikation zum Thema künstliche Intelligenz profitieren, die von der IHK-AZUBI-Akademie angeboten wird: dem online durchgeführten IHK-Zertifikatslehrgang KI-Scout (IHK).

32 **STARTUP TEENS begeistern mit cleveren Ideen**

36 **Rasante Entwicklungen – unsichere Zeiten**
IHK-Wirtschaftsgespräch Unna

38 **Gartenfestival nimmt Gestalt an**

40 **GPS-Überwachung: Datenschutzrechtliche Grenze**

42 **Nachhaltig ausgebildet**

44 **Quartett wieder komplett**
Vorstand VOLKSWOHL BUND

45 **Zusammenarbeit auf neuem Niveau**

46 **Sicherheit kennt keine Grenzen**
Projekt „Euregio Mobility (Interreg)“

46 **Grundsteinlegung: Zentrum für Logistik und IT**

47 **Wirtschaft mit Verantwortung**
Tag der Unternehmerinnen und Unternehmer

50 **Globalen Herausforderungen lokal begegnen**
Programm ÖKOPROFIT

52 **»Ich halte den AI-Act nicht für eine Innovationsbremse«**

54 **Handelsverband: Stationärer Einzelhandel hat eine Zukunft**

55 **Einstieg in die Compliance für KMU**

SONDERTHEMA

60 **Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement**

SERVICE

62 **Recht**

64 **Weiterbildung**
Vorreiter einer neuen Arbeitswelt: KI-Scouts

66 **Kultur**
Zentralhallen Hamm



Ehrung für einen großen Europäer

In seiner Zeit als Präsident der Europäischen Kommission habe er mit seiner stil- und würdevollen Art immer auch schwierige Staats- und Regierungschefs für sich gewinnen können: Mit diesen Worten ehrte Klaus Wegener, Präsident der Auslandsgesellschaft, anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Gesellschaft nun Jean-Claude Juncker und überreichte ihm vor rund 1.000 Gästen im Konzerthaus Dortmund den „Preis für Völkerverständigung“. Einmal mehr betonte Juncker dabei in seiner Dankesrede die Wichtigkeit eines geeinten Europas für eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Wohlstand.

Fotos: Leopold Achilles



ZAHL DES MONATS

25,3

Foto: Oliver Schaper



Mit einer Waldfläche von 1.424 Hektar, die insgesamt 25,3 Prozent ihrer Gesamtfläche ausmacht, zählt die Stadt Schwerte zu der grünsten

Region innerhalb des Bezirks der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. Damit liegt sie auch knapp über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt, der 24,8 Prozent Waldfläche ausweist. Das geht aus der aktuellen Flächenerhebung des Landesbetriebs Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt zum Jahresende 2022 hervor. Innerhalb des Dortmunder IHK-Bezirks, der sich aus zehn Städten und zwei Gemeinden zusammensetzt, verteilt sich der Waldanteil von 4,8 bis 25,3 Prozent. Nach Schwerte hat Werne (16,5 Prozent) den zweithöchsten Anteil. Es folgen Selm (15,8 Prozent) und Bergkamen (13,8 Prozent). Dortmund liegt mit 10,5 Prozent Waldfläche auf Rang sieben vor Hamm mit 8,9 Prozent. Den geringsten Waldanteil weist Unna mit 4,8 Prozent auf; gefolgt von Kamen (5,8 Prozent) und Bönen (7,5 Prozent).



Mädchen Einblick geben in die Welt der Chemie

Girls' Day bei der Bayer AG am Standort Bergkamen.

Auf Augenhöhe, mit Spaß und praxisnah: So erlebten rund 40 Schülerinnen Ende April den „Bayer Girls' Day“ am Standort Bergkamen. Sie schauten hinter die Kulissen des größten Bayer-Standorts für die Produktion pharmazeutischer Wirkstoffe und erhielten aus erster Hand Informationen zu verschiedenen Ausbildungsberufen. „Wir wollen Schülerinnen berufliche Einstiegsmöglichkeiten in die Welt der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion aufzeigen“, sagt Thomas Spies, Leiter der Ausbildung

am Bayer-Standort Bergkamen und zuständig für die Ausbildung in den Technik- und Produktionsberufen. „Insbesondere in technischen Berufen sind Frauen noch immer stark unterrepräsentiert. Deshalb wollen wir ihnen hier gezielt Perspektiven vermitteln, Vorbehalte abbauen und ihre Interessen stärken.“ Der „Girls' Day“ ist ein jährlicher, bundesweiter Aktionstag, um Mädchen und junge Frauen stärker für Berufe mit naturwissenschaftlichem und technischem Schwerpunkt zu interessieren. Bayer nimmt seit 2003 daran teil. Foto: Bayer AG

Stolperstein zum Gedenken an Familie Ostwald

Im Beisein einiger Nachfahren der jüdischen Familie Ostwald ist in Dortmund der 400. Stolperstein verlegt worden. Auf dem Platz von Amiens soll er an das Schicksal des Juristen Dr. Max Ostwald, seiner Frau Hedwig sowie ihrer Kinder Martin und Ernst erinnern. Während den Söhnen mit einem Kindertransport über die Niederlande die Flucht nach England gelang, wurden die Eltern in das KZ Theresienstadt deportiert. Max Ostwald verstarb dort aufgrund der Haftbedingungen. Hedwig Ostwald wurde 1944 nach Auschwitz deportiert, wo sie vermutlich vergast wurde. Vor



über 30 Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig damit begonnen, kleine Messingtafeln in den Boden einzulassen, mit denen Menschen gedacht wird, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Tod getrieben wurden. Damit sie nicht in Vergessenheit geraten, koordiniert der Jugendring Dortmund in Abstimmung mit dem Stadtarchiv lokale Stolpersteinverlegungen. Die Idee und Initiative für einen neuen Gedenkstein kommt meist von Gruppen oder Einzelpersonen, die eine Patenschaft für den Stein übernehmen. Foto: Stadt Dortmund/Niklas Kähler

B2RUN 2024

10.000 Laufbegeisterte am Start

Beim B2Run 2024 in Dortmund erlebten am 7. Mai rund 10.000 Laufbegeisterte einen unvergesslich-sportlichen Tag. Bei der dreizehnten Auflage des Firmenlauf-Events in der Westfalenmetropole standen unter dem Motto „Gemeinsam aktiv“ einmal mehr Teamgeist, Spaß und jede Menge Unterhaltung im Vordergrund. Um 18:00 Uhr schickte Alina Biel von der DAK-Gesundheit mit dem Läuten der Startglocke die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die rund 5,5 Kilometer lange Strecke. Um einen komfortablen Einstieg zu gewährleisten, gab es sieben Startphasen. „Die Entscheiderinnen und Entscheider in den Unternehmen wissen seit vielen Jahren, dass eine gesunde Belegschaft wesentlich zum Erfolg beiträgt. Das Training für

den Firmenlauf und der Lauf selbst sind da ein perfekter Anlass, sich mit dem Thema Sport zu beschäftigen“, sagt B2Run-Standortleiterin Andrea Grönebaum. Für beste Stimmung auf und neben der Strecke hatten sich die Organisatoren ein umfangreiches Rahmenprogramm einfallen lassen. Am Streckenrand und vor dem Stadion der Dortmunder Borussia sorgten vor und während des Laufs zahlreiche Musikbands für beste Laune. Dazu trug auch das Verwöhnprogramm der DAK-Gesundheit für alle Aktiven nach dem Zieleinlauf bei. Sebastian Hendl

von der MIT Unternehmensberatung war in diesem Jahr der schnellste Läufer (16:28 Minuten), Celine Schneide von „ASV Köln“ die schnellste Läuferin (20:08 Minuten). Das Team der Stadt Dortmund war mit 1.426 Laufbegeisterten das größte in der Kategorie „Konzern“ und damit auch über alle Teams hinweg. In der Kategorie „Firma“ stellte die Finanzverwaltung NRW mit 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmern die größte Gruppe. Bei den kleinen und mittelständischen Unternehmen war es die Frohne Generalbau GmbH mit 50 Läuferinnen und Läufern. Foto: Infront B2Ru



Verein EGO will erneut „nette Menschen“ auszeichnen

Nach 2022 und 2023 will der gemeinnützige Dortmunder Verein EGO am 19. September 2024 bereits zum dritten Mal in Folge den Ehrenpreis „EGOn – Ein netter Mensch“ vergeben. Bewerbungen können ab sofort bis zum 26. Juli eingereicht werden. „Mit dem Ehrenpreis möchten wir bürgerschaftliches Engagement würdigen und diejenigen auszeichnen, die sich ehrenamtlich für ein besseres Miteinander in der Gesellschaft einsetzen“, sagt Wolfgang Scharf, Gründer und erster Vorsitzender von EGO. Infos und Anmeldung: <https://www.ego-verein.de>

Foto: Jan Heinze

Selm vergibt Klimaschutzpreis

Foto: Stephan Schütze



Die Stadt Selm und die Westenergie AG vergeben erneut den Klimaschutzpreis für Projekte, die sich mit Umwelt- und Klimaschutzthemen in Selm auseinandersetzen: von der Minderung vorhandener Umweltbeeinträchtigungen über spürbare Umweltverbesserungen wie die Erhaltung oder Neuanlage öffentlich zugänglicher Grünflächen oder Streuobstwiesen bis hin zu Maßnahmen, die das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Umwelt- und Klimaschutz steigern. Der Preis ist mit insgesamt 2.500 Euro dotiert. Bewerben können sich einzelne Bürgerinnen und Bürger, Schulklassen, Kitas, Vereine, Firmen, Initiativen oder Projektgruppen. Privatpersonen können nur teilnehmen, wenn ihr Projekt der Allgemeinheit zugutekommt und öffentlich zugänglich oder nutzbar ist. Bewerbungen bis zum 15. September unter:





Die duale Ausbildung: Ein Erfolgsmodell

Die Ausbildung in Deutschland genießt international ein hohes Ansehen. Nicht zuletzt, weil sie gut geregelt ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen geben vor: Ausbilderinnen und Ausbilder sollen gleichzeitig maximal drei Auszubildende betreuen. Und dies aus guten Gründen.



Azubi-Speed-Dating: ein Weg, junge Leute und Unternehmen zusammenzubringen. Fotos (3): Stephan Schütze

VON DIRK VOHWINKEL

Es sind erfreuliche Zahlen: Nach dem pandemiebedingten Einbruch setzen die Unternehmen im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund wieder stärker auf die Ausbildung junger Leute im eigenen Betrieb. Zum Jahresende 2023 waren 10.764 Ausbildungsverträge registriert. Und bis zum Stichtag 1. Juni wurden bereits 1.946 Ausbildungsverträge zur Eintragung eingereicht. Ein Plus von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

All diese Unternehmen haben erkannt, dass die Ausbildung im eigenen Haus eine Investition in die Zukunft des Betriebs ist. Allerdings ist diese Investition langfristig ausgelegt. Das heißt: Eine Ausbildung setzt darauf, für die Zukunft Fachkräfte für den Betrieb zu gewinnen. Sie ist jedoch nicht geeignet, um einen akuten Bedarf an Fachkräften schnell abzudecken. Denn für eine qualitativ hochwertige und rechtssicher durchgeführte Ausbildung bedarf es Zeit und Ressourcen.

Besondere Verantwortung der Ausbilderinnen und Ausbilder

Den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Unternehmen kommt hierbei eine besondere Verantwortung zu. Es ist daher notwendig, ihnen für diese wichtige und intensive Aufgabe auch die benötigte Zeit zur Verfügung zu stellen. Denn nur so sind sie in der Lage, den Auszubildenden die entsprechenden beruflichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse im betrieblichen Kontext zu vermitteln.

Dies ist übrigens auch durch die rechtlichen Rahmenbedingungen vorgegeben: Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung kommt dabei zu dem Ergebnis, dass Ausbilderinnen und Ausbilder maximal drei Auszubildende gleichzeitig betreuen dürfen. So soll sichergestellt sein, dass sie in der Lage sind, neben ihrer regulären beruflichen Tätigkeit junge Menschen in ihren jeweiligen Berufen auszubilden. Denn insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen verfügen in der Regel nicht über eine eigene Ausbildungsabteilung, in denen Ausbilderinnen und Ausbilder hauptberuflich ausbilden.



»Ausbildung ist
Fachkräftesicherung
für die Zukunft.«

**IHK-Hauptgeschäftsführer
Stefan Schreiber**

Die duale Ausbildung ist das unbestrittene Erfolgsmodell der deutschen Wirtschaft. Sie stellt sicher, dass die hierzulande ausgebildeten Fachkräfte über eine hohe Kompetenz in ihren jeweiligen Ausbildungsberufen verfügen. Sie hat sich in dieser Form bewährt – auch oder gerade aufgrund der Vorgaben: Diese Ansicht, das wird in Gesprächen immer wieder deutlich, vertreten auch im Bezirk der IHK zu Dortmund zahlreiche Ausbildungsbetriebe. Unternehmen, die seit Jahren gut ausbilden und so dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegenwirken.

Die IHK als zuverlässiger Partner der Betriebe

Die IHK ist dabei ein zuverlässiger Partner für Ausbildungsbetriebe und Auszubildende in der Region. Im IHK-Bezirk gibt es rund 250 staatlich anerkannte Ausbildungsberufe. Die IHK ermittelt im Kontakt mit den Unternehmen Veränderungsbedarf in den Qualifikationsanforderungen der Wirtschaft und setzt sich für die Modernisierungen der bestehenden Berufe ein. Sie überwacht die berufliche Ausbildung, akquiriert Lehrstellen, berät die Betriebe und erbringt weitere Leistungen rund um die berufliche Bildung. Bei Fragen zum rechtssicheren Ausbilden steht die Ausbildungsberatung der IHK zu Dortmund gern zur Verfügung.



»Jungen Menschen eine Grundlage geben«

Vitesco Technologies ist ein international führender Entwickler und Hersteller moderner Antriebstechnologien für nachhaltige Mobilität. Der Hauptsitz liegt in Regensburg, das Unternehmen bildet jedoch auch am Standort Dortmund aus. Ausbilder **Marco Selter** verrät, wie Vitesco Technologies Nachwuchskräfte hier in der Region findet, und worauf das Unternehmen generell Wert legt.

Herr Selter, in welchen Berufen bildet Vitesco Technologies aus?

Zusammengenommen haben wir an unseren deutschen Standorten mehr als 20 Ausbildungsprofile: Das Angebot reicht von Industrie- und Werkzeugmechanikern sowie -mechanikerinnen über Industriekaufleute und Elektroniker sowie Elektronikerinnen für Automatisierungstechnik bis hin zu den dualen Studiengängen Bachelor of Engineering Maschinenbau, Mechatronik und Bachelor of Science Betriebswirtschaft International Management. Am Standort Dortmund bilden wir Industriemechaniker und Werkzeugmechaniker aus.

Welchen Stellenwert hat Ausbildung für Sie?

Einen sehr hohen! Schließlich bilden wir durch eine zukunftsorientierte Ausrichtung unsere Fachkräfte für morgen aus. Wir wollen jungen Menschen einen guten Berufseinstieg ermöglichen und sie optimal dafür vorbereiten. Vitesco Technologies übernimmt alle Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung.

Ihr Unternehmen gehört zu den Preisträgern des Ausbildungspreises der Dortmunder Wirtschaft. Was bietet es seinen Auszubildenden?

Wir bieten eine Ausbildung, bei der

Ausbildung wirklich Ausbildung ist. „Learning bei doing“ ohne Zeitmangel und Produktionsstress. Digitale Lernmethoden und Medien finden bei uns immer mehr Bedeutung; Auslandsaustausch in verschiedene Länder über Erasmus ist ebenfalls möglich. Zusätzlich zu den täglichen Ausbildungsprozessen können unsere Nachwuchskräfte auch Erfahrung im Projektmanagement sammeln. Sei es als Gesundheitsförderer, Ausbildungsbotschafter, Energiescouts, in der „kleinen Fabrik“ oder der Newsletter-Redaktion. Wir veranstalten aber auch Fußballturniere, gemeinsame Freizeitaktivitäten oder soziale Projekte, um das Arbeitsklima zu stärken und Teamwork zu fördern. Ein mehrtägiger Onboarding Prozess findet im Verbund mit anderen Standorten statt.

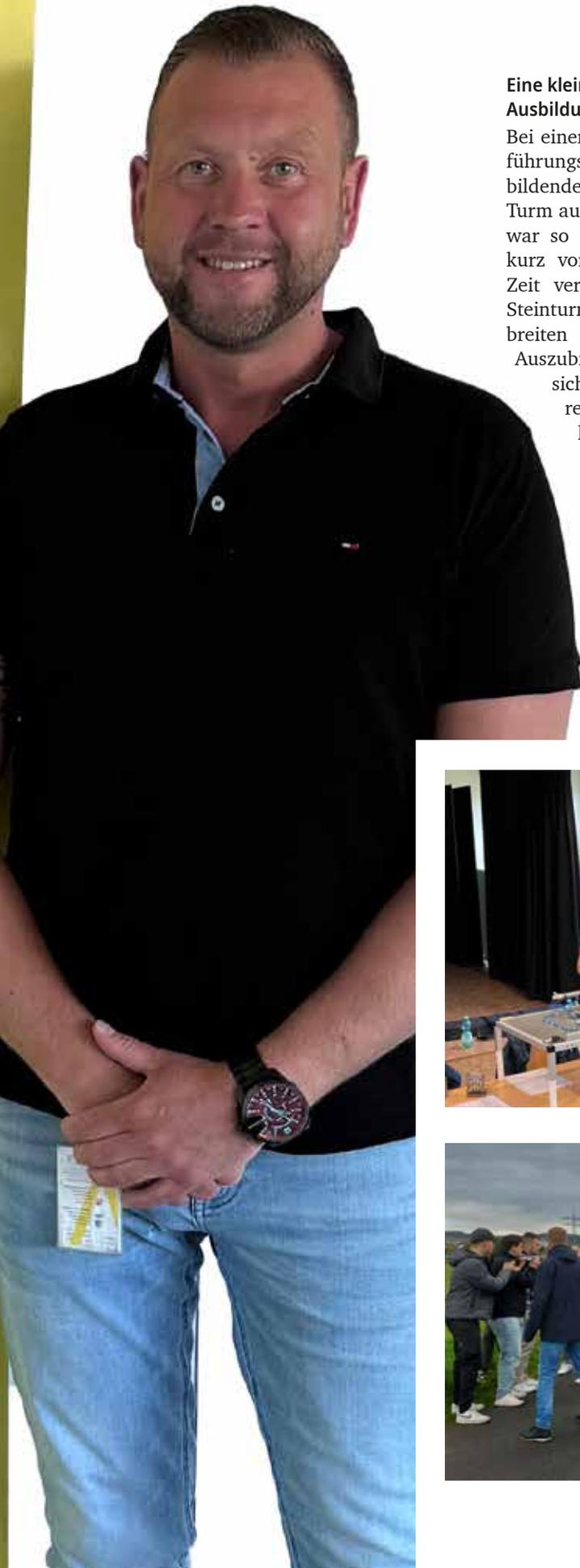
Wie finden Sie Ihre Fachkräfte von morgen?

Neben den Klassikern wie Stellenausschreibungen auf unserer Homepage, bei Stepstone, AzubiPlus und bei der Agentur für Arbeit sind wir regelmäßig in Dortmunder Schulen unterwegs. Wir bilden Ausbildungsbotschafter aus, die in Schulen Werbung für unsere Ausbildung machen. Zusätzlich sind wir auf Ausbildungsmessen vertreten und haben Kooperationsschulen, mit denen wir zusammen agieren. Praktika und die Teilnahme am „Kidsday“ gehören ebenso zu unseren Recruiting-Maßnahmen. Mit unserem Auftritt in Schulen, auf Messen und durch den Kontaktaufbau zu jungen Leuten versuchen wir, dem Fachkräftemangel gezielt entgegenzuwirken.

Welche drei Eigenschaften schätzen Sie besonders an Ihren Auszubildenden?

Zu einer guten Ausbildung gehört ein gutes Arbeitsklima. Unsere Auszubildende sind zuverlässig, engagiert und diszipliniert.

Marco Selter ist bei Vitesco Technologies Ausbilder am Standort Dortmund.



Eine kleine Anekdote aus dem Ausbildungsalltag?

Bei einer Teamaktivität in der Einführungswoche, sollten die Auszubildenden in kleinen Teams einen Turm aus Steinen bauen. Ein Team war so enthusiastisch, dass diese kurz vor Ende der abgelaufenen Zeit versehentlich den gesamten Steinturm umstießen. Mit einem breiten Grinsen sagte einer der Auszubildenden: „Ich wollte nur sicherstellen, dass die anderen Teams auch eine Chance haben!“

Warum lohnt es sich auch für die Betriebe, sich für junge Leute zu engagieren?

Das Ausbilden eigener Fachkräfte erspart die schwierige Suche nach geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern. Durch die

Ausbildung kennen die jungen Leute bereits die Strukturen im Unternehmen und haben eine geringe Einarbeitungszeit. Dazu kommt der soziale und wirtschaftliche Aspekt: Es ist wichtig, jungen Menschen eine Grundlage fürs Leben zu geben und Sie dabei zu unterstützen, sich eine Zukunft aufzubauen.

Noch bis 14. Juni können sich Unternehmen in Dortmund für den Ausbildungspreis bewerben. Warum ist das aus Ihrer Sicht sinnvoll?

Jedes Unternehmen, das ausbildet, gehört eh schon zu den Gewinnern. Trotzdem kann beim Ausbildungspreis der Dortmunder Wirtschaft jeder seine Ausbildungsinhalte und Techniken präsentieren. Durch den Austausch verschiedener Ideen und Ansätze profitieren im Endeffekt alle Unternehmen. So können wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken und erfolgreich in die Zukunft blicken.

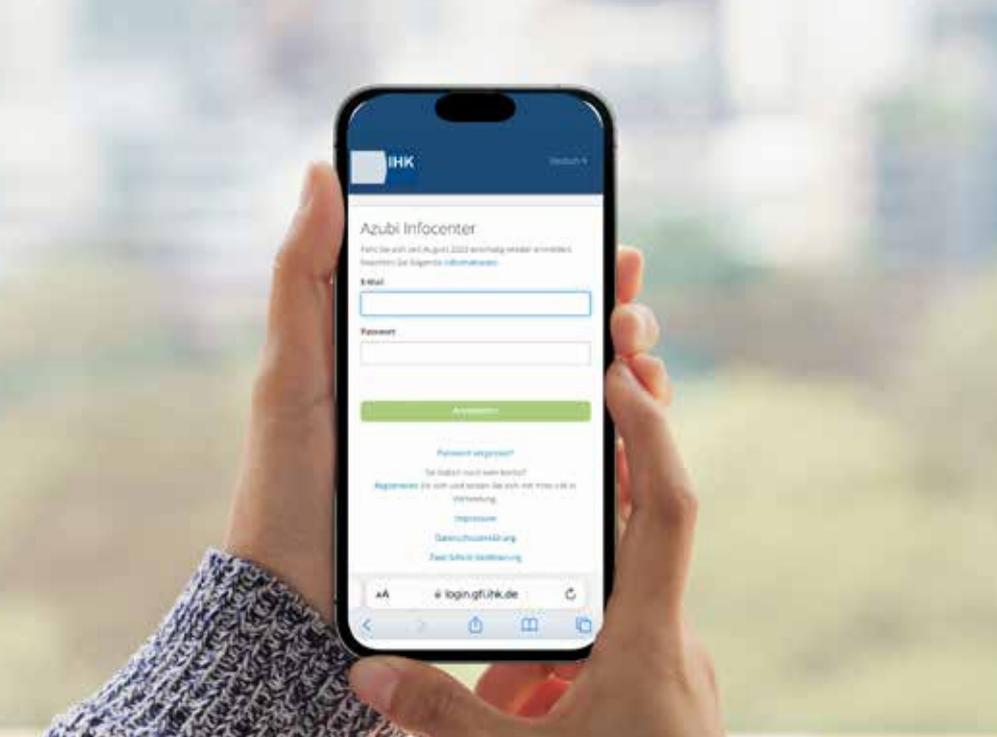


Paul Nötzel (l.), angehender Werkzeugmechaniker im 4. Lehrjahr, und Orhan Celik, angehender Industriemechaniker im 1. Lehrjahr, stellen ihre Ausbildungsberufe auf einer Ausbildungsmesse in einer weiterführenden Schule vor.



Teambuilding auch über Standortgrenzen hinaus ist Vitesco Technologies wichtig: Auszubildende im ersten Lehrjahr der Standorte Dortmund und Bebra bei einem gemeinsamen Event.

Fotos: Vitesco Technologies



Das AZUBI-Infocenter ist einer mehrerer digitaler Dienste, mit denen die IHK zu Dortmund unterstützt.

Verschlanken, vereinfachen, verbessern

Das Prüfungswesen ist eine der wichtigsten Aufgaben der Industrie- und Handelskammern (IHKs). Mit einer Reihe digitaler Angebote unterstützt die IHK zu Dortmund Auszubildende und Betriebe wie auch Prüferinnen und Prüfer. Ein Überblick.

Dienstleistungen digital anzubieten, ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung (Onlinezugangsgesetz OZG). Vielmehr stellt es auch eine erhebliche Verbesserung des Serviceangebots dar – und das sowohl für Unternehmen und Auszubildende als auch für Fortbildungsprüflinge sowie Prüferinnen und Prüfer. Die digitale Abwicklung verbessert die Kommunikation, verschlankt Prozesse und hat unter Nachhaltigkeitsaspekten viele Vorteile gegenüber der analogen Papierabwicklung.

Die IHK zu Dortmund hat im vergangenen Jahr zwei Anwendungen ausgerollt: Das ASTA-Infocenter für Ausbildungs- und Umschulungsbetriebe und das AZUBI-Infocenter für Auszubildende und Umschüler. Über diese Portale können bereits jetzt viele Aufgaben im Rahmen der Berufsausbildung digital abgewickelt werden. Dies bringt viele

Vorteile mit sich: Die Kommunikation ist gebündelt und wird erleichtert, es gibt eine Zeit- und Kostenersparnis durch den Wegfall der postalischen Zustellung, Informationen sind jederzeit und von überall im Portal abrufbar, und viele weitere.

Die neueste Entwicklung ist die Onlineanmeldung der Auszubildenden zu den Prüfungen (OPA). Für den ersten Teil der gestreckten Abschlussprüfung zum Herbst 2024 wird die Anmeldung der Auszubildenden durch den Ausbildungsbetrieb online möglich sein. Voraussetzung hierfür ist, dass Ausbildungsbetrieb sowie die Auszubildenden im jeweiligen Infocenter registriert sind. Nur dann kann der Workflow zwischen IHK, Ausbildungsbetrieb und Auszubildenden stattfinden.

Was bietet das ASTA-Infocenter für Ausbildungs- und Umschulungsbetriebe?

- > Erstellung der Ausbildungs- und Umschulungsverträge digital (DAV)
- > Überblick über alle Auszubildende und Ausbilder
- > Pflege aller Daten rund um die Ausbildung
- > Einsicht in Termine und Ergebnisse ihrer Auszubildenden
- > Online-Prüfungsanmeldung (OPA)

· **Weitere Infos und Anmeldung unter:**



Was bietet das AZUBI-Infocenter für Auszubildende und Umschüler?

- > Prüfungstermine
- > Prüfungsergebnisse
- > Prüfungsanmeldung
- > Einreichung von Anträgen
- > Änderung persönlicher Daten
- > Informationen zum Ausbildungsvertrag
- > Ansprechpartner der IHK auf einen Blick

· **Weitere Infos und Anmeldung unter:**



Digitale Zwischenprüfungen

Einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung im Bereich Prüfungswesen haben die IHKs im Jahr 2023 gemacht: Zwischenprüfungen in bestimmten kaufmännischen Berufen werden seitdem digital abgelegt. Das vereinfacht die Prüfungsprozesse von der Erstellung bis zur Auswertung, entlastet das prüfende Ehrenamt zeitlich und sichert die Geheimhaltung. Für schriftliche Weiterbildungsprüfungen und Prüfungen in der Sach- und Fachkunde stellt die DIHK-Bildungs-gGmbH den IHKs seit Langem erfolgreich digitale Prüfungen zur Verfügung.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen haben ebenfalls die Möglichkeit, ihre Prüfungsangelegenheiten digital abzuwickeln. Analog zu Auszubildenden haben sie von der Anmeldung über Prüfungstermine bis zur Ausgabe von Prüfungsergebnissen mit dem Fortbildungs-Infocenter (FoBi) alle wichtigen Daten ihrer Prüfung im Blick – digital, ortsunabhängig und rund um die Uhr.

· **Onlineservices für Fortbildungsprüfungen:**



Des Weiteren können auch Prüferinnen und Prüfer verschiedene Tools nutzen, um die Prüfung gemeinsam mit der IHK zu organisieren und abzuwickeln. Es gibt Anwendungen zur Terminkoordination, zur Bearbeitung von Prüfungsdokumentationen, zur Bewertung von Prüfungsleistungen sowie zur Abrechnung der Aufwandsentschädigungen.

· **Onlineservices für Prüfungsausschüsse:**



Die bereits vorhandenen Anwendungen werden stets verbessert und erweitert. Neben allen digitalen Verarbeitungen, die die Kommunikation vereinfachen und bündeln, steht dennoch stets der Mensch im Vordergrund. Das Team der Abteilung Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung steht daher als kompetenter Ansprechpartner jederzeit persönlich zur Verfügung.

IHK-ANSPRECHPARTNER



Sabine Buchna, Referatsleiterin Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung
Tel. 0231 5417-278
ausbildungspruefungen@dortmund.ihk.de



Dirk Vohwinkel, Referatsleiter Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung
Tel. 0231 5417-282
ausbildungspruefungen@dortmund.ihk.de



Macht sich für die Unterstützung von Azubis, Unternehmen sowie Prüferinnen und Prüfern stark: das IHK-Team rund um Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung – gemeinsam mit IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (hintere Reihe, 4. v. l.). Foto: Stephan Schütze

In ihrem Buch „Und dann fällt der Strom aus ...“ haben die Autoren **Prof. Dr. Guido Quelle** (Managementberater aus Dortmund) und **Markus Becker** (Tiefbauingenieur aus Bad Neuenahr-Ahrweiler) „Erkenntnisse für Bürgermeister und Landräte aus der Flutkatastrophe im Ahrtal“ zusammengetragen. Sie sollen deutschlandweit für das Thema Infrastruktur sensibilisieren.

»Eine Achillesferse, die nur wenige kannten«

Herr Quelle, Herr Becker, jede Katastrophe hat ihre eigene Vorgeschichte und Kausalitäten. Was aber lässt sich Ihrer Ansicht nach aus dem Hochwasser im Ahrtal im Juli 2021 allgemein für die Infrastrukturen in Deutschland ableiten?

Markus Becker: Was lernt man aus dieser Katastrophe? Unsere Antwort lautet im Kern: Eine funktionierende Infrastruktur ist keine Selbstverständlichkeit. Das mag banal klingen, ist es aber nicht. Denn alle gehen davon aus, man könnte zum Beispiel überall mit Glasfaser versorgt werden, E-Auto aufladen oder – in einem größeren Maßstab – überall neue Gewerbegebiete hinsetzen. Die Ahrtal-Katastrophe zeigt die Komplexität der Zusammenhänge und die Anfälligkeit der Systeme. Sie hat unsere Achillesferse offenbart, von der die Öffentlichkeit zuvor noch überhaupt nichts oder viel zu wenig wusste. Das Ahrtal ist ein Katalysator, der die allgemeine Ohnmacht offensichtlich gemacht hat.

Guido Quelle: Wir wollen mit unserem Buch, das ja mit einigem zeitlichen Abstand geschrieben ist, auf eine Schwachstelle hinweisen, die alles andere als im Fokus liegt. Denn der Blick richtet sich zunächst und vornehmlich auf den Katastrophenschutz, auf die Rettung von Menschenleben. Das ist richtig und verständlich. Zugleich wurde eine Infrastruktur zerstört, an der zig Haushalte und Unternehmen hängen. Es wird Jahrzehnte dauern, sie wieder auf einen guten Stand zu bringen.

Warum ist das so schwierig?

Becker: Das liegt unter anderem am Zuständigkeitsgewirr: Unterirdisch hat

man es in der Regel mit verschiedenen Netzeigentümern zu tun. Im Ahrtal sind es beispielsweise drei Gasversorger, vier Abwasserakteure und ebenso viele Wasserakteure. Und alle verfolgen unterschiedliche Interessen – auch, was die Lösungen der aktuellen Probleme angeht.

Quelle: Und da haben wir über Strom und Internet noch gar nicht gesprochen. Mit der Infrastruktur verhält es sich in unserem Leben, so, wie mit der IT oder der Logistik im Unternehmen: Wir gehen davon aus, dass sie funktioniert. Und wir stellen erst dann fest, wie wichtig sie ist, wenn sie ausfällt.

Becker: Die vielen Leitungen muss man





Foto: Dominik Keitz

zusammen denken. Eine gemeinsame Infrastruktur-Trasse statt des bisherigen Wirrwarrs wäre bereits eine gute Schutzmaßnahme.

Steht Ihrer Meinung nach genügend Geld für den Wiederaufbau zur Verfügung?

Becker: Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler hat 1,7 Milliarden Euro Schaden angemeldet. Die Erwartungen der Bürger sind: „Dann legt mal los!“ Wir haben zwar auch das Geld, aber Geld baggert nicht. Die Zeit und die ausführenden Unternehmen sind die entscheidenden Faktoren: Wer soll das alles in möglichst wenigen Jahren bewerkstelligen?

Im Subtitel Ihres Buchs adressieren Sie lokale Verwaltungen: Damit implizieren Sie, dass vieles an der Katastrophe menschengemacht war. Daraus wiederum folgt die Frage: Was können die Verantwortlichen künftig besser machen?

Becker: Um diese Frage zu beantworten, muss man sich die Rahmenbedingungen einer kommunalen Verwaltung anschauen: Deren Chef oder Chefin sitzt im Rathaus beziehungsweise im Landratsamt und ist für wenige Jahre gewählt. Daher ist der langfristige Blick meist nicht vorhanden. Denn die Politik sucht schnell Lösungen. Und die sind Gift für die Infrastruktur, die Entwicklungskonzepte mit weiter Perspektive benötigt. Nahezu 90 Prozent der technischen Verantwortlichen aus der Zeit der Flutkatastrophe sind nicht mehr im Amt. Um Ihre Frage zu beantworten: Es braucht Expertinnen und Experten, die überregional – und nicht durch Wahlämter befristet – konstruktiv und effektiv zusammenarbeiten.

Quelle: Bei ihnen läge dann die Zuständigkeit, während die Verantwortlichkeit weiterhin bei den kommunalen Spitzenämtern wäre – diese Unterscheidung ist wichtig! Und die politisch Verantwortlichen können vor allem drei Dinge tun: Sie könnten in ihrer Amtszeit auch auf die verborgene Infrastruktur ein Hauptaugenmerk legen, auch wenn das nicht sehr attraktiv erscheint. Dann könnten sie den Mut aufbringen, Dinge zu benennen, die sichtlich schief laufen. Und drittens müssten sie voller Engagement versuchen, aus der Erkenntnis auch konkrete Maßnahmen abzuleiten. Beispiel Wasserschutz: Das Wasser von oben können wir nicht verhindern, aber wir können es besser führen, sobald es auf die Erde trifft.

Das Ahrtal war besonders betroffen, es gab entsetzliches Leid. Hat das nicht tun einem radikalen Umdenken geführt?

Becker: Nach drei Jahren ist der technische Hochwasserschutz erst jetzt konzipiert. Dafür gab es vorher kein Modell. Sie haben Recht: Man sollte denken, das Ahrtal muss und wird jetzt zusammenhalten – das tut es aber nicht vollumfänglich. Wir haben bis heute ein

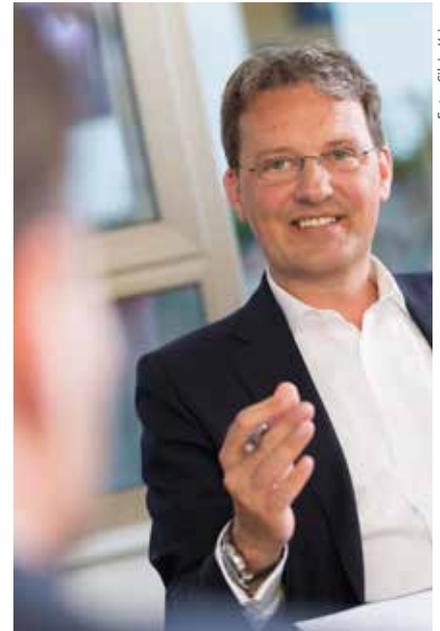


Foto: Silvia Kriens

»Die Wirtschaft braucht eine verlässliche, zukunftsfähige Infrastruktur, deren Rahmen sie nur sehr bedingt beeinflussen kann. Das ist Aufgabe der Politik.«

Professor Dr. Guido Quelle ist seit über 30 Jahren Wachstumsexperte. Der Dortmunder Unternehmer, Berater, Autor und Redner unterstützt Unternehmen dabei, profitabel zu wachsen. Er gilt als facettenreicher Vordenker und engagierter „Wachstums-Mutmacher“.

Kirchturmdenken. Jeder pflegt seine Organisationen, will zum Beispiel seine eigenen unabhängigen Wasser- und Abwassereinrichtungen behalten. Der Raum Dresden dagegen hat aus dem Hochwasser 2002 sehr viel gelernt. Da ist inzwischen der Landestalsperrenverband zuständig. Es braucht eine Landesbehörde, nicht viele Kreisverwaltungen.

Welche Reaktionen haben Sie bis jetzt auf das Buch bekommen?

Becker: Im südlichen Westerwald und im Kreis Ahrweiler habe ich schon mit mehreren Bürgermeistern und anderen

>

Akteuren reden können. Es gibt unterschiedliche Bewertungen des Wiederaufbaus. Die Bandbreite reicht von „Es läuft doch schon ganz gut“ bis „Es ist noch überhaupt nichts passiert“. Ähnlich unterschiedlich fallen die Reaktionen zum Buch aus.

Bislang haben wir „nur“ über die Bedrohung der Infrastruktur durch Wasser gesprochen. Hat Ihr Buch den Anspruch, auch für andere Gefahren zu sensibilisieren, etwa Cyberattacken?

Quelle: Natürlich war es uns schon wichtig, den Transfer zu leisten. Deswegen lautet der Titel ja auch nicht „Und dann kommt das Wasser“, sondern „Und dann fällt der Strom aus“. Ein solcher Blackout kann bekanntlich diverse Ursachen haben. Der Strom ist eine Metapher. Wir wollen mit dazu beitragen, dass innerhalb von Kommunen, aber auch vor allem interkommunal verstärkt nachgedacht und kooperiert wird. Wenn zum Beispiel in Dortmund der Strom ausfällt – welche Nachbarkommune springt dann ein? Oder kann Wasserwerk B sofort übernehmen, wenn in Wasserwerk A ein größerer Störfall vorliegt? Das sind zwei von vielen ganz konkreten Fragen, auf die es Antworten geben muss.

Sie sind beide beruflich stark eingebunden. Warum war es Ihnen dennoch ein Bedürfnis, dieses Buch zu schreiben?

Quelle: Mit „Die Wahrheit liegt vor der Baggerschaufel“ hatten Markus und ich bereits ein Buch mit sehr guter Resonanz geschrieben. Und ab Tag zwei der Flutkatastrophe waren wir täglich in Kontakt. Sobald Markus wieder telefonieren konnte, haben wir uns ausgetauscht. Schnell war uns klar: Unsere Ansichten und Erkenntnisse müssen wir schriftlich festhalten und veröffentlichen.

Becker: Meine Hauptmotivation ist, dass ich nach dem größten Hebel suche. Infrastruktur befindet sich im Wettbewerb der großen Themen unter „ferner liefern“. Höchstens die gesperrte Autobahnbrücke sorgt noch für Aufregung. Um es etwas drastisch zu formulieren: Es gibt zweifellos zu wenig Pflegekräfte, über die häufig berichtet wird, aber es gibt auch zu wenig Ingenieure. Ich will mit diesem Buch mehr Aufmerksamkeit schaffen. Und das vor allem bei jenen Leuten, die an entscheidender Stelle sitzen.

Sie richten sich an Politik und Verwaltung – was sagt denn die Wirtschaft?



Foto: Dominik Ketz

»Es gibt zweifellos zu wenig Pflegekräfte, über die häufig berichtet wird, aber es gibt auch zu wenig Ingenieure.«

Der Diplom-Bauingenieur und Infrastruktur-Experte Markus Becker ist seit Jahrzehnten im Tiefbau tätig. In seiner Heimat, dem rheinland-pfälzischen Landkreis Ahrweiler, war er jahrzehntelang politisch engagiert.



Die eingestürzte Brücke am Ahortor in Ahrweiler stellt die zerstörerische Kraft des Wassers unter Beweis. Foto: Dominik Ketz

Becker: Aus meinem Umfeld kann ich sagen, dass hier große Existenzängste herrschen. Unternehmen in Flussnähe bekommen keine Versicherungen mehr, Tourismus und Gastronomie fragen sich, ob sich die einstige Romantik, der große Publikumsmagnet des Ahrtals, jemals wieder einstellen wird. Manche haben bereits aufgegeben.

Quelle: Was den Handlungsbedarf angeht, verweisen die Unternehmen natürlich auf die kommunalen Einheiten. Die Wirtschaft braucht eine verlässliche, zukunftsfähige Infrastruktur, deren Rahmen sie nur sehr bedingt beeinflussen kann. Das ist Aufgabe der Politik.

DAS INTERVIEW FÜHRTEN DANIEL BOSS UND GERO BRANDENBURG

KI aus der Region

Der Dortmunder IT-Dienstleister Materna und das Heidelberger KI-Unternehmen Aleph Alpha vereinbaren Kooperation.

Materna und Aleph Alpha haben ihre Kräfte gebündelt. Das Ziel: weitreichende Veränderungen in der Bereitstellung und Nutzung öffentlicher Dienstleistungen. Auch für die Wirtschaft werden gemeinsam Services entwickelt und angeboten. Das hat Materna mitgeteilt. Im Zentrum dieser strategischen Partnerschaft stehen demnach Aleph Alphas Sprachmodelle, auf denen KI-Applikationen für den Einsatz in der öffentlichen Verwaltung entwickelt werden sollen. Effizienz, Sicherheit und Zugänglichkeit öffentlicher Dienste sollen laut

Materna so signifikant verbessert werden. „Als etabliertes Familienunternehmen genießt Materna seit Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf in der Entwicklung hochwertiger Technologien für den öffentlichen Sektor. Gemeinsam werden wir unser Angebot an sicheren KI-Lösungen für die öffentliche Verwaltung deutlich erweitern und dabei helfen, robuste, souveräne Strukturen in sicherheitskritischen Bereichen zu etablieren“, sagt Jonas Andrulius, Gründer und CEO der Aleph Alpha GmbH. Aleph Alpha wurde im Jahr 2019 gegründet und betreibt das nach eigenen Angaben



Michael Hagedorn (l.), CEO von Materna, und Jonas Andrulius, Gründer und CEO von Aleph Alpha. Foto: Materna

schnellste europäische kommerzielle KI-Rechenzentrum. Ein internationales Team erforscht, entwickelt und implementiert transformative KI wie große KI-Sprach- und multimodale Modelle.

W I R S I N D B A N K

125

1899 - 2024



0 7 F E B R U A R 1 8 9 9



Fotos: Stephan Schütze

Schade BVB, aber Kopf hoch!

Der Traum vom zweiten Champions-League-Titel für Borussia Dortmund nach 1997 ist nicht wahr geworden.

An mangelnder Unterstützung durch die BVB-Fans kann es nicht gelegen haben: Tausende fieberten beim Rudelgucken auf dem Hansaplatz, im Fredenbaumpark und in der Westfalenhalle in Dortmund beim großen Finale mit London war fest in schwarz-gelber Hand und der Hyde Park der gefühlte Ausweichort des Dortmunder Friedensplatzes.

Aber so wie einst hat Real Madrid die Königsklasse gewonnen. Und wieder hat Wembley den Borussen kein Glück gebracht – trotz guter spielerischer Leistung wie auch schon 2013 im verlorenen Finale gegen Bayern München. Dabei hat der BVB 2023/2024 eine tolle Champions-League-Saison gespielt.

Im vergangenen Jahr knapp die Meisterschaft verfehlt, dieses Jahr knapp im Finale unterlegen. An zwei Saisons hintereinander so weit gekommen zu sein, ist auch schon eine Leistung. Und neue Saison, neues Glück!



Die Gastronomie neu denken

Worauf Gastronomen sich einstellen sollten – und wie sie mit KI-Hilfe ihre Betriebe besser für die Zukunft aufstellen können, waren Kernthemen des diesjährigen Tags des Gastgewerbes.

VON DR. MARTIN EISENMANN

Für Christoph Digwa ist es nichts weniger als die „Gastronomie-Revolution“, auf die er die rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einschwor. Zwar stehe die Branche vor großen Herausforderungen, sagte der Gastro-Ingenieur, der die Branche berät. Doch gleichzeitig gebe es auch gute Konzepte, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Vor allem im Hinblick auf Digitalisierung und künstliche Intelligenz.

Dementsprechend stand der diesjährige „Tag des Gastgewerbes“ ganz unter dem Motto: „Welche Chancen bieten Digitalisierung und KI für nachhaltiges Wirtschaften im Gastgewerbe?“. Gastgeberin war in diesem Jahr die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, die den Tag in Kooperation mit der IHK zu Essen, der IHK mittleres Ruhrgebiet, der IHK Arnsberg, der SIHK zu Hagen sowie dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband (DEHOGA) NRW durchführte.

Gute Zutaten für ein erfolgreiches „Gastro-Rezept“, so Experte Digwa, seien beispielsweise KI-gestützte Personalplanung, smartes Energiemanagement sowie auch der Einsatz generativer KI: Allesamt Elemente, den man sich auf kurz oder lang nicht mehr entziehen könne. Das belegte er mit Zahlen: „Mehr als 80 Prozent der Betriebe, die sich digital gut aufstellen, erfahren ein starkes Umsatzwachstum.“

Ganzheitlicher Ansatz

Die Schnittstelle zum Thema Nachhaltigkeit stellten die Coaches für Digitalisierung und Nachhaltigkeit des



Tag des Gastgewerbes: Vertreterinnen und Vertreter der IHK zu Dortmund, IHK zu Essen, IHK mittleres Ruhrgebiet, IHK Arnsberg, SIHK zu Hagen, des DEHOGA NRW, der Tobit Laboratories AG sowie der DIGWA.ING. Foto: Stephan Schütze

DEHOGA NRW her, die dank ihres guten Drahts zu den Betrieben der Hotellerie und Gastronomie Eindrücke aus der Praxis haben. Die Megatrends Digitalisierung, KI und Nachhaltigkeit sind den Gastro- und Hotelexperten zufolge nicht einzeln, sondern im Ganzen zu betrachten – was sich insbesondere bei der Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Reduzierung von Lebensmittelabfällen sowie der Einsparung von Energie und Ressourcen bemerkbar mache.

Besondere Bedeutung komme der partizipativen Einbindung der Beschäftigten zu, vor allem bei der Einführung neuer Programme und digitaler Anwendungen. „Das Ziel ist es, den Mitarbeiter zu entlasten, nicht ihn zu ersetzen“, stellte Rainer Westerwinter vom DEHOGA NRW auf Nachfrage aus dem Publikum heraus.

Simon Schwarz von Delicious Data in München war (online) mit einem Beitrag zugeschaltet, in dem er die Möglichkeiten durch KI zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung

und Bestelloptimierung beziehungsweise zur Kostensenkung präsentierte. Interaktiv wurde es in der Barcamp-Session, in der die IHK-Referenten- und Referentinnen je einem Experten oder einer Expertin bei folgenden Themen zur Seite standen:

- > Rechtliche Rahmenbedingungen
- > Nachhaltigkeit im Gastgewerbe
- > Auswirkungen von Digitalisierung und KI auf die Mitarbeitenden
- > praxisnahe Möglichkeiten digitaler Prozesse

Und selbstverständlich: Neben dem fachlichen Austausch boten vier Barcamps wieder genügend Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken, um so eine Tradition beim Tag des Gastgewerbes weiterzuführen.



IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Martin Eisenmann,
Fachreferent Dienstleistungen,
Tel. 0231 5417-158
m.eisenmann@
dortmund.ihk.de

Dritter Fachkräftetag in Hamm

Unter dem Motto „Finden. Binden. Qualifizieren“ fand am 24. April der dritte Fachkräftetag im Innovationszentrum der Impuls Wirtschaftsförderung Hamm statt. Das Bündnis für Fachkräfte Westfälisches Ruhrgebiet lud Interessierte dazu ein, die Herausforderungen der Fachkräftesicherung zu diskutieren.

Vor zehn Jahren haben wir gesagt, der Fachkräftemangel steht bevor, inzwischen sind wir mittendrin“ – so brachte Maike Fritzsching die aktuelle Lage auf den Punkt. Die Geschäftsführerin für den Bereich Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund betonte auf dem dritten Fachkräftetag in Hamm, dass Engpässe bei Arbeits- und Fachkräften trotz wirtschaftlicher Stagnation auf hohem Niveau seien



Lud zur Diskussion rund um Fachkräftesicherung ein: der Steuerkreis des Bündnisses für Fachkräfte Westfälisches Ruhrgebiet. Foto: HWK-Kirstein

– und dies gelte branchenübergreifend. Ralf Dreisewerd, Unternehmensberater bei der Handwerkskammer Dortmund, sprach gemeinsam mit Thomas Helm von der Agentur für Arbeit der Stadt Hamm über den Status quo des Fachkräftemangels und rief dazu auf, den Fachkräftetag zu nutzen, um in den

Austausch zu gehen und gemeinsame Ideen zu entwickeln.

In seinem Impulsvortrag betrachtete Clemens Wieland, Senior Experte der Bertelsmann-Stiftung, anschließend Mythen, Fakten und Perspektiven des Ausbildungsmarkts. Insgesamt zeichnete er dabei ein herausforderndes, aber dennoch optimistisches Bild seiner Entwicklung. So zeigte Wieland, dass die Bedeutung der dualen Ausbildung bis 2030 konstant hoch bleiben werde. Letztlich sprach sich der Experte für drei zentrale Handlungsempfehlungen aus: Jugendliche müssten als Zielgruppe gezielt angesprochen werden, das Ausbildungssystem flexibilisiert und die Ausbildungsgarantie optimiert werden.

Die rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten im Anschluss die Möglichkeit, verschiedene Perspektiven der Fachkräftesicherung in Kleingruppen zu diskutieren. Im Fokus standen die Themen der beruflichen Inklusion von Menschen mit Behinderung, die Integration von Personen mit Migrationsgeschichte sowie die Potenziale von Minijobs. Zum Abschluss zeigte Philip Herzer vom Kompetenzzentrum Fachkräfte weitere ungenutzte Fachkräftepotenziale, wobei er Frauen und ältere Menschen in den Fokus nahm.

RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin



Sonderthema Juli/August 2024

Finanzen · Leasing · Versicherung

Finanzkompetenz in Deutschland

Nur sechs Prozent haben ein solides Finanzwissen

Fuhrparkausgaben

Neue Leasingverträge berechnen die tatsächlichen Kosten

Unsichere wirtschaftliche Entwicklung

Finanzielle Vorsorge wird wichtiger

Firmen, die das redaktionelle Umfeld für ihre Werbung nutzen wollen, bitten wir um Auftragserteilung bis spätestens zum Anzeigenschluss am 21. Juni 2024.

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund, Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de



Spatenstich für die zweite Bauphase am Böcker-Firmensitz. Hier soll ein modernes Logistikzentrum entstehen. Foto: Böcker Maschinenwerke GmbH

Bauvorhaben geht in die zweite Runde

Maschinenwerke Böcker in Werne erweitert und erneuert den Firmensitz.

Es geht mit großen Schritten voran: Seit Herbst 2021 investiert die Böcker Maschinenwerke GmbH mit einem umfangreichen Neubauprojekt in ihren neuen Firmensitz mit neuen Produktionsflächen samt schlanken Fertigungsprozessen, großzügigen Logistikbereichen und modernen Büroräumen. Damit will sich das Familienunternehmen optimal für die Zukunft aufstellen und langfristig die Arbeitsplätze am Standort sichern.

Mit einem symbolischen Spatenstich eröffneten die Geschäftsführer

Alexander Böcker und Stephan Kuck, Vertreter der Stadt Werne und des Kreises Unna, Vertreter des Generalunternehmers und des Architekturbüros im April offiziell die zweite Bauphase des Projekts. In den zweieinhalb Jahren seit Baubeginn wurden bereits viele Etappenziele erreicht, freut sich Geschäftsführer Alexander Böcker: „Im ersten Bauabschnitt haben wir auf dem Betriebsgelände alte Strukturen zurückgebaut und durch moderne Produktionsgebäude für unsere Höhenzugangstechnik ersetzt.“ Mit dem Spatenstich als wichtigem Meilenstein begann nun der zweite große Abschnitt des Bauprojekts.

Großes Logistikzentrum

Auf dem Werksgelände sollen weitere in die Jahre gekommene Hallen abgerissen werden. An ihrer Stelle baut Böcker einen Servicebereich, der aus einem neuen Checklaufplatz, Waschhallen und Kalthallen zur wettergeschützten Lagerung der Mietgeräte besteht. Auf dem frei gewordenen Areal der abgerissenen Hallen will das Unternehmen bis Ende März 2026 zudem ein Logistikzentrum mit einer Grundfläche von rund 3.800 Quadratmetern und eine weitere etwa 1.700 Quadratmeter große Logistikhalle für die Lagerhaltung von Lang- und Sperrgut errichten.



Blick auf die Hauptlogistikhalle aus Richtung Lippestraße. Quelle: Schwerdt+Schwerdt Architekten

Scheipers Mühle
Qualität Ernährung Service
— seit 1919 —

Ihr starker Partner für Tier • Garten • Haus • Hof

Futter für Pferd • Hund • Kaninchen • Geflügel
Erden • Rindenmulch • Dünger • Saaten
Getränke • Kaminholz • Holzpellets • Propangas

Evinger Str. 669 • 44339 Dortmund
Tel.: 0231/44900-0 • Fax: 0231/44900-222
www.scheipers-muehle.de

Dolezych
EINFACH SICHER

Seile | Ketten | Hebezeuge
Hebebänder | Rundschnellen
Zurrmittel | Beratung
Wartung | Prüfung | Schulung

www.dolezych.de

C. BECHSTEIN
Der kostbare Klang

*Edelste Klaviere und Flügel
aus Deutschlands
einzigartiger Manufaktur*

Hansastraße 7-11 • 44137 Dortmund
0231 141 075 • www.vanbremen.de

PIANOHAUS
van Bremen
— seit 1906 —

**Gewerbeflächen in
div. Größen
zu vermieten**

Freiräume entdecken
—
Im Ruhrgebiet &
im Münsterland

Sprechen Sie uns
an, wir beraten
Sie gerne!

Provisionsfrei
direkt vom Eigentümer

Unternehmensgruppe Markus Gerold
www.markus-gerold.de T: +49 2303 250360

Besuch am Airport, Plädoyer gegen Nationalismus

Zahlreiche Aktivitäten der Westfälischen Kaufmannsgilde im Frühling des Jubiläumsjahres.

Die Westfälische Kaufmannsgilde feiert im Jahr 2024 ihr 100-jähriges Bestehen. Nach der ersten „Leuchtturm-Veranstaltung“ im März mit NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur im Großen Saal der IHK folgten in den vergangenen Wochen weitere hochkarätige Veranstaltungen der Gilde und der Manfred-Fischer-Stiftung. Anlässlich der Verleihung des Preises für Völkerverständigung an den früheren EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker (siehe Seite 6) besuchte die Gilde am 15. Mai das Konzerthaus. Darüber hinaus standen auf dem Programm: die Ruhrpott-Lounge am Airport Dortmund am 13. Mai und der Vortrag von Prof. Dr. Henrik Müller am 21. Mai mit seinem Plädoyer gegen völkischen Nationalismus. Ein bebildeter Rückblick.

VON GERO BRANDENBURG



Ein großer Dank gilt Klaus Günzel

100 Jahre Westfälische Kaufmannsgilde bedeuten auch 20 Jahre Manfred-Fischer-Stiftung.

Seit Gründung der Stiftung 2004 war Klaus Günzel (Mitte), der ehemalige IHK-Hauptgeschäftsführer, als Vorsitzender des Stiftungsrats mit von der Partie. In die Zeit seines Wirkens fallen Fördergelder in Höhe von 166.000 Euro, die an 39 Personen und sechs Institute flossen. Vorstandssprecher Peter F. Schmitz (l.) und der Co-Vorsitzende Gero Brandenburg dankten Klaus Günzel bei der Sitzung am 18. April für sein langjähriges und großes Engagement. Günzel wurde auch zum Ehrenvorsitzenden des Stiftungsrats ernannt. Sein Nachfolger als Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Alexander Puplick.

Vorstand und Stiftungsrat der Manfred-Fischer-Stiftung

Nach dem Abschied von Klaus Günzel (2. v. r.) setzen sich Vorstand und Stiftungsrat der Manfred-Fischer-Stiftung wie folgt zusammen (v. r.): Klaus Wegener, Dr. Alexander Puplick (Stiftungsratsvorsitzender), Peter F. Schmitz (Vorstand), Eva-Maria Carli, Martin Seiler, Carsten Jäger und Gero Brandenburg (Co-Vorstand). Die personellen Entscheidungen wurden in der Vorstands- und Beiratssitzung der Westfälischen Kaufmannsgilde am 22. Mai einstimmig bestätigt. Fotos: Manfred-Fischer-Stiftung





Ruhrpott-Lounge am Airport

Premiere für die Ruhrpott-Lounge: Bei der 13. Auflage fand die beliebte Netzwerk-Veranstaltung der Gilde nicht im Hotel Esplanade, sondern am Flughafen Dortmund statt.

Airport-Geschäftsführer und Gildner Ludger van Bebber hatte hierzu herzlich eingeladen, und fast 40 Gildenmitglieder waren am 13. Mai vor Ort. Mit seinen Ausführungen machte van Bebber deutlich, dass das Management eines Flughafens noch komplexer ist als die Steuerung eines normalen Unternehmens. Der Balanceakt zwischen unterschiedlichen Interessenlagen sowie betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten und juristischen Restriktionen – das ist kein einfaches Unterfangen.



Gilden-Vorsitzerin Gabriele Kroll nutzte die Gelegenheit, die langjährigen Mitglieder, die bei der Mitgliederversammlung (Wiskott-Abend) Ende Januar nicht zugegen waren, zu ehren: Werner Sauer (seit 28 Jahre), Peter Müller (seit 45 Jahre) und Rainer F. Roters (seit 52 Jahre) halten der Westfälischen Kaufmannsgilde seit langer Zeit die Treue.

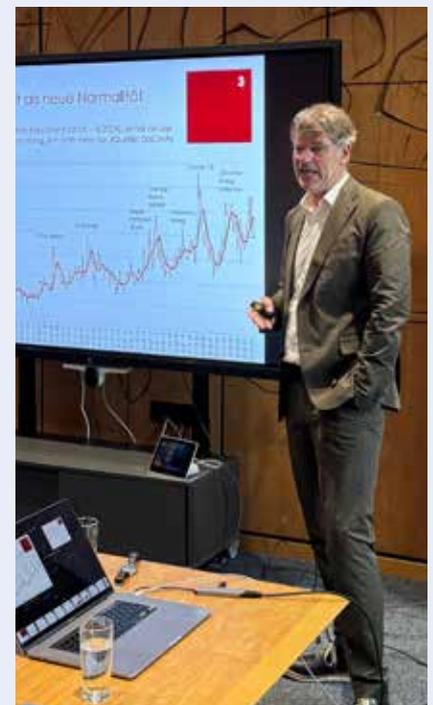
EU-Ausstieg wäre „ökonomischer Selbstmord“

Die Westfälische Kaufmannsgilde ist parteipolitisch neutral, aber sie ist nicht neutral, wenn es um demokratische Werte geht.

Am 21. Mai war Prof. Henrik Müller, Geschäftsführender Direktor am Institut für Journalistik der TU Dortmund, Gast der Gilde. In seinem fesselnden Vortrag „Nationalismus ist keine Lösung – warum AfD-Positionen für die Wirtschaft gefährlich

sind“ zeigte er sehr deutlich auf, was etwa ein Ausstieg aus der EU und dem Euro tatsächlich bedeuten würde („ökonomischer Selbstmord“ und „der größte Finanzkrach aller Zeiten“).

Müller benannte die großen Schockmomente (zum Beispiel Finanzkrise, Corona-Pandemie, Russland-Ukraine-Krieg) des 21. Jahrhunderts als Ursachen für eine verunsicherte Gesellschaft und unterschied dabei detailliert und angenehm sachlich zwischen gefühlten Problemen (Gender-Debatte, vermeintlicher Kontrollverlust an den Grenzen) und echten Problemen (demografischer Wandel, fehlende Verteidigungsfähigkeit). Müllers Ausführungen waren die Steilvorlage für einen intensiven und sehr anregenden Meinungsaustausch der knapp 30 Gildnerinnen und Gildner. Zum Dank gab es von Vorsitzerin Gabriele Kroll für Henrik Müller natürlich das Gilden-Nashorn Gloria. Fotos: WKG



Jubiläum: WJ-Senator Frank Haase

Seit nunmehr 20 Jahren unterstützt Frank Haase beruflich Kundinnen und Kunden als „Versicherungsproblemlöser“ bei der Optimierung ihrer Versicherungs- und Schadenkosten. Im Jahr 2016 wurde der Versicherungsmakler vom Weltverband JCI (Junior Chamber International) als „Senator“ ausgezeichnet. Dies ist die höchste Auszeichnung an Mitglieder, die sich durch überregionales und internationales Engagement im Ehrenamt verdient gemacht haben. Senatoren sind „Mentoren“ und Ratgeber der Wirtschaftsjunioren.

„Für mich sind die Wirtschaftsjunioren das Netzwerk meines Lebens und das beste der Welt, dessen Vielfalt und Stärke mir stets in allen Lebensbereichen weitergeholfen hat. Es macht riesigen Spaß, sich zu engagieren und Projekte voranzubringen“, sagt Haase. „Die Menschen, die dieses Netzwerk ausmachen, bringen einen begeisternden Spirit mit, und es gibt eine große Wertschätzung für die eingebrachte Energie, Zeit und Leidenschaft. Mein größtes Highlight aus 20 Jahren WJ sind die Menschen und Verbindungen, die weltweit entstanden sind.“



Bereits 2016 wurde Frank Haase vom Weltverband JCI ausgezeichnet. Foto: privat

> **Wirtschaftsjunioren**
bei der IHK zu Dortmund e. V.
Tobias Schucht, Geschäftsführer
Tel. 0231 5417-250, info@wj-duh.de



Gelungene Premiere: die Founders Night der Wirtschaftsjunioren im Lensing-Carrée Dortmund. Foto: Oliver Schaper

Unternehmer von morgen gesucht

Ob Startup, Mittelstand oder Konzern: Das Ressort Unternehmertum bringt das geballte Wissen der Wirtschaftsjunioren Dortmund Kreis Unna Hamm (WJ DUH) zusammen.

VON JULIA EBERT

Das neue Leuchtturmprojekt des Ressorts Unternehmertum der WJ DUH startete Mitte Mai im Lensing-Carrée Dortmund: die erste WJ DUH Founders Night. Und vorab wurde nicht zu viel versprochen: Kein klassisches Startup Pitching Event mit Wettbewerb, wie man es überall findet, sondern gehaltvolles Feedback, von dem alle profitieren. In professioneller, aber entspannter Atmosphäre konnten mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Ideen, Konzepte und bereits existierenden Projekte vorstellen. Sie erhielten direkt im Anschluss wertvolles Feedback aus einem erfahrenen Mentorenteam, das zugleich auch hilfreich für alle Anwesenden war.

Als einer der größten Wirtschaftsverbände in Deutschland gehört es zu den vorrangigen Zielen der Wirtschaftsjunioren, Unternehmertum und

Selbstständigkeit zu fördern. Auch die WJ DUH widmen sich der Aufgabe, Gründerinnen und Gründer auf ihrem oft steinigem Weg zu einem erfolgreichen und etablierten Unternehmen zu unterstützen und zu begleiten. Im Kreis des Vereins gibt es einen breiten Fundus von Erfahrungen und Know-how zu allen Themen rund um den Aufbau und die Führung eines Unternehmens.

Filmfestival geplant

Carsten Lueg, Ressortleiter Unternehmertum, hat für dieses Jahr noch einige Projekte im Kalender. Neben Betriebsbesichtigungen und Workshops zum Thema Rhetorik oder KI plant sein Ressort ein Filmfestival für Unternehmen, das dieses Jahr erstmalig ausgerichtet werden soll. Etabliert ist dagegen bereits das Format der Ruhrpottlegenden, das dieses Jahr erneut im Rahmen der Digitalen Woche Dortmund (DiWoDo) seinen Platz findet. Nähe zu erfolgreichen Persönlichkeiten zu schaffen, steht neben einer zweiten Edition der Founders Night in diesem Jahr noch auf einer persönlicheren Ebene im Fokus: In der zweiten Jahreshälfte findet ein Kamingespräch mit dem Präsidium des Deutschen Handballbundes statt, bei dem in gemütlicher Atmosphäre ein Austausch auf Augenhöhe ermöglicht wird.

ROTHE ERDE

Lisa Denoyelle wird neue Chief Finance Officer



thyssenkrupp ernennt Lisa Denoyelle mit Wirkung zum 1. Juli zur neuen Chief Finance Officer (CFO) von thyssenkrupp rothe erde, die in dieser Funktion für die Bereiche Controlling, IT und Human Resources verantwortlich sein wird. Das teilte das Unternehmen mit. „Mit ihrer langjährigen Erfahrung in unterschiedlichen Funktionen bei thyssenkrupp bringt Lisa Denoyelle neben umfangreichem Fachwissen

auch ein großes Maß an internationaler Erfahrung und ein belastbares Netzwerk innerhalb und außerhalb des Konzerns mit“, sagt Winfried Schulte, CEO von thyssenkrupp rothe erde. Die 37-jährige Denoyelle tritt die Nachfolge von Philipp Conze an, der bereits im März als CFO zu thyssenkrupp Steel Europe gewechselt ist. Sie war in den vergangenen 18 Jahren in verschiedenen Rollen und Managementfunktionen bei der thyssenkrupp AG, im Segment-Headquarter von Automotive Technology sowie in operativen Bereichen des Segments tätig. Foto: rothe erde

REGIONALVERBAND RUHR

Karola Geiß-Netthöfel geht in den Ruhestand



Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr (RVR), geht nach zwölf Dienstjahren in den Ruhestand und trug sich ins goldene Buch des Kreises Unna ein (Foto). Landrat Mario Löhr (Mitte) dankte ihr

für die gute Zusammenarbeit: „Sie hat viel geleistet in den vergangenen Jahren und dem Ruhrgebiet einen neuen Anstrich verpasst. Sie hat die Metropole Ruhr gut aufgestellt für die Zukunft und viel in die Wege geleitet, sodass wir die Herausforderungen, die vor uns liegen, anpacken können.“ Die 65-jährige Juristin Geiß-Netthöfel kommt aus Lünen. Zu ihren wichtigsten Projekten beim RVR gehörten die Aufstellung des Regionalplans Ruhr, die IGA 2027 und die Standortmarketingkampagne „Stadt der Städte“. Mit ihrem Einsatz beim Thema Wasserstoff hat sie insbesondere für den Kreis Unna Weichen gestellt. Im Februar 2024 hat das Ruhrparlament den ehemaligen NRW-Wirtschaftsminister und Bundestagsabgeordneten Garrelt Duin in das Amt des Regionaldirektors gewählt. Foto: Leonie Joost – Kreis Unna

Hecker®
KUNSTSTOFFTECHNIK
PROZESSE. SICHTBAR. MACHEN.

SEIT 55 JAHREN KUNSTSTOFFZEICHNUNGSTEILE
AUS PLEXIGLAS® & MAKROLON®

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 20,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 19.800,-
ab Werk Buldern; exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/gm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

DANKE FÜR IHR VERTRAUEN

25 Jahre in Dortmund – Persönlich. Kompetent. Nah.

Bankgeschäfte sind für uns kein Klick mit der Maus, sondern ein Angebot von Menschen für Menschen. Überzeugen Sie sich von bester Beratung und unserem persönlichen Service rund um Ihre Finanzen. Unser Team freut sich auf Ihren Besuch in der Kampstraße 44 – im Herzen von Dortmund. Rufen Sie uns an:



Michael Brückner
Leiter der Niederlassung
Tel. 0231 13806-10
michael.brueckner@national-bank.de



Thorsten Macke
Leiter Private Banking Dortmund
Tel. 0231 13806-29
thorsten.macke@national-bank.de



Scannen für mehr Infos



NATIONAL-BANK
Mehr. Wert. Erfahren.



Seit vielen Jahren engagiert: Mitglieder des Schwerter Bündnisses für Familie und Beruf. Foto: Bündnis für Familie Schwerte

Ein kraftvolles Bündnis

Für sein langjähriges und vielseitiges Engagement rund um Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist das lokale Bündnis Familie Schwerte nun vom Bundesfamilienministerium ausgezeichnet worden.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: In Zeiten des Fachkräftemangels ist sie wichtiger denn je geworden – nicht nur, um die Attraktivität von Unternehmen zu steigern, sondern Berufstätigen auch mehr Möglichkeiten zu verschaffen. Die sogenannten lokalen Bündnisse für Familie haben es sich zur Aufgabe gemacht, Familienfreundlichkeit vor Ort zu fördern. So, wie das lokale Bündnis Schwerte: Seit 2006 hat es eine Vielzahl von Projekten entwickelt, die Familien in der Region zugutekommen. Grundlage der vielseitigen Bündnistätigkeit ist die enge Zusammenarbeit von hauptamtlich beschäftigten und ehrenamtlich engagierten Bündnismitgliedern. Dafür

wurde es nun vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Bündnis des Monats April ausgezeichnet. In Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund entstand 2015 eine Studie zur Situation alleinerziehender Eltern in der Berufswelt. In diesem Forschungsprojekt wurde untersucht, wie familiäre Fürsorgearbeit mit den Ansprüchen einer modernisierten Arbeitswelt vereinbar ist. Während seiner zweijährigen Laufzeit wurden die Ergebnisse regelmäßig in der Arbeitsgruppe „Studie“ des Schwerter Bündnisses vorgestellt und in verschiedenen Austauschformaten diskutiert.

„Eine aus dem Forschungsprojekt entstandene Maßnahme ist das Angebot einer verlässlicheren Kinderbetreuung, die Eltern einen sicheren Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen soll“, berichtet Birgit Wippermann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung gilt als wichtiges Instrument, um Familienfreundlichkeit in Unternehmen zu fördern und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Das Schwerter Bündnis für Familie griff das Thema der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung auf und brachte verschiedene Unternehmen aus der Region an einen Tisch. Ein erster Versuch scheiterte, unter anderem aus verwaltungstechnischen Gründen. Doch das Bündnis ließ nicht locker: Unterstützt von der Firma do.it, die Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen zum Thema Familienfreundlichkeit in der Arbeitswelt berät, startete es einen zweiten Anlauf: Mithilfe positiver Beispiele aus anderen Städten, die sich das Bündnis zum Teil selbst angeschaut hatte, konnten die Betriebe aus Schwerte erneut zusammengebracht und überzeugt werden.

Ausdauer zahlt sich aus

Im August 2019 eröffnete das Kinderhaus Rasselbande. Schon im März 2020 konnte es durch die Investitionen des lokalen Familienbetriebs Schrezenmaier Kältetechnik und Diagramm Halbach ein eigenes Gebäude am Rand eines Industriegebiets beziehen. Ein Drittel der Betreuungsplätze steht

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beteiligter Betriebe zur Verfügung. Eine weitere Maßnahme, die aus den Studienergebnissen abgeleitet wurde, wird im Mai dieses Jahres umgesetzt: Im Schwerter Zentrum wird ein neues Familienbüro eröffnet, geplant mit Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft Schwerter Frauengruppen. „Die Tür ist immer offen und die Angebote sind niedrigschwellig – dadurch können wir Familien in Schwerte besser erreichen“, sagt Wippermann. Maike Steglich, Jugendhilfeplanerin im Jugendamt der Stadt Schwerte, ergänzt: „Wir nehmen dabei Angebote aus dem ‚Amt‘ heraus, gehen damit in die Fußgängerzone und haben so die Möglichkeit, Familien über einen niederschweligen Zugang professionelle Unterstützung anzubieten.“

Politisches Ehrenamt

Die Mitglieder des Bündnisses treffen sich monatlich, um Themen und Schwerpunkte in der Bündnisarbeit festzulegen. Die Projektideen

orientieren sich immer an den Bedürfnissen der Familien und können, wie die genannten Beispiele zeigen, auch langfristig angelegt sein.

Aktuell beschäftigt sich das Schwerter Bündnis mit der besseren Vereinbarkeit von Familie und politischem Ehrenamt. Jüngst appellierte das Bündnis an Politik und Verwaltung, das Thema mehr in den Fokus zu rücken, nachdem zwei junge Kommunalpolitikerinnen von ihrem Mandat zurückgetreten waren. Sie konnten ihre politische Arbeit nicht mit ihren familiären Verpflichtungen als junge Mütter in Einklang bringen.

„Wir brauchen die Perspektiven von jungen Familien. Sie wissen am besten, wie unsere Stadtgestaltung zukunftsfähig und nachhaltig an familiären Bedürfnissen ausgerichtet werden kann“, sagt Anke Skupin. Die Stellungnahme des Bündnisses enthält eine Vielzahl von Vorschlägen und Maßnahmen, um die Vereinbarkeit von Mandat, Familie und Beruf voranzutreiben.

95. GEBURTSTAG

Ehrenpräsident Rudolf Brickenstein



Foto: privat

Am 1. Juni feierte Ehrenpräsident Rudolf Brickenstein seinen 95. Geburtstag. Sein Name ist mit der Geschichte der IHK zu Dortmund und dem wirtschaftlichen Strukturwandel im Westfälischen Ruhrgebiet eng verbunden. In vielen Bereichen hat er sich für die Unternehmen in Dortmund, Hamm und dem Kreis Unna verdient gemacht. Ab 1973 war er Mitglied der IHK-Vollversammlung und gehörte seit 1974 dem Präsidium an, von 1977 bis 1983 als Präsident. 1990 wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als Mitglied, Vorstandsmitglied und von 1988 bis 1999 als Vorstandsvorsitzender des Verkehrsverbandes Westfalen e. V. setzte er infrastrukturelle Wegmarken, die noch heute sichtbar sind. Seit 25 Jahren ist er Ehrenvorsitzender des Verbands.

Wirtschaft

Das regionale Unternehmermagazin

Sonderthemen 2024

		Anzeigenschluss
Februar	Mobilität: Fuhrpark · Leasing · Nutzfahrzeuge / Franchise	19.01.2024
März	Kommunikation / Reisen · Tagen · Präsentieren / Social Media Büro · Verpackung · Druck · PR // IT · Security · Digitalisierung	16.02.2024
April	Energieeffizienz · Öko-Bilanz · CO ₂ -Bilanz · E-Mobilität	15.03.2024
Mai	Häfen · Container · Eisenbahnen	19.04.2024
Juni	Bauen + Erhalten / Gewerbliche Immobilien / BGM – Betriebliches Gesundheitsmanagement	24.05.2024
Juli¹	Finanzen · Leasing · Versicherung	21.06.2024
September	Logistik + Maschinen / Produktion, Lagerung, Transport, Verpackung	16.08.2024
Oktober	Unternehmensrecht · Unternehmensberatung · Consulting	13.09.2024
November	Gründen + Entwickeln / Qualifizieren + Bilden	18.10.2024
Dezember ²	Personalwesen: Arbeitsrecht · Zeitarbeit · Sicherheit	15.11.2024

¹ Doppelausgabe für die Monate Juli / August ² Doppelausgabe für die Monate Dezember / Januar

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Anzeigenservice, Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420, Fax 0231 9059-8605, peter.wille@lensingmedia.de

www.ihk.de/dortmund



Mit dem Mobilem Datenerfassungs- und Analyselabor unterstützt das Landeskriminalamt NRW Unternehmen, die von einem Cyberangriff betroffen sind. Fotos: Oliver Schaper

Erkennen, abwehren und vorbeugen

Cybersicherheit in Handel, Dienstleistung und Industrie: Darum ging es Mitte Mai in einer Infoveranstaltung der IHK zu Dortmund, bei der auch die Polizei wertvolle Tipps gab.

VON ADAM CIEPLINSKI

Eine entsprechende Nachfrage des Mitorganisators der Veranstaltung, Peter Meyer von DIGITAL.SICHER.NRW, zeigte es deutlich: Das Thema Cybersicherheit ist längst im Alltag der Unternehmen angekommen. Von den mehr als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hoben gleich mehrere die Hand und signalisierten, schon Erfahrungen mit Cyberkriminalität gemacht zu haben.

Ein Eindruck, den die Ergebnisse des Bundeslagebilds Cybercrime 2023 vom Landeskriminalamt untermauern. Insbesondere die Auslandstaten, also Sachverhalte, bei denen Schäden in Deutschland verursacht wurden, aber der Aufenthaltsort der Täter im Ausland liegt oder unbekannt ist, ist demnach im Jahr 2023 um 28 Prozent gestiegen. Und der Branchenverband

Bitkom e. V. beziffert den im vergangenen Jahr durch Cyberangriffe entstandenen wirtschaftlichen Schaden für Unternehmen in Deutschland auf 148 Milliarden Euro. Cyberkriminelle arbeiten längst hochprofessionell in organisierten Strukturen: Vom Vertrieb zum Erstkontakt mit Opfern, über Analysten zur Bewertung der erbeuteten Daten, bis hin zum aktiven Anwerben von Fachpersonal für neue Angriffe, werden Cybercrime-Organisationen von einem „CEO“ in einer Unternehmensstruktur geführt. Die Kriminellen werden durch Prämiensysteme und Bonusprogramme motiviert, um Hackerangriffe durchzuführen.

Beschäftigte sensibilisieren

Stephan Stratmann, Digitalcoach NRW vom Handelsverband Nordrhein-Westfalen, hob hervor, dass der Mensch oftmals das schwächste Glied in der Sicherheitskette sei. Bereits ein falscher Klick unter Ablenkung im Arbeitsalltag könne Cyberkriminellen den Eintritt in die IT-Infrastruktur gewähren. Die Sensibilisierung und Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei daher ein elementarer Bestandteil zur Erhöhung der Cybersicherheit.

Die grundlegenden Tipps zur Vorbeugung betreffen zum einen die Passwortsicherheit: Bereits die Verwendung eines Passworts mit einer Länge von 18 Zeichen mit Groß- und Kleinbuchstaben verlängert laut den Fachleuten die Dauer zum Hacken dieses Passworts mit der Brute-Force Methode – also durch Ausprobieren mithilfe eines Rechners – auf 467 Milliarden Jahre. Der Zusatz von Ziffern kann die Dauer auf Billionen Jahre steigern. Ein Angriff auf die Passwortsicherheit wird damit für Kriminelle wenig erfolgsversprechend.

Mobiles Analyselabor des LKA

Ein besonderes Angebot vor Ort war das „Mobile Datenerfassungs- und Analyselabor“ des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen (LKA NRW). Das europaweit einzigartige Fahrzeug ist mit modernster Technologie ausgestattet und wird bei Unternehmen eingesetzt, die von einem Cyberangriff betroffen sind.

Die Expertinnen und Experten des LKAs NRW können vor Ort an drei Arbeitsplätzen mit speziellen Computern zur forensischen Analyse arbeiten und eine Datenmenge von 420 Terabyte sichern. Neben den lokalen Dienststellen der Polizei ist das Cybercrime-Kompetenzzentrum beim LKA NRW für Unternehmen bei konkreten Fragen rund um die Sicherheit oder konkreten Verdacht auf Straftaten im Bereich Cybercrime unter der Rufnummer 0211 939 4040 ansprechbar.



Bjoern Hering von der netsicher GmbH in Lünen. Das Unternehmen führt Hacking-Angriffe auf Unternehmen durch, um Sicherheitslücken zu finden. Dazu gehören auch „Social Engineering Angriffe“, um durch zwischenmenschliche Beeinflussung an sicherheitsrelevante Daten zu kommen.

Bühne für die Startup-Szene

Warum erfahrene Unternehmen ihre Innovationskraft gern mit Startups stärken und deren Entwicklung begleiten: Das zeigte einmal mehr das ruhrSUMMIT in der Bochumer Jahrhunderthalle. Die IHK zu Dortmund war in diesem Jahr gleich doppelt involviert.

Stetes Wachstum ist nicht nur in der Wirtschaft ein Zukunftsgarant – es ist auch beim ruhrSUMMIT, dem Startup-Event des ruhrHUB, ein Dauerbrenner: Denn die mittlerweile neunte Auflage des Events hat am 28. Mai hinsichtlich der Aussteller- und Besucherzahlen wieder einmal alle Rekorde gebrochen.

Ob für die erfahrenen Marktteilnehmer der Austausch und die Zusammenarbeit mit agilen Startups einen Teil der Unternehmensstrategie darstellt, oder aber die Suche nach frischen Impulsen des technologiegetriebenen Nachwuchses die Magnetwirkung für die „Großen“ begründet, eines ist klar: Beim diesjährigen ruhrSUMMIT konnte jeder mit dem guten Gefühl neuer Impulse und wertvoller Kontakte nach Hause gehen.

Die Ruhr Industrie- und Handelskammer (IHK) – ein Zusammenschluss der IHK zu Dortmund, IHK Mittleres Ruhrgebiet, IHK zu Essen, IHK Nord



Vahle Group: Ideen zur elektrifizierten Mobilität im Logistiksektor.

Foto: Wirtschaftsförderung Dortmund

Westfalen, Südwestfälische IHK zu Hagen sowie der Niederrheinischen IHK Duisburg-Wesel-Kleve – bot regionalen mittelständischen Unternehmen in der eigens dafür geplanten Corporate Town eine Bühne, um sich sowohl innerhalb eines integrierten Standkonzeptes als auch im Rahmen von fünfminütigen Pitches auf der „Silent Conference Stage“ zu präsentieren.

Katharina Biernat von der Vahle Group aus Kamen präsentierte zukunftssträchtige Lösungen zur elektrifizierten Mobilität im Logistiksektor. Am benachbarten Stand baute Timm Peters, Gründer und CEO der Digital Motion GmbH mit Sitz in Schwerte, auf Datenkompetenz in Unternehmen.

Internationalisierung ist bei vielen hiesigen Startups gleich zu Beginn der beste Baustein, um ihren jeweiligen Geschäftsideen zum Erfolg zu führen. Doch in diesem Jahr zog es auch zahlreiche Jungunternehmer aus dem Ausland in die International Town, die im Tandem mit der IHK zu Dortmund und der Wirtschaftsförderung Dortmund zum Leben erweckt wurde.

Zahlreiche internationale Startups ergriffen die Gelegenheit, dieses bundesweit beispiellose Event zum Anlass zu nehmen, die Ruhrregion – und an den Folgetagen speziell den Standort Dortmund – näher ins Visier zu nehmen. Hier nahmen sie am „Gateway to Global Innovation Program“ teil und bekamen unter anderem beim Dortmunder Lamarr-Institut weitere Einblicke

in strategische Schritte der Internationalisierung ihrer Geschäftsidee.



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Simone Herrmann, Fachreferentin Industrie | Startups | Technologietransfer
Tel. 0231 5417-376,
s.herrmann@dortmund.ihk.de

Guter Kundendienst
Qualifizierter Service für PCs und Bürotechnik
Ihr kompetenter Partner seit über 80 Jahren in Dortmund

GRÜNINGER Weissenburger Straße 45-47
44135 Dortmund
http://www.GRUENINGER.COM Tel. 58 44 59-0 · Fax 58 44 59-44

Brune Timmer Schlüter PartG mbB
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater | Dortmund • Düsseldorf

Stephan Brune, WP/StB
Dirk Timmer, WP/StB
Klaus Schlüter, StB/FBISTr
Ralf Spielhofen, RA

Westfalen-Center
Lindemannstraße 77
44137 Dortmund
Tel. 0231 58707-0
Fax 0231 58707-10
E-Mail: mail.do@btspartner.de

Ihr Erfolg ist unser Ziel!
Unsere Stärke ist die ganzheitliche Beratung.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über das gesamte Spektrum unserer Beratungskompetenz unter www.btspartner.de



Kluge Köpfe mit cleveren Ideen: die Finalistinnen und Finalisten der „Westfalen Challenge 2024“. Fotos: Benjamin Janzen

STARTUP TEENS begeistern mit cleveren Ideen

Von Anfang an hat die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund die „Westfalen Challenge 2024“ begleitet, die in dieser Form erstmals stattfand. Jetzt wurden in Dortmund die Sieger gekürt.

Jungen Leuten mit pfiffigen Geschäftsideen eine Chance bieten: Das ist der Gedanke, der hinter der bundesweiten, 2015 in Hamm gegründeten Initiative STARTUP TEENS steckt. Bei der „Westfalen Challenge 2024“ im Rahmen der Initiative wurden wieder viele solcher Ideen präsentiert. Drei 17-Jährige aus Büren haben mit ihrem Projekt AR-Physics den Ideenwettbewerb für Schülerinnen und Schüler

gewonnen. Das Team hat sich beim Finale im Deutschen Fußballmuseum mit dem Geschäftsmodell Augmented Reality für einen modernen Physikunterricht gegen vier weitere Finalisten-Teams durchgesetzt. Den zweiten Platz belegte das Team von Trade Flow aus Rheine. Es entwickelt eine Plattform, die Lieferketten überwacht. Platz drei ging an drei junge Talente aus Meinerzhagen mit ihrer App „Into“ zur Organisation von Privatfeiern.

Die Plätze eins bis drei waren mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 10.000 Euro dotiert. „Die Preisgelder sollen die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre Projekte weiter aus der theoretischen Entwicklungs- auf die praktische Umsetzungsebene zu heben“, sagt Nina Schweitzer, Geschäftsleitung bei STARTUP TEENS. Alle

Teams können auch weiterhin von den Modulen und dem Netzwerk der Initiative profitieren.

Realisierbarkeit und Innovationsgrad

Nach einem Auswahlverfahren im Vorfeld präsentierten die fünf Finalisten-Teams ihre Ideen live vor einer hochkarätigen Jury sowie mehr als 60 Gästen. Die Jurorinnen und Juroren bewerten die Projekte außerdem hinsichtlich Realisierbarkeit und Innovationsgrad. „Westfalen braucht sich um seine wirtschaftliche Zukunft keine Sorgen zu machen, wenn ich sehe, wie viele kreative Ideen in den Köpfen der Generation Z schlummern“, sagte Christoph Dammermann, Geschäftsführer der Stiftung Westfalen-Initiative für Eigeninitiative und Gemeinwohl nach der

Preisverleihung. „Dieses Potenzial gilt es gezielt zu fördern, Verantwortungsbewusstsein zu stärken und Wege in Unternehmertum und Intrapreneurship für die eigene berufliche Zukunft aufzuzeigen. Deshalb ist es eine Freude, STARTUP TEENS zu fördern.“

Ein Highlight des Tages war neben den Pitches der fünf Nachwuchs-Ideengeberinnen und -geber die Keynote der 18-jährigen Gründerin Nour Idelbi aus Münster. Sie zeigte auf, warum Deutschland viel mehr gründungswillige junge Menschen braucht, und dass Fehleinschätzungen und Scheitern unbedingt dazugehören. Nur so könne man sich weiterentwickeln und immer bessere Lösungen entwickeln. Auch der frühe Austausch mit anderen sowie der Aufbau eines eigenen Netzwerks sei für ihr eigenes Vorankommen essenziell gewesen. Egal, ob man später Gründer oder unternehmerisch denkende Angestellte werden wolle. „Deshalb ist es wichtig, früh und elternhausunabhängig zu fördern. Mit STARTUP TEENS wecken wir bereits bei Schülerinnen und Schülern die



Sponsoren und Initiatoren (v. l.): Susanne Maack (STARTUP TEENS), Corinna Tappe (STARTUP TEENS), Christoph Dammermann (Stiftung Westfalen-Initiative), Dr. Natalie Powroznik (REACH), Lars Kiesling (Stiftung Westfalen-Initiative), Nina Schweitzer (STARTUP TEENS), Pascal Ledune (Impuls), Dominik Stute (IHK zu Dortmund), Julia Trulley (Founders Foundation), Josephine Dreier (DIAG), Celine Hilbig (Founders Foundation), Johannes Ueberfeld (REACH), Jana Kirchhoff (Kirchhoff Stiftung), Ingmar Lohmann (WEPA Stiftung), Leonardo Barone (Commerzbank AG).

Neugier auf unternehmerisches Denken und Handeln, Innovationen und Gründungsgeist“, sagt Ingmar Lohmann, Vorstandsvorsitzender der WEPA-Stiftung. Die Westfalen-Challenge fand in diesem Jahr explizit für westfälische Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal statt und ist der renommierten, nationalen Businessplan-Challenge vor-

gelagert. Das Projekt wird unterstützt von der Stiftung Westfalen-Initiative, der Arndt G. Kirchhoff Familienstiftung, der WEPA Stiftung, der LOBBE-Gruppe mit ihrer Strategie- und Innovationsgesellschaft U Ventures, sowie von Impuls und der DIAG. Die Commerzbank AG, die IHK zu Dortmund sowie das Deutsche Fußballmuseum unterstützen das Finale.

Drei Fragen an: David Bochon

David Bochon, 17 Jahre alt, war bei der Westfalen-Challenge mit von der Partie. Der angehende Abiturient führt bereits eine Social-Media-Agentur, die sich auf die Entwicklung von Kurzvideos für TikTok, Instagram und YouTube für Unternehmen spezialisiert hat. Zum anderen arbeitet er an der Plattform Bussnection.



David Bochon. Foto: privat

Beim Finale der Westfalen-Challenge hast du deine Idee Bussnection vorgestellt. Was steckt dahinter?

Einerseits gibt es Menschen mit Ideen für ein Unternehmen, doch es fehlt das Geld, um diese Idee umzusetzen. Und auf der anderen Seite gibt es Investoren, die in Projekte investieren wollen, aber keine Startups finden. Bussnection stellt die Vernetzung von Startups und Investoren sicher. Startups können Ideen präsentieren, und Investoren können Chancen suchen. Sie swipen nach links oder rechts, ähnlich wie auf Tinder.

Wie kam es dazu, dass du dich für die Westfalen-Challenge beworben hast?

Ich stieß auf STARTUP TEENS, die Veranstaltungen für junge Menschen organisierten. Dank des Ideen-Workshops konnte ich die Grundlagen für Bussnection entwickeln. Diese bei der Westfalen-Challenge zu präsentieren, war für mich eine Möglichkeit, mein Projekt einem Publikum vorzustellen und Feedback zu erhalten.

Welche unternehmerischen Ziele hast du?

Ich plane, Bussnection weiterzuentwickeln und zu realisieren. Es ist mein Ziel, diese Plattform groß zu machen. Gleichzeitig werde ich meine Social-Media-Agentur ausbauen, die auf Kurzvideos spezialisiert ist. Mit meiner Agentur möchte ich Unternehmen dabei helfen, einen Auftritt in den sozialen Medien zu gestalten.



Ministerin Ina Brandes informiert sich bei WFG-Mitarbeiter Matthias Müller (r.) über die Arbeit des zdi-Netzwerks Perspektive Technik in den zehn Städten und Gemeinden des Kreises Unna. Foto: zdi.NRW

Ministerin zeichnet zdi-Netzwerk aus

Ina Brandes hebt Bedeutung der Arbeit für Kinder und Jugendliche hervor.

Das bei der Wirtschaftsförderung Kreis Unna (WFG) angesiedelte zdi-Netzwerk Perspektive Technik begeistert seit Jahren mit verschiedenen Angeboten Kinder und Jugendliche aus den zehn Städten und Gemeinden des Kreises Unna für Themen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Die nordrhein-westfälische Kultur- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes würdigte jetzt im Landtagsforum in

Düsseldorf die erfolgreiche Arbeit des WFG-Teams im Bereich der außerschulischen MINT-Bildung und überreichte Dr. Nina Jung, Leiterin der Abteilung Fachkräftesicherung bei der WFG, und Projektmanager Matthias Müller das zdi-Qualitätssiegel 2024. „Die großen Herausforderungen etwa des Klimawandels und der nachhaltigen Energieversorgung werden wir nur meistern, wenn wir junge Menschen für Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik

und Technik begeistern“, sagte Brandes. Die zdi-Netzwerke leisteten dabei hervorragende Arbeit; hier werde die MINT-Welt erleb- und erfahrbar. „Wir brauchen diese außerschulischen Angebote, um Schülerinnen und Schülern Lust auf technische Berufe oder akademische Ausbildungen in Naturwissenschaften, Technik und Informatik zu machen. Das Qualitätssiegel ist Ausdruck unserer Anerkennung für die engagierte und hochwertige Arbeit, die in den zdi-Netzwerken geleistet wird.“ Die zdi-Netzwerke bieten Kindern und Jugendlichen in ganz Nordrhein-Westfalen vielfältige Möglichkeiten, MINT zu erleben und auszuprobieren. Durch zdi-Angebote wird das Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Bereichen geweckt und gefördert.

Das zdi-Qualitätssiegel ist eine Anerkennung für die engagierte und qualitativ hochwertige Arbeit der zdi-Netzwerke. Es wird jährlich vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen vergeben. Um das Siegel zu erhalten, müssen die zdi-Netzwerke bestimmte Kriterien erfüllen: Unter anderem die erfolgreiche Vernetzung mit regionalen Partnern, die Umsetzung regionaler, zielgruppenspezifischer und bedarfsgerechter Angebote, das Sichtbarmachen von MINT-Angeboten in der Region sowie ein umfangreiches und hochwertiges Angebotsportfolio.

Auf den Spuren der Römer

Geplantes Gewerbegebiet in Holzwickede wird vor Erschließung von Archäologen untersucht.

Im geplanten Gewerbegebiet ECO PORT SÜD in Holzwickede rollt erneut der Bagger: Nachdem Ende Januar die Kampfmittelsondage des Gebiets abgeschlossen wurde, sind nun die Archäologen am Werk. Mit einem Spezialbagger, Kellen, Schaufeln und Pinseln untersuchen Fachleute der Eggenstein Exca GmbH aus Dortmund das Areal des Gewerbegebiets ECO PORT SÜD auf Bodendenkmäler. Holzwickedes Bürgermeisterin Ulrike Drossel (4. v. l.) sowie Vertreterinnen und Vertreter der LWL-Archäologie für



Westfalen, der Gemeinde sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für

den Kreis Unna mbH (WFG) haben sich jüngst einen Überblick über die Ergebnisse verschafft. Rund 80 Befunde kamen bislang zutage. Am nördlichen Ende der Fläche fanden sich etwa Hinweise auf einen Getreidespeicher aus der römischen Kaiserzeit. Die WFG plant derzeit treuhänderisch im Auftrag der Gemeinde die Erschließung und Vermarktung des 70.501 Quadratmeter großen Gewerbegebiets. ECO PORT SÜD. Sie ist gesetzlich verpflichtet, vor Beginn etwaige Bodendenkmäler zu dokumentieren und zu sichern. Foto: WFG

IHK-GROSSHANDELSFORUM

Künstliche Intelligenz – angekommen in der Realität?

Am 2. Juli 2024 laden die Industrie- und Handelskammern (IHKs) im Ruhrgebiet zum IHK-Großhandelsforum Ruhr 2024 in die Duisburger Mercatorhalle ein. Im Mittelpunkt der kostenfreien Veranstaltung steht die Frage nach künstlicher Intelligenz in der Großhandelsbranche: Gehört diese bereits zum Alltag? Welche Potenziale eröffnen sich künftig durch den Einsatz? Fachvorträge gehen auf die Einsatzgebiete in der Customer Journey sowie der effizienten Bestandsplanung zur Kostenoptimierung ein. In einer anschließenden Gesprächsrunde diskutieren Unternehmer die Vor- und Nachteile des Einsatzes der Technologie.

Infos und Anmeldung:



FORUM JUNGE SPITZENFORSCHUNG

Teams der TU Dortmund gewinnen erste Plätze



Im Rahmen des Wettbewerbs „Forum Junge Spitzenforschung“ haben Ende April sechs Teams aus Dortmund und Essen ihre Forschungsansätze zum Thema „Ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft“ einer Jury vorgestellt.

Teams der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen (BCI) der Technischen Universität (TU) Dortmund schafften es dabei auf die ersten drei Plätze: Dr. Thomas Seidensticker belegte den ersten Platz mit seinem Projekt zum Einsatz von Pflanzenölen in der chemischen Industrie. Ronja Weidmann überzeugte mit ihrem Ansatz, Phosphat umweltfreundlich rückzugewinnen, während Christoph Held eine Lösung zum PET-Recycling präsentierte. Die Stiftung Industrieforschung stellte das Preisgeld für die Finalistinnen und Finalisten in Höhe von insgesamt 30.000 Euro zur Verfügung. Foto: Oliver Schaper/TU Dortmund

Digitale Sicherheit im Fokus

„3rdWednesday“ im TZDO erörtert Cybersecurity für Startups und Gründer.

Das Thema „Digitale Sicherheit für Startups und KMU“ stand im Fokus der Veranstaltungsreihe „3rdWednesday“, der Mitte April im TechnologieZentrumDortmund (TZDO) stattfand. Auch diesmal stieß die Netzwerkveranstaltung für Gründerinnen und Gründer, Startups und Unternehmen auf reges Interesse.

Referenten der beiden Impulsvorträge waren Robert Schmidt, Gründer und Geschäftsführer der Devspire GmbH mit Sitz im TZDO sowie Andreas Tracz, Vizepräsident Geschäftsführer der K&K Networks GmbH und Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund. „Für viele Startups sowie kleine und mittelständische Unternehmen ist es nicht realistisch, eine eigene interne IT-Sicherheitsabteilung aufzubauen und zu betreiben. Durch die Auslagerung der Sicherheitsüberwachung an ein Security Operations Center (SOC) können diese



Über den Erfolg des 3rd Wednesday freuen sich (v. l.): Dirk Stürmer, Geschäftsführer TechnologieZentrumDortmund sowie die Referenten Robert Schmidt, Gründer und Geschäftsführer der Devspire GmbH mit Sitz im TZDO, Nina Rüter, Gründerin und Inhaberin von „dein Kinderevent“, Andreas Tracz, Vizepräsident der IHK zu Dortmund und geschäftsführender Inhaber der K&K Networks GmbH, sowie Sebastian Barchnicki, Sprecher der Geschäftsführung DIGITAL SICHER.NRW. Foto: TZDO/Roland Kentrup

Unternehmen auf das Fachwissen und die Ressourcen eines spezialisierten Teams zugreifen, ohne die hohen Kosten einer internen Infrastruktur tragen zu müssen“, sagte Tracz. Der Einsatz eines SOC werde immer wichtiger, denn eine Früherkennung von IT-Risiken

könne wirkungsvoll dabei helfen, Cyberangriffe rechtzeitig zu erkennen und die entstehenden Schäden in Grenzen zu halten. „Diese Absicherung kann aktuell auch durch das MID-Programm des NRW-Wirtschaftsministeriums gefördert werden.“



Wirtschaftsgespräch Unna: IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (l.) und IHK-Vizepräsident Andreas Tracz (2. v. l.) diskutierten mit Bürgermeister Dirk Wigant (5. v. r.), Dominik Müller (r.), Thomas Chmielnik (6. v. r.) und Uwe Ringelsiep (4. v. r.). Insgesamt begrüßten IHK-Regionalbetreuer Gero Brandenburg (6. v. l.) und „Eventaurant Amt 31“-Inhaberin Simone Kochtokrax (3. v. l.) rund 60 Gäste. Foto: Stephan Schütze

Rasante Entwicklungen – unsichere Zeiten

Die wirtschaftliche Lage der Kreisstadt, die Bedeutung künstlicher Intelligenz für die Unternehmen sowie die allgemeine Stimmung der Betriebe waren die Kernthemen beim diesjährigen IHK-Wirtschaftsgespräch in Unna.

VON MARIO OLESCHKO

Was die größte Gefahr sei, die von künstlicher Intelligenz ausgehe, wollte Andreas Tracz wissen, Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund sowie Geschäftsführer der K&K Networks GmbH in Unna. „Wenn man nicht versteht, wie sie funktioniert und was sie kann – aber auch, welche Chancen sie bietet“, lautete die Antwort von Thomas Chmielnik, Head of AI bei dem Unternehmen AIVISOR in Unna, der sich bereits seit Jahren mit der Entwicklung und den Möglichkeiten von KI beschäftigt. Die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz war eines der vorherrschenden Themen beim Wirtschaftsgespräch Unna der IHK am 14. Mai, das in diesem Jahr im „Eventaurant Amt 31“ der Familie Kochtokrax

stattfand, einem Gastronomiebetrieb mit Tanzschule. Um den rund 60 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung dieses Thema auch aus rechtlicher Sicht näherzubringen, war mit dem Juristen Dominik Müller von der Aderhold Rechtsanwalts-gesellschaft ein weiterer ausgewiesener Experte vor Ort.

Schon allein die Frage, was unter einer künstlichen Intelligenz im rechtlichen Sinne zu verstehen ist, sei komplex – und ebenso die Frage, welche urheberrechtlichen Schlüsse abzuleiten seien. Denn geistiges Eigentum etwa lasse sich nur bei menschlichen Leistungen anerkennen, nicht aber Ergebnissen einer KI. „Das kann unter Umständen bedeuten, dass eine Vertragsverletzung vorliegen kann, wenn etwa ein Werbetexter engagiert wird, aber seine Texte für den Kunden von einer KI generieren lässt“, sagte Müller.

Doch auch die konjunkturelle Entwicklung der Kreisstadt und die allgemeine Lage der Wirtschaft wurden an diesem Abend von mehreren Facetten beleuchtet. IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber hob dabei in einer Diskussionsrunde mit Bürgermeister Dirk Wigant und Uwe Ringelsiep, Geschäftsführer des Jobcenters Kreis Unna, zunächst die erfreuliche Entwicklung



Fragen aus dem Publikum: der Unternehmer Justin Kassel.

der Ausbildungszahlen hervor: „Unna ist Spitzenreiter im Kreis – die Unternehmen bilden wieder aus wie zur Zeit vor der Corona-Pandemie.“ Allerdings zeigten Umfragen der IHK eine große Verunsicherung der Betriebe: „Mehr als 50 Prozent der 360 im März von uns befragten Unternehmen sagen: Das Klima am Standort ist wenig bis gar nicht unternehmerfreundlich.“

Das Zitat „Die Klage ist des Kaufmanns Gruß“ von Bundeskanzler Olaf Scholz bei einem Gespräch mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft im März – darunter auch die Deutsche Industrie- und Handelskammer – bezeichnete Schreiber als unangemessen vor dem Hintergrund der aktuellen Lage. Insbesondere kritisierte Schreiber die jüngste Energiepolitik des Bundes: Im Vergleich zu anderen Ländern gebe es gravierende Wettbewerbsnachteile aufgrund der hohen Energiepreise. Im Zusammenspiel mit der aktuell hohen Verunsicherung führe das zu weniger Investitionen. „Unternehmen benötigen hier mehr Planungssicherheit“, mahnte Schreiber. „Und Sie dürfen davon ausgehen, dass die IHK sich in Berlin weiter dafür stark macht.“

Geplante Gewerbesteuererhöhung

Bürgermeister Wigant gab Einblicke zur Entwicklung der Kreisstadt und betonte, Unna sei derzeit insgesamt gut



Stefan Schreiber (l.) und Dirk Wigant über die Lage in Unna.

aufgestellt. „Es gibt aktuell keine Finanzprobleme“, sagte Wigant, musste sich dabei aber vor allem Rückfragen zur für 2025 geplanten Erhöhung der

Gewerbsteuer stellen. „Ist eine Erhöhung der Gewerbesteuer das richtige Signal im Hinblick auf einen für die Unternehmen attraktiven Standort?“, fragte IHK-Vizepräsident Tracz.

„Nein“, antwortete Wigant umgehend, um jedoch gleich zu ergänzen, dass die Stadt schon allein planungstechnisch aufgrund rechtlicher Vorgaben gezwungen sei, mit neuen Sätzen zu reagieren. Zudem gebe es wenig Spielraum bei den Hebesätzen der Grundsteuer B: „Keine Kommune will da 1.000 Punkte überschreiten.“

Besonders positiv hob Wigant den Ausbau des Glasfaser-Breitbandnetzes, ein neues Parkleitsystem sowie die Entwicklung der Innenstadt im Allgemeinen hervor. Aufgrund verschiedener Maßnahmen sei es gelungen, die Leerstände in der City zu verringern. Im Vergleich zu anderen Städten biete Unna daher eine lebendige, attraktive Innenstadt. „Darauf kann Unna stolz sein.“

Der Sprung zum gesunden Betrieb

Betriebliche Gesundheitsförderung? Unbedingt!

Häufige Fehlzeiten Ihrer Mitarbeitenden bremsen den Erfolg Ihres Unternehmens? Lassen Sie das hinter sich. Gesunde und motivierte Mitarbeiter*innen sind ein wichtiger Schritt zum Erfolg.

Fragen Sie uns. Wir helfen Ihnen weiter.

Springen Sie jetzt. Hier geht's lang:
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!





Erläuterten den Stand der Dinge zur IGA 2027 (v. l.): Annika Ayla Wagner und Dorle Bubelweit (IGA), Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH, Eva Kähler-Theuerkauf, Präsidentin des Landesverbandes Gartenbau Nordrhein-Westfalen e. V. sowie Horst Fischer und Nina Frense (beide Geschäftsführung IGA).

Foto: IGA 2027/Rupert Oberhäuser

Gartenfestival nimmt Gestalt an

Die Region von ihrer grünen Seite zeigen und in dieser Richtung neue Impulse setzen: Das will die Internationale Gartenausstellung Metropole Ruhr (IGA) 2027. Wie der aktuelle Stand ist, darüber hat jetzt die Durchführungsgesellschaft informiert.

Fast auf den Tag genau in drei Jahren, sagte Nina Frense Ende April, werde die IGA 2027 starten – und dann bis in den Herbst hinein für Blütenrausch und Innovation sorgen. Die „Zukunftsgärten“, so die Geschäftsführerin der IGA Metropole Ruhr 2027 gGmbH, sollen neben der Leistungsschau der Grünen Branche Schaufenster und Laborraum sein für Ideen und Antworten auf die Leitfrage: Wie wollen wir morgen leben?

„Die Internationale Gartenausstellung (IGA) ist ein bedeutender Impuls für die Metropolregion Ruhr“, versichert Dr. Achim Schloemer, Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der IGA 2027. „Sie stößt städtebauliche Prozesse an und schafft eine grüne Infrastruktur, die nötiger denn

je ist in den Zeiten des Klimawandels.“ Wie nachhaltig Gartenschauen wirken, sehe man im Ruhrgebiet am Grugapark Essen, am Dortmunder Westfalenpark und am Nordsternpark in Gelsenkirchen. „Alle haben ihre heutige Form durch Bundesgartenschauen erhalten und sind essenzielle Bestandteile des urbanen Grüns der Metropole.“

Die Idee einer dezentralen IGA Metropole Ruhr 2027 ist aus Sicht der DBG vielversprechend, da diese Gartenausstellung eine gesamte Region einbinden soll – 4.400 Quadratkilometer und mehr als fünf Millionen Menschen. Als Dekadenprojekt nach der IBA Emscherpark und Kulturhauptstadt Ruhr.2010, so Dr. Schloemer, soll sie der Region wichtige Impulse für die Zukunft geben – wirtschaftlich, touristisch und die Klimaresilienz betreffend.

Neuer Stadtteilpark in Dortmund

Horst Fischer, Geschäftsführer der IGA Metropole Ruhr 2027, konkretisierte das für die Zukunftsgarten-Städte: „Es wurden sehr bewusst Standorte mit hohem Entwicklungspotenzial ausgesucht, und diese werden von der IGA 2027 nachhaltig profitieren. So soll etwa in Dortmund soll ein neuer Stadtteilpark entstehen, zudem werde durch den „Haldensprung“ – einer neuen Brücke – eine Verknüpfung von Huckarde

mit dem Deutenberg als Erholungsraum geschaffen. Gemeinsam mit der Stiftung für Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur werde die Kokelei Hansa zu einem „außergewöhnlichen Areal für vielfältige Nutzungen“ entwickelt.

Auch die wirtschaftlichen Auswirkungen für die Region seien beachtlich: „Laut einer Studie wird der insgesamt geschaffene Produktionswert der IGA 2027 bei rund 800 Millionen Euro liegen. 677 Millionen Euro davon entfallen auf NRW und davon wiederum 656 Millionen Euro auf die Metropole Ruhr“, rechnete Fischer vor. Diese realwirtschaftlichen Effekte entstünden insbesondere durch Einkommens- und Beschäftigungseffekte, positive Fiskalwirkungen auf die öffentlichen Haushalte, Tourismuspotenzial sowie die Verbesserung der Standortfaktoren.

„Da auch die IGA 2027 nicht von den Baukostensteigerungen und anderen schwierigen Rahmenbedingungen ausgenommen ist“, so Fischer weiter, „freuen wir uns besonders, dass das Land NRW die Festbetragsförderung für die eintrittspflichtigen Zukunftsgartenstandorte in Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund um zwölf Millionen Euro erhöht hat. Diese Summe wird ausschließlich in Maßnahmen investiert, die nach der IGA 2027 erhalten bleiben.“

VORTRAG

Über das „Staatsversagen“

Zu seiner Mitgliederversammlung im Mai hat der Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e. V. wieder einen besonderen Gast eingeladen: Hans-Ulrich Jörges, ehemaliges Mitglied der Chefredaktion des Magazins Stern.

„Staatsversagen – ein Land löst sich auf“: Unter diesem Titel gab Hans-Ulrich Jörges Anekdoten zum Besten, um auf aktuelle Probleme in Politik und Verwaltung aufmerksam zu machen. So berichtete er etwa von 5.333 Faxgeräten, die nach wie vor das Rückgrat der Berliner Verwaltung seien, sowie über Wartezeiten bis zu 24 Monaten auf die Erstausgabe eines Führerscheins nach bereits bestandener Prüfung. Staatsversagen – so sein Resümee – sei immer auch eine Folge von Politikversagen. Das politische Personal, so Jörges, sei aktuell nicht „Champions-League-tauglich“ und lasse häufig jeden Bezug zum Alltag der Bevölkerung vermissen. Viele Karrieren in der Politik starteten unmittelbar nach der Schule, weswegen keine relevante Berufs- und Lebenserfahrung vorhanden sei. Die zunehmende Politikverdrossenheit im Lande sei daher hausgemacht. Zweimal im Jahr bieten die Unternehmensverbände Veranstaltungen mit prominenten Vorträgen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Teilnehmer sind Gäste aus der Stadtgesellschaft, Politik und Wissenschaft sowie Vertreter und Vertreterinnen der Mitgliedsunternehmen. Der nächste Vortrag ist für November geplant.

Foto: Unternehmensverband der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e. V.



(v. l.) Arndt Dung (Vorstandsvorsitzender), Hans-Ulrich Jörges und Ernst-Peter Brasse (Geschäftsführer).

powered by



//geh.digital

eBay auf der //geh.digital – Die kostenlose Messe für Ihr Wachstum im E-Commerce

14. Juni 2024, 9-18 Uhr, Messe Essen, Halle 8 und Foyer

Profitieren Sie von:

- eBay-Expert*innen, die Ihnen Tipps zum Start in den Onlinehandel geben
- Panel-Diskussionen und Präsentationen rund um den Aufbau Ihres Digitalen Geschäfts auf der eBay-Bühne
- Mehrsprachige Beratung zum Start bei eBay und zum Ausbau Ihres Geschäfts

Infos und kostenlose Anmeldung: [oder www.geh.digital](http://www.geh.digital)



Unsere Leistungen:



 GESTALTUNG	 DRUCKPRODUKTION	 WEBSHOPS
 BERATUNG + ENTWICKLUNG	 WAREHOUSING + POS-LOGISTIK	 VERPACKUNGEN
 MAILINGS + LETTERSHOP	 ETIKETTEN + AUFKLEBER	 WERBEARTIKEL

Druckerei Schmidt, Ley + Wiegandt · 02306 30620-0 · slw-medien.de



GPS-Systeme in Firmenfahrzeugen sind praktisch. Die Ortung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist allerdings an strenge Regeln gebunden. Foto: iStock/Alexander Shapovalov

GPS-Überwachung: Datenschutzrechtliche Grenzen

Überwachung von Fahrzeugen mittels GPS bedeutet auch eine Kontrolle der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Was erlaubt ist, was nicht, und worauf Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber unbedingt achten sollten, zeigt dieser Beitrag.

VON FRANZISKA STIENS

Die Überwachung von Firmenfahrzeugen mithilfe von GPS-Sendern hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Das mit der hierdurch gewonnenen Routenzeichnung verbundene Interesse vieler Unternehmen liegt dabei etwa darin, bessere Fahrtrouten koordinieren zu können, im Erfassen von Arbeitszeiten oder auch darin, verbotene Privatfahrten unterbinden zu können. Da mit der Überwachung von Firmenfahrzeugen allerdings auch die Überwachung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einhergeht, sollten die datenschutzrechtlichen Grenzen stets berücksichtigt werden.

Mit der Anbringung eines GPS-Senders an ein Firmenfahrzeug lässt sich der Aufenthaltsort und damit das Verhalten der Beschäftigten ermitteln, sodass eine Verarbeitung personenbezogener Daten automatisch erfolgt. Für jede Datenverarbeitung ist nach der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) das Vorliegen einer Rechtsgrundlage i.S.v. Art. 6 Abs. 1 DSGVO erforderlich.

Berechtigtes Interesse

Zum einen besteht die Möglichkeit, eine entsprechende Einwilligung seiner Angestellten einzuholen. Dabei sind die allgemeinen Anforderungen an eine Einwilligung zu beachten: Zweck, Art und Umfang der Datenverarbeitung sollten genau dargelegt werden. Zudem muss die Einwilligung freiwillig erteilt und den Beschäftigten das Recht eingeräumt werden, ihre Einwilligung jederzeit widerrufen zu können.

Als weitere Rechtsgrundlage für eine GPS-Überwachung kommt das berechtigte Interesse des Arbeitgebers in Betracht. Hierbei ist stets eine Interessenabwägung vorzunehmen, im Rahmen derer das Schutzinteresse des

Arbeitnehmers und das Interesse des Arbeitgebers an der GPS-Ortung ins Verhältnis zu setzen sind. Dieses kann etwa für einen in der Logistikbranche tätigen Arbeitgeber in der Angabe einer genauen Lieferzeit liegen.

Heimliche Überwachung unzulässig

Unternehmen sollten insbesondere dafür Sorge tragen, dass ihre Angestellten hinreichend über die Datenverarbeitung i. S. d. Art. 13, 14 DSGVO informiert werden – eine heimliche Überwachung ist regelmäßig unzulässig. Nur ausnahmsweise ist eine Überwachung ohne Kenntnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter denkbar, wenn aus Sicht des Arbeitgebers ein begründeter Verdacht besteht, dass Straftaten begangen werden und diese sich anderweitig nicht aufdecken lassen.

Eine dauerhafte Überwachung ist ebenfalls nicht möglich. Selbst wenn seitens der Beschäftigten ein dahingehendes Einverständnis erteilt worden wäre, hätte es keinen Bestand, da eine ständige Überwachung den Anforderungen an einen spezifischen Zweck

nicht standhält und ein milderes Mittel zur Zweckerreichung in jedem Fall denkbar wäre. Auch ist das Interesse des Arbeitgebers an einer umfassenden Leistungs- und Verhaltenskontrolle mithilfe des Einsatzes von GPS-Sendern nicht berechtigt, da eine derart umfangreiche Kontrolle bereits aus arbeitsrechtlicher Sicht unzulässig ist.

Option zur Ausschaltung

Sollte eine private Nutzung der Dienstfahrzeuge gestattet sein, darf die GPS-Überwachung währenddessen nicht fortgesetzt werden. Dementsprechend muss dem Mitarbeiter oder der Mitarbeiterin für private Fahrten die Option eingeräumt werden, die GPS-Ortung ausschalten zu können.

Eine einfache Standortermittlung, die zur Vergabe von Aufträgen an standortnahen Adressen dient, dürfte demnach unkritisch sein. Dasselbe gilt bei der reinen Erfassung von Arbeitszeit. Wird demgegenüber der genaue

Streckenverlauf aufgezeichnet, um beispielsweise eine Auftragsanfahrt gegenüber Kunden nachweisen zu können, dürfen die auf diesem Weg ermittelten Daten nicht für eine zweckübergreifende Kontrolle der Beschäftigten genutzt werden.

Praktische Hinweise

Die Vorteile einer GPS-Ortung können in Anspruch genommen werden, der Einsatz muss aber stets datenschutzkonform erfolgen. Um den Anforderungen zu entsprechen, bedeutet dies zusammengefasst, dass eine GPS-Überwachung in der Regel nur unter folgenden Bedingungen durchgeführt werden darf:

- > nur mit Zustimmung
- > hinreichend transparent
- > nicht heimlich
- > nur während der Arbeitszeit
- > zeitlich begrenzt
- > nicht zum Zwecke von Leistungs- und Verhaltenskontrollen

Zudem sollte sichergestellt werden, dass die erfassten Daten umgehend nach Zweckerreichung wieder gelöscht werden.

Bei Missachtung müssen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit Unterlassungsklagen durch Arbeitnehmer und Verhängung von Bußgeldern durch die Datenschutzbehörden rechnen.

Gibt es einen Betriebsrat, ist es außerdem sinnvoll, diesen in die Pläne, eine GPS-Ortung einzuführen, einzubeziehen und eine Grundlage in Form einer Dienstvereinbarung zu schaffen. So können Erhebung, Speicherung, Verarbeitung und Auswertung der erhobenen Daten konkret festgelegt werden.



IHK-ANSPRECHPARTNERIN

Franziska Stiens,
Syndikusrechtsanwältin,
Tel. 0231 5417-409,
f.stiens@dortmund.ihk.de

Delegation erfährt Phoenix-West mit dem Rad

Eine Delegation der Landesvertretung NRW bei der EU mit Sitz in Brüssel informierte sich auf einer Fahrradtour über das Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) und die MST.factory dortmund (MST).

Dirk Stürmer, Geschäftsführer des TechnologieZentrum-Dortmund (TZDO), und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Wulf-Christian Ehrlich begrüßten die von Rainer Steffens, Leiter der Landesvertretung NRW, angeführte Gruppe zunächst am Phoenix-See, erläuterten den Standort und begleiteten sie mit dem Rad bis zum Phoenix-West-Gelände.

Nach einem Blick auf den Hochofen des ehemaligen Stahlwerks ging es in das Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP). Hier empfing auch Dr. Christoph Gehlen, Leiter des ZfP und der MST, die Besuchergruppe und erläuterte die Arbeitsweise der beiden Kompetenzzentren des TZDO.

Dr.-Ing. Andreas Lewandowski, Geschäftsführer der comnovo GmbH, und der Leiter der Vorfeldentwicklung Janis Tiemann stellten ihr Unternehmen mit Sitz im ZfP kurz vor. Danach lud Sonja Schlegel, technische Projektleiterin der Kueppers Solutions GmbH, die Gäste zu einer kurzen Unternehmensbesichtigung in die Forschungs- und Entwicklungshalle des Unternehmens im ZfP ein.



Fotos: TZDO/Roland Kentrup, IHK/Tobias Schuchdt



Die Fahrradtour der Delegation der Landesvertretung NRW bei der EU mit Sitz in Brüssel führte in Dortmund vom Hauptgebäude der IHK bis zum Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP) auf Phoenix-West.

Nachhaltig ausgebildet

Auf wie viele verschiedene Arten auch ein Flughafen zum Thema Nachhaltigkeit beitragen kann, davon haben sich Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Gartenstadt beim Airport Dortmund selbst ein Bild gemacht.

Die Eingangsfrage lockte die jungen Leute ein wenig aus der Reserve: „Kann unser Flughafen etwas gegen Armut tun?“, wollte Heike Helmboldt von ihnen wissen – und erntete allgemeines Kopfschütteln und Verneinen als Antwort. „Nein, nicht direkt, das stimmt“, sagte sie. „Aber es gibt viele andere Bereiche, in denen wir sehr wohl etwas tun können.“

Helmboldt ist Nachhaltigkeitsreferentin am Dortmund Airport und begrüßte im Rahmen eines Medienprojekts gut 30 Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse der Dortmunder Gesamtschule Gartenstadt zu Besuch auf dem Airport Dortmund. Dabei sprach sie unter anderem die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen an, die im Jahr 2015 beschlossen wurden und bis 2030 umgesetzt sein sollen. Darunter sind beispielsweise auch Ziele in den Bereichen Klimaschutz, Bildung, nachhaltige Städte



Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule Gartenstadt zu Besuch beim Airport Dortmund, um zu erfahren, was der Flughafen in Sachen Nachhaltigkeit tut.

und Gemeinden sowie saubere Energie. „Hier engagieren wir vom Airport Dortmund uns auf verschiedene Weise.“

Energie-Scouts als Vorreiter

Ob Fluglärmschutz, die Suche nach weiteren Einsparmöglichkeiten beim CO₂-Ausstoß oder sogar das Anlegen und Pflegen von Naturschutzgebieten: Der Dortmunder Airport – daran lässt Helmboldt keinen Zweifel – hat sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben. „Wusstet ihr zum Beispiel, dass das Biotop auf unserem Gebiet größer ist als der Dortmunder Westfalenpark? Hier nistet sogar die größte Population von Feldlerchen in ganz Deutschland.“



Nachhaltigkeitsreferentin Heike Helmboldt (l.) und Energie-Scout Celine Schäfers. Fotos: Stephan Schütze

Jungen Menschen das Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit näher zu bringen, dabei helfen auch beim Airport Dortmund Energie-Scouts: Auszubildende in einem Betrieb, die Nachhaltigkeitspotenziale ausloten und auch ganz allgemein im Unternehmen stärker für das Thema sensibilisieren sollen. Energie-Scout ist eine Zusatzqualifizierung für Auszubildende, die von den Industrie- und Handelskammern angeboten wird. Der Airport Dortmund beteiligt sich bereits seit 2017 daran.

Celine Schäfers, angehende Servicekauffrau im Luftverkehr im dritten Lehrjahr, erläuterte ein konkretes Projekt, an dem sie selbst maßgeblich mitgewirkt hat: die bessere Steuerung des Heizsystems. „Damit optimieren wir Temperaturschwankungen in den verschiedenen Bereichen und senken zudem den Energieverbrauch.“

HWS® Für Schutz und Sicherheit!
 HWS Wachdienst Hobeling GmbH – seit 1979.
 Telefon (0 23 31) 47 300 · www.hobeling.com

- VdS-Notruf-Leitstelle (EN 50518)
- Brandmeldeanlagen (DIN 14675)
- VdS-Einbruchmeldeanlagen
- Miet-Alarmanlagen mit Video-Verifikation (auch für Baustellen)
- Videoleitstelle
- Videoüberwachung
- Videorundgänge
- Bewachungen aller Art
- Objekt- & Werkschutz



Abschaffung TV-Nebenkostenprivileg



Ab dem 30. Juni 2024 entfällt in Deutschland das Nebenkostenprivileg. D. h. Vermieter und Wohnungsbaugenossenschaften dürfen die Kosten für Fernsehen nicht mehr an ihre Mietenden weitergeben. Werden Sie also jetzt aktiv, damit der Bildschirm bei Ihren Mietenden nicht schwarz bleibt.

Nur wer sich als Vermieter rechtzeitig kümmert, kann sicherstellen, dass bei seinen Mietenden der Fernseher ab dem 01. Juli 2024 nicht schwarz bleibt. Denn an diesem Tag entfällt in Deutschland das Nebenkostenprivileg. Doch was genau heißt das eigentlich und wen betrifft es? Kurz gesagt: Alle Bewohner*innen von Mehrfamilienhäusern, die ihre Kabelgebühren bislang über die Nebenkostenabrechnung an den Vermieter gezahlt haben, müssen bis zum 01. Juli 2024 selbst einen Kabel-TV-Vertrag abschließen, um weiter Fernsehen schauen zu können.

Was können Ihre Mietenden jetzt tun? Die Mietenden sollten zuallererst die Verfügbarkeitsprüfung unter www.dokom21.de durchführen und schauen, welche Produkte an ihrer Adresse verfügbar sind. Hier kann anschließend bequem ein passendes Produkt online gebucht werden. Das TV-Signal bleibt dann wie gewohnt erhalten und das TV-Produkt wird erst ab dem 01. Juli 2024 berechnet.

Sollten Sie als Vermieter oder Hausverwaltung Ihren Mietenden noch keine „Fortführungsvereinbarung“ zugestellt haben, können Sie auch ganz bequem auf unsere Webseite verweisen. www.dokom21.de

Ihre Vorteile mit DOKOM21

Wenn Ihre Mietenden Kabel-TV weiterhin von DOKOM21 beziehen, profitieren sie von einer bequemen Fortführung ihres Vertragsverhältnisses und TV-Angebots. Für DOKOM21 Kunden gilt: Sie erhalten weiterhin Kabel-TV zum Vorteilspreis und können dies zudem monatlich kündigen. Mit einem einzigen Unterschied: Sie erhalten Ihre TV-Rechnung nicht mehr über die Nebenkostenabrechnung, sondern direkt von DOKOM21.

Alternativ können Ihre Mietenden auch direkt die Möglichkeit nutzen, auf ein rabattiertes Multimedia-Paket (Internet, Telefon und TV) zum Vorteilspreis zu wechseln.

Fragen zum Kabel-TV-Angebot von DOKOM21 sowie zum Abschluss von Neu- und Anschlussverträgen beantwortet die DOKOM21 Kundenberatung. Diese ist montags bis freitags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr gern für Ihre Mietenden erreichbar.

Haben Sie als Vermieter Fragen zur gesetzlichen Änderung, kontaktieren Sie gerne unser Team Wohnungswirtschaft. dokom21.de/wowwi



Endspurt. Mit den letzten Wohnimmobilienbesitzern bin ich im Gespräch, damit am 01. Juli 2024 nicht der Bildschirm bei den Mietenden schwarz wird. Wer noch nichts unternommen hat, sollte jetzt handeln.



Nicolas Gunia, Vertrieb
Wohnungswirtschaft bei DOKOM21



Das neue Vorstandsquartett beim Versicherer VOLKSWOHL BUND (v. l.):
Dr. Gerrit Böhm, Stefanie van Holt, Klaus Keßner und Celine Carstensen-Opitz.

Quartett wieder komplett

Vorstand des Dortmunder Versicherers VOLKSWOHL BUND stellt sich neu auf.

Beim Vorstand der VOLKSWOHL BUND Versicherungen hat sich jüngst einiges getan: Dietmar Bläsing, Sprecher der Vorstände der VOLKSWOHL BUND Versicherungen, ist nach mehr als 40 Jahren im Dienst für das Unternehmen Ende April in den Ruhestand gegangen. Neuer Vorstandsvorsitzender zum 1. Mai ist Dr. Gerrit Böhm. Das hat die Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Dortmund mitgeteilt.

Neu in den Vorstand eingetreten ist Stefanie van Holt, die unter anderem das Ressort Vertrieb und Marketing übernommen hat. Auch Klaus Keßner wurde in den Vorstand berufen und übernahm die seit dem 1. Januar vakante Position des Kapitalanlagenvorstands. Zusammen mit Celine Carstensen-Opitz besteht der Vorstand somit wieder aus vier Personen.

Mit Bläsing, so das Unternehmen, gehe einer der dienstältesten Vertriebsvorstände der Versicherungsbranche in den Ruhestand. Am 1. August 1983 hat er als Auszubildender bei der VOLKSWOHL BUND Sachversicherung AG begonnen. Berufsbegleitend bildete er sich zum Versicherungsfachwirt weiter und absolvierte danach ein DVA-Studium zum Versicherungsbetriebswirt. Sieben Jahre lang leitete er die Hauptabteilung Marketing, bis er zum 1.



War mehr als 40 Jahre im Dienst:
Dietmar Bläsing. Fotos: VOLKSWOHL BUND

Oktober 1997 in den Vorstand berufen wurde. Zum 1. Mai 2017 wurde er Sprecher der Vorstände der VOLKSWOHL BUND Versicherungen.

Dr. Gerrit Böhm gehört dem Vorstand bereits seit 2017 an. Unter anderem verantwortet er die Ressorts IT, Controlling, Rechnungswesen und Betriebsorganisation. Der promovierte Diplom-Kaufmann trat 2007 in das Unternehmen ein. 2013 übernahm er die Leitung der Hauptabteilung Vertriebsservice. Ab 2016 leitete er die Hauptabteilung Rechnungswesen und Controlling, bis er 2017 in den Vorstand berufen wurde.

Die Diplom-Ökonomin Stefanie van Holt trat im August 2007 als Assistentin

des Vertriebs- und Marketingvorstands in das Unternehmen ein. Seit 2010 ist sie als Hauptabteilungsleiterin für verschiedene Bereiche im Vertriebsressort tätig. Unter anderem war sie als Verkaufsdirektorin in der Vertriebsleitung für mehrere Regionen verantwortlich.

Klaus Keßner verantwortet künftig das Kapitalanlagen-Vorstandsressort der VOLKSWOHL BUND. Er gehört seit 2006 zum Kapitalanlage-Team des Unternehmens und hat seitdem verschiedene Positionen in leitender Tätigkeit übernommen, zuletzt als Prokurist der Abteilung Portfoliomanagement. Der Diplom-Ökonom und Bankkaufmann verfügt über mehr als 25 Jahre Kapitalmarkterfahrung. Vor seinem Wechsel zum VOLKSWOHL BUND war er unter anderem für die Deutsche Bank AG in Frankfurt und London tätig.

Die neuen Vorstände stoßen zu Celine Carstensen-Opitz, die bereits seit 2022 als Vorständin unter anderem die Ressorts Bilanz- und Versicherungsmathematik sowie Tarifentwicklung Leben- und Sachversicherung verantwortet. Die Diplom-Mathematikerin und Aktuarin ist seit 2009 für den VOLKSWOHL BUND tätig. Bevor sie in den Vorstand berufen wurde, leitete sie die Hauptabteilung Versicherungsmathematik und Tarifentwicklung.

Zusammenarbeit auf neuem Niveau

BFW Hamm intensiviert Kooperation mit Beckumer Unternehmen.

Für das Berufsförderungswerk (BFW) Hamm ist es gewissermaßen eine Premiere: Die Kooperation mit der Knapheide Solutions GmbH, einem Hersteller für Hydrauliksysteme in Beckum, soll die generelle Zusammenarbeit mit einem Unternehmen auf eine neue Stufe heben. Und das zum gegenseitigen Nutzen.

Das BFW hat sich zur Aufgabe gemacht, Menschen, die eine Umschulung machen möchten, auf ihrem Weg in einen neuen Beruf zu begleiten, zu qualifizieren und zu unterstützen. „Wir haben natürlich auch Kooperationen mit anderen Unternehmen, aber die Zusammenarbeit mit Knapheide Solutions ist etwas Neues und viel intensiver“, sagt Friedrich Gleißner, Geschäftsführer des BFW Hamm. Demnach profitiert das BFW davon, einen besseren Einblick in die Möglichkeiten der praktischen Ausbildung in dem Beckumer Unternehmen zu erhalten. Umgekehrt will Knapheide bei Bedarf das Schulungsangebot des BFW für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker nutzen. Die Kooperation mit dem Beckumer Unternehmen kommt nicht

von ungefähr: So ist der Ausbildungsleiter bei Knapheide Solutions, Dirk Onnen, selbst ein ehemaliger Umschüler des BFW Hamm.

Jetzt hat der Abstimmungskreis Rahmenvertrag unter dem Vorsitz von Maïke Fritzsching – bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund Geschäftsführerin für den Bereich Berufliche Bildung und Fachkräftesicherung – sich in Beckum selbst ein Bild vom neuen Kooperationspartner gemacht. Der Abstimmungskreis ist ein Gremium, das sich aus Trägern des BFW zusammensetzt – darunter Rentenversicherungsträger, die Agentur für Arbeit, die IHK sowie die Handwerkskammer – und dieses fachlich berät.

„Unter anderem geht es in dem Abstimmungskreis darum, gemeinsam zu erörtern, welche Fortbildungsmöglichkeiten das BFW anbietet“, erläutert Gleißner. Wenn beispielsweise ein Berufsbild auf dem Arbeitsmarkt wenig gefragt sei und es zudem wenig Interessentinnen und Interessenten für eine entsprechende Umschulung gebe, sei es wenig sinnvoll, eine entsprechende Umschulung anzubieten.

Auftakt einer neuer Kooperation zwischen dem Berufsförderungswerk Hamm und der Knapheide Solutions GmbH in Beckum: IHK-Geschäftsführerin Maïke Fritzsching (vorne r.), Knapheide Geschäftsführer Thomas Hellmann, Geschäftsführer Knapheide Solutions (vorne, 2. v. r.), Friedrich Gleißner, Geschäftsführer BFW Hamm (ganz rechts) und Michael Quandt, Fachbereichsleiter BFW Hamm (hintere Reihe, ganz links). Foto: BFW



Jubiläum



25 JAHRE

BMW-Niederlassung Dortmund

Mit einem außergewöhnlichen Rahmenprogramm und viel Ambiente hat die BMW-Niederlassung Dortmund ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. Niederlassungsleiter Thomas Priester nutzte die Gelegenheit, dabei auch gleich zwei neue BMW-Fahrzeugmodelle vorzustellen. Neben den neuen BMW-Modellen präsentierte er zudem die neue MINI-Familie als ein weiteres Highlight des Jubiläums. Außerdem gewährte die Niederlassung den Kundinnen und Kunden Einblick in die Ausbildung bei BMW sowie einen Ausblick auf die Umbaukommunikation Retail.Next. „Damit zeigen wir, wie zukunftsweisend unsere Niederlassung ist.“ Auch an die jüngsten BMW-Fans wurde gedacht: Kinderschminken, eine Hüpfburg und ein BMW-Babyracer-Parcours machten den Tag auf für die Kleinen zu einem Erlebnis. Ausdrücklich bedankte Priester sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Partnerunternehmen. „Sie alle haben maßgeblich dazu beitragen, dass Jubiläum zu einem vollen Erfolg zu führen.“

Foto: BMW

Sicherheit kennt keine Grenzen

Dortmunder Security-Dienstleister kooperiert mit niederländischem Ausbildungszentrum.

Gemeinsam für die bilaterale Zusammenarbeit zwischen deutschen Berufskollegs und regionalen Ausbildungszentren in den Niederlanden engagieren sich die GARANDUS Sicherheitsdienste aus Dortmund und das Berufskolleg West der Stadt Essen im Projekt „Euregio Mobility (Interreg)“. Das erste internationale Projekt der Ausbildungspartner fand Mitte April in Essen statt: Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs West der Stadt Essen

und des niederländischen Pendants Koning Willem I. College absolvierten gemeinsam eine Brandschutzhelfer-ausbildung nach DGUV – in englischer Sprache. Die fachliche Leitung hatte der Dortmunder Brandschutzbeauftragte und HSE-Manager Marvin Mertens von GARANDUS inne: „Die Auszubildenden sollten nicht nur fachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen und Sprachkenntnisse erwerben, die für das Arbeiten in einer globalisierten Welt

unerlässlich sind.“ Die Bildungspartnerschaft zwischen dem Berufskolleg Essen West und den Sicherheitspezialisten besteht bereits seit vielen Jahren und hat zahlreiche Auszubildende auf ihrem Weg in die Sicherheitsbranche begleitet. Die Initiative zur Kooperation ging von zwei ehemaligen Schülern des Berufskollegs aus: GARANDUS Geschäftsführer Till Niesmann und Sebastian Otten, Prokurist und Meister für Schutz und Sicherheit.

Grundsteinlegung: Zentrum für Logistik und IT

Im neuen Kompetenzzentrum des Technologie-ZentrumDortmund sollen Startups und Unternehmen aus der Logistik und Informationstechnologie gezielt unterstützt und gefördert werden.

Im Beisein von NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur ist am 23. Mai der Grundstein für das neue Zentrum für Logistik und IT (ZLI) auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus Dortmund gelegt worden. Das ZLI wird den Rahmen für die vom Land NRW geförderte Transferinfrastruktur Digital Hub Dortmund (TDHD) bilden. Das Kompetenzzentrum des TechnologieZentrumDortmund will gezielt Startups und Unternehmen aus der Logistik- und Informationstechnologie fördern. Die ersten Mieter sollen im Sommer 2026 in das neue Gebäude einziehen.

Schon heute zählt der Wissenschafts- und Technologiecampus Dortmund zu den führenden Hightech-Standorten in Europa. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft werden hier neue Impulse gesetzt und Innovationen vorangetrieben. Damit der Technologietransfer insbesondere in den Bereichen Logistik und IT weiter beschleunigt wird, fördert das NRW-Wirtschaftsministerium den Bau des neuen Technologie- und Gründerzentrums mit 6,9 Millionen Euro. Auf insgesamt rund 3.000 Quadratmetern soll das ZLI beste Voraussetzungen für Innovationspartnerschaften von Startups und technologieorientierten Unternehmen bieten. „Die visionären Entwicklungen und Ideen, die im ZLI entstehen, werden landesweit wichtige Impulse für die Zukunftsbranchen Logistik und Informationstechnologie geben“, sagte Neubaur.



In Beisein von Ministerin Mona Neubaur (Mitte) und IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (3. v. r.) wurde nun der Grundstein für das neue Kompetenzzentrum gelegt. Das untere Bild zeigt eine Visualisierung des Baus, der 2026 bezogen werden soll. Fotos: TZDO/Roland Kentrup



17. Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer in Dortmund (v. l.): Dr. Richard Böger, (Bank für Kirche und Caritas eG), Professor Dr. Martin Werding, Dr. Andreas Fisch (Kommende Dortmund), Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Reinhold Rünker (Wirtschaftsministerium NRW), Dr. Tim Breker (Vytal Global GmbH), Wulf-Christian Ehrich (IHK zu Dortmund), Philipp Halbach (Diagramm Halbach GmbH & Co. KG), Prälat Dr. Peter Klasvogt (Direktor der Kommende Dortmund) und Thomas Halbach (Diagramm Halbach GmbH & Co. KG).

Foto: Michael Bodin/Erzbistum Paderborn

Wirtschaft mit Verantwortung

Beim Tag der Unternehmerinnen und Unternehmer zeigte der Paderborner Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz anhand der prekären Lage im Libanon, warum es so wichtig ist, dass Geschäftsleute verantwortungsvoll handeln.

Zunächst schien es ungewöhnlich, dass der neue Erzbischof von Paderborn in seinem Impulsvortrag beim Tag für Unternehmerinnen und Unternehmer im Westfälischen Industrieklub in Dortmund über den Libanon sprach. Anhand der desaströsen Entwicklung des Landes und überhaupt im Nahen Osten stellte Dr. Udo Markus Bentz jedoch wesentliche Aspekte heraus, auf die es für ein verantwortungsvolles Wirtschaften weltweit ankomme. Der Erzbischof war auf Einladung der Kommende Dortmund des Sozialinstituts des Erzbistums Paderborn am Tag des Unternehmertums vor Ort. Die Kommende veranstaltet diesen Tag

jährlich in Zusammenarbeit mit der Bank für Kirche und Caritas eG und dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU).

Als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Naher und Mittlerer Osten der Deutschen Bischofskonferenz hatte der Erzbischof den Libanon schon mehrfach bereist. „Politisch steht der Libanon wie überhaupt der Nahe Osten vor einem Scherbenhaufen, zerrissen zwischen internationalen Interessen, zerfressen vor allem von der Korruption der verschiedenen politischen Regierungen und wirtschaftlichen Verantwortungsträgern“, führte er aus. Junge und gut qualifizierte Menschen hätten vor allem nur noch das Ziel, das Land zu verlassen. Der Satz „We lost all our authorities!“, mit dem ein Jugendlicher den Verlust jeglicher Vorbilder und Autoritäten beschrieben habe, hätte ihn sehr nachdenklich gemacht: „Nie wurde mir deutlicher bewusst, wie sehr die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eines Landes die persönliche Zukunftsgestaltung prägen, wie sie Möglichkeiten auf ein erstrebenswertes Leben eröffnen oder aber verschließen.“

Wie sich Unternehmen ganz praktisch ihrer Verantwortung auch in schwieriger Zeit stellen, zeigten exemplarisch die Preisträger zweier Unternehmerpreise, die an diesem Tag verliehen wurden. Philipp und Thomas Halbach von der Diagramm Halbach GmbH & Co. KG aus Schwerte nahmen zusammen mit ihrem Vater Ulrich Halbach, der das Unternehmen 40 Jahre lang geführt hat, den Unternehmerpreis „erfolgreich nachhaltig“ in Empfang. Bereits seit 2020 ist das Unternehmen, das als Sicherheitsdruckerei und Hersteller von Medizinprodukten tätig ist, CO₂-neutral.

Sonderpreis für „Moderner Mehrweg“

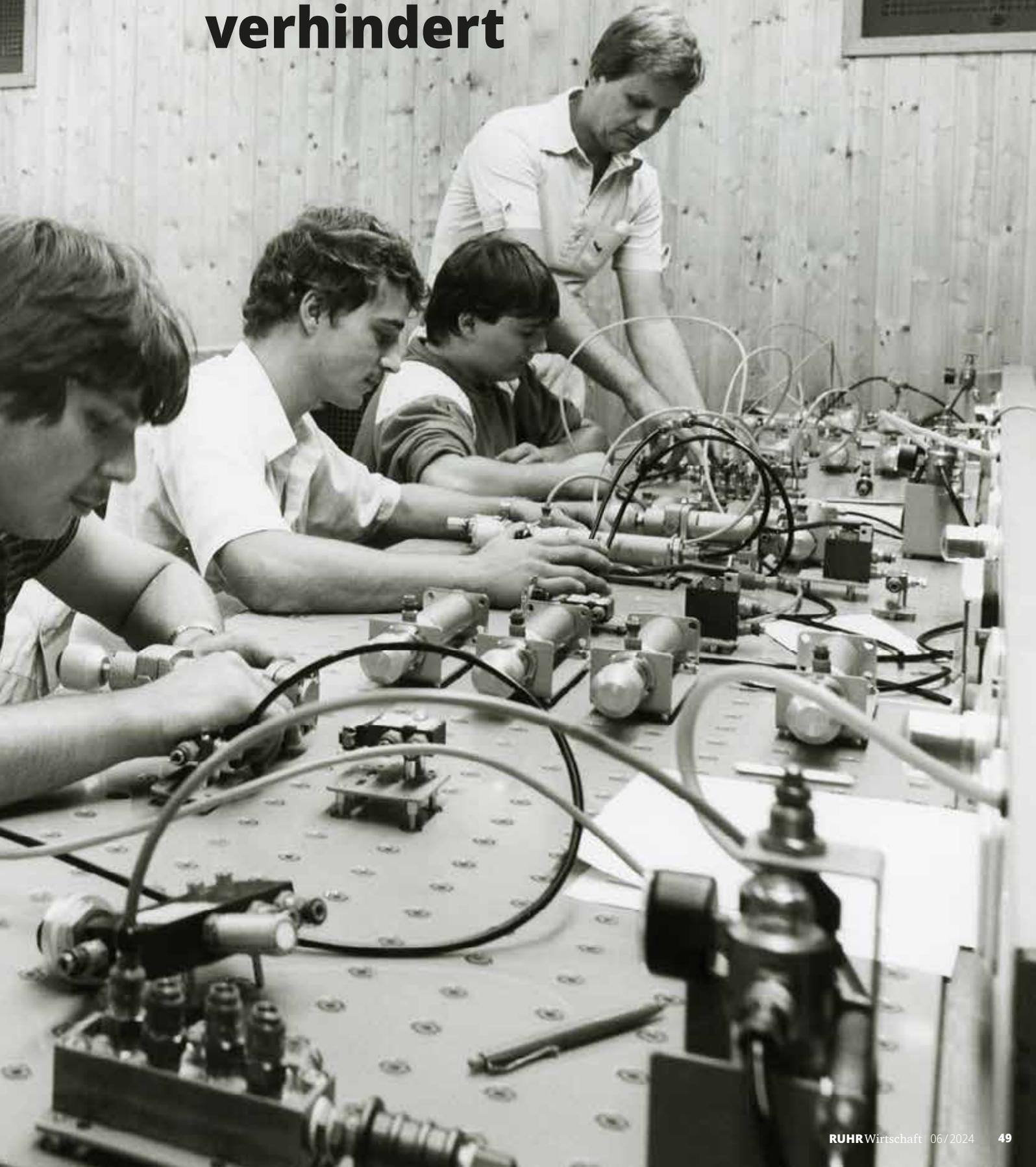
Der Sonderpreis „Moderner Mehrweg“ ging an die Vytal Global GmbH in Köln. Sie ersetzt Einwegverpackungen für To-go-Konsum durch hochwertige Mehrwegverpackungen in Form eines digitalen Mehrwegsystems ohne Pfand. Für die Gastronomie ist das Geschirr kostengünstiger als biologisch abbaubares Einweggeschirr. Die Auszeichnung dafür nahm Dr. Tim Breker entgegen. Die Laudatoren – Wulf-Christian Ehrich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, und Reinhold Rünker aus dem Wirtschaftsministerium Nordrhein-Westfalens – würdigten das Engagement der Unternehmen.

Fotoschätze der IHK zu Dortmund

Die Bergbau AG Westfalen war 1983 der größte Ausbildungsbetrieb im Bezirk der IHK zu Dortmund (im Bild: die Ausbildung des bergmännischen Nachwuchses im Fach Hydraulik). Das Unternehmen wirkte im Schulterschluss mit zahlreichen anderen Betrieben und der IHK daran mit, eine für 1983 vorhergesagte „Lehrstellenkatastrophe“ erfolgreich zu verhindern. Im Vorjahr wurde das Szenario aufgemacht, dass angesichts der angespannten Wirtschaftslage für die steigende Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die nach dem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz suchten, nicht ausreichend Lehrstellen vorhanden sein würden. Die Zwangslage konnte verhindert werden: Die IHK war frühzeitig aktiv geworden, um bei den Kammerbetrieben für ein ausreichendes Angebot an Lehrstellen zu werben und ehemalige Ausbildungsbetriebe zum Wiedereinstieg zu motivieren. Tatsächlich aktivierten die Unternehmen alle Ausbildungsreserven, sodass bis zum Jahresende 1983 über 7.300 neue Ausbildungsverhältnisse (1982: 7.077) geschaffen werden konnten – ein neuer Höchststand. WWA, K 1 B Nr. 632



„Lehrstellenkatastrophe“ verhindert





Auszeichnung der ÖKOPROFIT-Betriebe aus der 13. Runde in Dortmund am 19. Oktober 2023 vor dem Deutschen Fußballmuseum.

Foto: Wirtschaftsförderung Dortmund

Globalen Herausforderungen lokal begegnen

Seit 25 Jahren setzt sich das Beratungs- und Qualifizierungsprogramm ÖKOPROFIT im Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund für unternehmerische Nachhaltigkeit und betrieblichen Umweltschutz ein. In Hamm und Dortmund starten 2024 neue Projektstaffeln für Einsteiger.

Angesichts der vielfältigen globalen Herausforderungen – wie etwa das Überschreiten planetarer Belastungsgrenzen, anhaltende Preissteigerungen oder der demografische Wandel – erkennen immer mehr Unternehmerinnen und Unternehmer: Nachhaltiges Handeln ist unerlässlich, um in einer Welt des Wandels auch künftig wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben und dabei eine Welt zu bewahren, die für Kinder und Enkel lebenswert ist. Diesem Gedanken hat sich Beratungs- und Qualifizierungsprogramm ÖKOPROFIT verschrieben.

Mit dem sogenannten Green Deal haben sich die EU-Mitgliedsstaaten

Foto: Silvia Kriens



»Wir haben uns innerhalb von zehn Jahren gleich zweimal nach ÖKOPROFIT zertifizieren lassen. Die Teilnahme an den äußerst wertvollen und aktivierenden Netzwerktreffen hat uns sehr geholfen: Wir konnten von anderen Unternehmen lernen und durch die vielen Praxisbeispiele nachhaltige Umsetzungsinitiativen in unserem Hotel umgehend umsetzen!«

**Katja Kortmann, Direktorin
Hotel Esplanade in Dortmund**

das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 Klimaneutralität zu erreichen. Die damit einhergehende wirtschaftliche und gesellschaftliche Transformation birgt Chancen für Unternehmen: So können zum Beispiel die Betriebskosten für Energie, Wasser, Ressourcen und Abfall durch Maßnahmen zum Klimaschutz gesenkt werden. Und mehr noch: Nachhaltig wirtschaftende Betriebe können von Innovationsschüben und langfristig soliden Geschäftsentwicklungen profitieren. Zudem haben sie auf dem Markt Wettbewerbsvorteile und steigern in Zeiten des Fachkräftemangels ihre Attraktivität als Arbeitgeber.

Impulsgeber in NRW

Auch die kommunalen Akteure sind sich dieser Chancen für die Wirtschaft vor Ort bewusst. So blicken die Städte Dortmund und Hamm bereits auf Jahrzehnte des Engagements im Klimaschutz vor Ort zurück. Im Bezirk der IHK zu Dortmund hat sich dabei ÖKOPROFIT bewährt: Mit mehr als 2.500 teilnehmenden Unternehmen erwies sich das lokal organisierte Beratungs- und Zertifizierungsprogramm in ganz Nordrhein-Westfalen als Impulsgeber und unterstützt Betriebe bei der

Implementierung eines anerkannten Umweltmanagementsystems. Allein in Dortmund und Hamm konnten nach Angaben von ÖKOPROFIT in 23 Projektrunden durch die 258 teilnehmenden Betriebe rund 34.000 Tonnen CO₂ und jährlich mehr als 11,5 Millionen Euro eingespart werden. So erzielte etwa der Lackhersteller Hesse GmbH & Co. KG aus Hamm mit verschiedenen Maßnahmen hohe Energie- und CO₂-Einsparungen. Zudem nutzte Hesse das ÖKOPROFIT-Projekt als Einstieg in ein strukturiertes Nachhaltigkeitsmanagement, welches fortan als Fundament für nachhaltiges Wirtschaften dient.

Über einen Projektzeitraum von etwa einem Jahr begleiten fachkundige Berater und Beraterinnen sowie lokale Akteure die teilnehmenden Unternehmen. Mit einem Mix aus gemeinsamen Netzwerktreffen für



Gemeinsame Workshops sollen Motivation, aktive Vernetzung und Wissenszuwachs garantieren. Foto: B.A.U.M. Consult Gmb

Erfahrungsaustausch und Wissensaufbau sowie individueller Beratung samt abschließendem Erfolgs-Check sollen sie fit gemacht werden auf sämtlichen Handlungsfeldern rund um Nachhaltigkeit. Die Expertinnen und Experten identifizieren gemeinsam mit den Betrieben konkrete Handlungspotenziale und unterstützen sie bei der Entwicklung eines bedarfsgerechten

Maßnahmenprogramms. Zahlreiche Partner beraten und unterstützen die teilnehmenden Betriebe vom Auftakt bis zur Auszeichnungsveranstaltung, darunter die Firma B.A.U.M. Consult aus Hamm sowie die IHK zu Dortmund.

Die Stadt Hamm befindet sich in der Akquise für die elfte ÖKOPROFIT-Runde, in Dortmund laufen die Vorbereitungen für den Start der 14. Staffel im Herbst 2024.

Weitere Infos:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Torsten Mack, Referatsleiter Planung | Umwelt | Energie | Arbeitsschutz
Tel. 0231 5417-274
t.mack@dortmund.ihk.de



Mehr als Sie erwarten.

„Für mein Team und mich steht Ihre persönliche Lebensplanung im Mittelpunkt. Seit über 30 Jahren begleiten wir Unternehmerinnen und Unternehmer bei der Verwirklichung ihrer Ziele und bieten individuelle Lösungen für private Vermögenswerte. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir nachhaltige Strategien für Ihre Zukunft. Mit Expertise, Qualität und „Mehr als Sie erwarten“ überraschen wir gerne auch Sie, sprechen Sie uns an.“

Tanja Frommert
Bereichsdirektorin
S Private Banking Dortmund

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Dortmund

DIGITA TRANSFORM

»Ich halte den AI-Act nicht für eine Innovationsbremse«

Mit dem stetig wachsenden Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) in Unternehmen weltweit kommt auch die Frage nach angemessenen rechtlichen Rahmenbedingungen für diese Technologie auf. In diesem Zusammenhang gewinnt der EU-Vorschlag für einen KI-Regulierungsrahmen, bekannt als AI-Act, zunehmend an Bedeutung. Was das für die Wirtschaft bedeuten kann, erläutert **Dominik Müller** von der Aderhold Rechtsanwaltskanzlei mbH.

Herr Müller, welche sind die Hauptziele des AI-Act – und wie werden sie voraussichtlich die Nutzung von KI in Unternehmen beeinflussen?

Bei dem AI-Act geht es in erster Linie um die Regulierung des Umgangs mit KI-Systemen. Als weltweit erstes umfassendes Regelwerk versucht der AI-Act, einen Rahmen für die Verwendung von KI-Systemen sowohl mit Blick auf Produktsicherheit als auch unter Berücksichtigung der Grundrechte zu setzen. Der Leitgedanke des AI-Act ist es, einheitliche Regeln für die Entwicklung sicherer KI zu setzen.

Gleichzeitig steht aber auch der Schutz der „Betroffenen“ von künstlicher Intelligenz im Fokus. Primär sind von dem AI-Act die Anbieter von

KI-Systemen betroffen, allerdings begründet der AI-Act auch gewisse Pflichten für Verwender solcher Systeme, die ihren Sitz in der EU haben, die bei der Nutzung von KI-Systemen beachtet werden müssen.

Welche Arten von KI-Systemen fallen unter den Anwendungsbereich des AI-Act, und welche Anforderungen müssen Unternehmen erfüllen, um die Compliance sicherzustellen?

Es fallen zunächst alle Arten von KI-Systemen in den Anwendungsbereich des AI-Acts. Die Anforderungen an Unternehmen, die solche KI-Systeme nutzen, sind aber abhängig von der Art des KI-Systems. Der AI-Act wählt also gewissermaßen einen risikobasierten



»Bei der Einführung von KI-Systemen sollte der Datenschutzbeauftragte auf jeden Fall einbezogen werden.«

Dominik Müller ist seit 2014 bei der Aderhold Rechtsanwaltskanzlei mbH beschäftigt als Rechtsanwalt auf den Gebieten des Gewerblichen Rechtsschutzes, IT-Rechts und Handelsrechts.

Foto: Jan Schmitz Werbefotografie

AL ATION

Ansatz. So werden beispielsweise bestimmte KI-Anwendungen gänzlich verboten, wie etwa Social-Scoring-KI-Systeme, KI-Systeme zur Analyse persönlicher Merkmale oder biometrische Echtzeit-Fernidentifikationssysteme. So genannte Hochrisiko-KI-Systeme werden bestimmten Regulierungen unterworfen. Bei deren Verwendung treffen auch die Betreiber besondere Sorgfaltspflichten. Dies betrifft Systeme in den Bereichen Biometrie, kritische Infrastrukturen, Bildung, Beschäftigung, Inanspruchnahme grundlegender Dienste und Leistungen (privat und öffentlich), Gefahrenabwehr und Strafverfolgung, Migration/Asyl und Rechtspflege. Schließlich stellt der AI-Act aber auch bestimmte Pflichten für die Nutzung von KI-Systemen mit allgemeinem Verwendungszweck auf.

Das heißt?

Gerade bei Hochrisiko-KI-Systemen, die in einer EU-Datenbank zu registrieren sind, verlangt der AI-Act von den Betreibern, dass geeignete technische und organisatorische Maßnahmen ergriffen werden, um das KI-System bei der Nutzung in ausreichendem Maße zu überwachen.

Zudem bestehen Aufbewahrungspflichten hinsichtlich der Protokolle der KI-Systeme sowie Informationspflichten gegenüber Arbeitnehmern. Bei der Nutzung bestimmter KI-Systemen gelten auch Transparenzpflichten, sodass offengelegt werden muss, dass die Inhalte künstlich erzeugt wurden.

Welche Rolle spielen Datenschutz und Datenschutzbestimmungen im Kontext des AI-Acts, und wie können Unternehmen sicherstellen, dass sie die Datenschutzanforderungen einhalten?

Die datenschutzrechtlichen Vorschriften sind unabhängig von dem AI-Act bei der Verwendung von KI-Systemen zu berücksichtigen. Daher müssen die Unternehmen – wie bisher – dafür sorgen, dass personenbezogene Daten auch von KI-Systemen nur in den Grenzen der Datenschutz-Grundverordnung verarbeitet werden. Bei der Einführung von KI-Systemen sollte daher der Datenschutzbeauftragte auf jeden Fall einbezogen werden, da hier zumindest Änderungen der Datenschutzerklärung zu erwarten sein dürften.

Viele Stimmen kritisieren die Regulierung und sehen durch den AI-Act als Innovationsbremse für die europäische Wirtschaft. Andere Stimmen sprechen sogar von Wettbewerbsvorteilen, da es nun einen einheitlichen Rahmen gibt, der vielleicht sogar weltweit beispielgebend sein kann. Auf welcher Seite stehen Sie?

Ich halte den AI-Act nicht für eine Innovationsbremse. Gleichwohl wäre es wohl auch zu viel des Guten, von einem

AI-Act

- > Die IHK hat eine Reihe von Informationen rund um den AI-Act zusammengestellt unter:



Wettbewerbsvorteil oder gar einer weltweiten Pionierleistung zu sprechen. Innovationen könnten – wohl beschränkt auf die EU – sicher gefördert werden. Hierfür sieht der AI-Act auch gewisse Anreize vor. Andererseits ist nicht zu erwarten, dass die maßgebliche Industrie in den Vereinigten

Staaten und Asien die Vorgaben des AI-Acts auch außerhalb der EU umsetzen wird. Auch, weil einige Staaten an einer solchen Regulierung sicher kein Interesse haben dürften.

Welche Empfehlungen haben Sie für Unternehmen, um sich auf die Umsetzung des AI-Act vorzubereiten und sicherzustellen, dass sie auch künftig von KI-Technologien profitieren können?

Es ist besonders wichtig, dass die Unternehmen die von ihnen eingesetzten KI-Systeme genau kennen, sodass immer eine enge Abstimmung mit dem Hersteller zu empfehlen ist, den weit aus weitergehende Pflichten nach dem AI-Act treffen. Zudem sollte eine rechtliche Bewertung der eigenen Pflichten erfolgen und nicht zuletzt die datenschutzrechtliche Komponente beurteilt werden.

DIE FRAGEN STELLTE LARA WILLBERG



Hülpert: E-Bike Erlebniswelt

Ganzheitliche Mobilität fördern: Das hat sich die Hülpert Gruppe auf die Fahnen geschrieben, ein Automobilanbieter mit Sitz in Dortmund. Daher hat Hülpert nun das Portfolio erweitert und in Dortmund die e-motion E-Bike Erlebniswelt in der Oberste-Wilms-Straße 26 eröffnet. Betriebsleiter Hardy Dinklage, Werkstattleiter Andreas Dunsche, Backoffice-Managerin Jasmin Ludin und Verkäufer Martin Piers Parsons freuen sich über viel positive Resonanz (v. l.). Foto: Hülpert

Handelsverband: Stationärer Einzelhandel hat eine Zukunft

Erlebnismomente statt reine Flächenproduktivität.

Der stationäre Einzelhandel hat eine Zukunft: Davon ist der Handelsverband NRW Westfalen-Münsterland überzeugt. Dass dennoch große Herausforderungen vor allen Handelsunternehmen und damit vor allen Städten und Gemeinden stehen, wurde in der öffentlichen Veranstaltung „Handel im Gespräch“ im Westfälischen Industrieklub zu Dortmund deutlich.

Verbandsgeschäftsführer Thomas Schäfer: „Der Einzelhandel ist immer noch mit weitem Abstand der Hauptgrund für den Besuch einer Innenstadt und zusammen mit Gastronomie, Kultur und Aufenthaltsqualität maßgeblich für die Attraktivität jedes Standorts. Mit Konzepten aus der Vergangenheit können Gegenwart und Zukunft nicht gemeistert werden.“

Der renommierte Handelsexperte Jörg Lehnerdt, Regionalleiter West der BBE Handelsberatung, bestätigte diese Ansicht anschaulich anhand vieler

Handelsthesen für 2024. Gegenwart und Zukunft des Handels werden nach seiner Überzeugung geprägt sein von Erlebnismomenten statt reiner Flächenproduktivität. Zudem müssen Organisation und Prozesse an verändertes Kunden- und Mitarbeiterverhalten angepasst werden.

Neue Vorstandsmitglieder

Die Veranstaltung folgte auf die diesjährige Beiratssitzung des Verbands, in der die Mitgliedsunternehmen mit Lars Gilke aus Ahlen sowie Jan-Frederik Nientied aus Münster zwei zusätzliche Vorstandsmitglieder wählten. „Es ist gut, dass zwei jüngere Kaufleute die vorhandene Erfahrung und Vielfalt im Vorstand ergänzen“, sagte der Vorstandsvorsitzende Stefan Grubendorfer, „denn neue und innovative Ideen tun allen Verbandsorganen und erst recht den Unternehmen gut. Ohne Innovation wird kein Unternehmen die Herausforderungen der Zukunft meistern.“

Impressum

RUHR Wirtschaft

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund

Hauptgeschäftsstelle:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-0, Fax 0231 5417-109
www.ihk.de/dortmund

Zweigstelle Hamm:

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund
Zweigstelle Hamm, Ostring 15, 59065 Hamm
Tel. 02381 92141-0, Fax 02381 92141-23

Redaktion:

Gero Brandenburg
Mario Oleschko
Tobias Schucht
ruhrwirtschaft@dortmund.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt des redaktionellen Teils: Gero Brandenburg, g.brandenburg@dortmund.ihk.de

Die Redaktion übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Verantwortung und behält sich deren Kürzung vor.

Adresse der Redaktion:

IHK-Magazin **RUHR Wirtschaft**
Märkische Straße 120, 44141 Dortmund
Tel. 0231 5417-236 / -252

Gestaltung:

YODESIGNS kreative medienproduktion
Peter Johansmeier, Dortmund

Die **RUHR Wirtschaft** erscheint zehn Mal im Jahr. Die Ausgaben Dezember/Januar und Juli/August erscheinen als Doppelausgabe. Die **RUHR Wirtschaft** ist gemäß § 10 der Satzung Veröffentlichungsorgan der IHK. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für andere Bezieher beträgt der Bezugspreis 50,25 Euro einschl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.

Druckauflage: 31.500 (IWW 02/2023)

ISSN: 0343-1452

Redaktionsschluss

dieser Ausgabe: 24. Mai 2024

Ausgabedatum: 4. Juni 2024

Verlag:

LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Dortmund

Druckerei:

LD Medienhaus, Dortmund

Anzeigenservice:

Carsten Dingerkus (verantwort.) / Peter Wille
LENSINGMEDIA Verlag Lensing-Wolff
GmbH & Co. KG, Pressehaus,
Westenhellweg 86-88, 44137 Dortmund
Tel. 0231 9059-6420
Fax 0231 9059-8605
peter.wille@lensingmedia.de
Derzeit ist die Preisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2023 gültig.





Das Forschungs- und Projektteam aus Expertinnen und Experten zum Thema Compliance.

Foto: Expertenrat Mittelstands-Compliance e. V.

Einstieg in die Compliance für KMU

Die Anforderungen an die Compliance von Unternehmen steigen: Neue Gesetze von EU und Bundesregierung lassen den bürokratischen Aufwand stetig wachsen und überfordern gerade kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Deshalb hat ein Team von Wissenschaftlern, Betriebswirtschaftlern, Juristen und Kommunikationsfachleuten aus dem Expertenrat Mittelstands-Compliance e. V. in dem Forschungsprojekt „MiCo“ ein Instrument entwickelt, das insbesondere KMU unterstützen soll.

Das Forschungsprojekt wird noch bis September dieses Jahres vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert. Dann soll das Arbeitsergebnis den Normungsprozess des Deutschen Instituts für Normung e. V. (DIN) durchlaufen, um als sogenannte DIN SPEC (PAS) anerkannt zu werden. Ziel ist es, insbesondere KMU eine Hilfestellung an die Hand zu geben, die es ihnen

erlaubt, anhand eines Fragenkatalogs eigenständig, schnell und unkompliziert zu ermitteln, welche Compliance-Risiken für ihr Unternehmen bestehen und welche Maßnahmen sie ergreifen sollten, um diese Risiken zu bekämpfen. Der Fragenkatalog eignet sich sowohl für Unternehmen aus der Industrie, dem Handwerk, dem Handel und dem Dienstleistungssektor. Grundlage für dieses einfach anwendbare Verfahren

war die Erkenntnis, dass viele Unternehmen ihre Prozesse sehr gut kennen und zum Teil auch dokumentiert haben – zum Beispiel für eine Zertifizierung des Qualitätsmanagements nach ISO 9001, aber ihre Compliance-Risiken hieraus nicht ableiten. Dieses Vorgehen ist besonders praxisnah und macht es möglich, Compliance-Risiken schnell zu identifizieren und die Reife und Ausgestaltung der Managementsysteme zu evaluieren.

Verringertes Risiko

Um die Identifikation der Compliance-Risiken für Unternehmen so einfach wie möglich zu gestalten, hat das Projektteam einen überschaubaren Fragenkatalog entwickelt. Dieser ermöglicht es auch KMU, innerhalb kurzer Zeit und mit geringen juristischen Vorkenntnissen die Gefahren im eigenen Betrieb zu erkennen. Die kurzen Texte, die den Fragenkatalog begleiten, erklären dabei, welche Compliance-Maßnahmen Schritt für Schritt je nach Unternehmensgröße ergriffen werden sollten, um Risiken zu vermeiden.

Damit kann selbstverständlich keine Garantie übernommen werden, dass es in den Unternehmen nicht doch zu Vergehen kommt und dass diese strafrechtlich geahndet werden. Das Risiko wird jedoch maßgeblich verringert, und der Einsatz der Maßnahmen kann im Fall der Fälle ein eventuelles Strafmaß verringern.

Fragenkatalog und Maßnahmen wurden vom Forschungsteam nach Überprüfung in Fokusgruppenbefragungen an die Erfordernisse der Praxis angepasst und werden derzeit getestet und optimiert. Damit stellen die Expertinnen und Experten sicher, dass beides tatsächlich für die Praxis geeignet ist und auch für kleine Unternehmen trotz eingeschränkter Ressourcen eine wertvolle Hilfestellung darstellt. Denn gerade bei Letzteren – so die Ergebnisse des Forschungsteams – sind die Hürden, sich mit dem Thema Compliance auseinanderzusetzen, besonders hoch.

> Kontakt: Bei Fragen rund um das Tool steht der Expertenrat Mittelstands-Compliance zur Verfügung unter: mail@rat-mittelstandcompliance.de



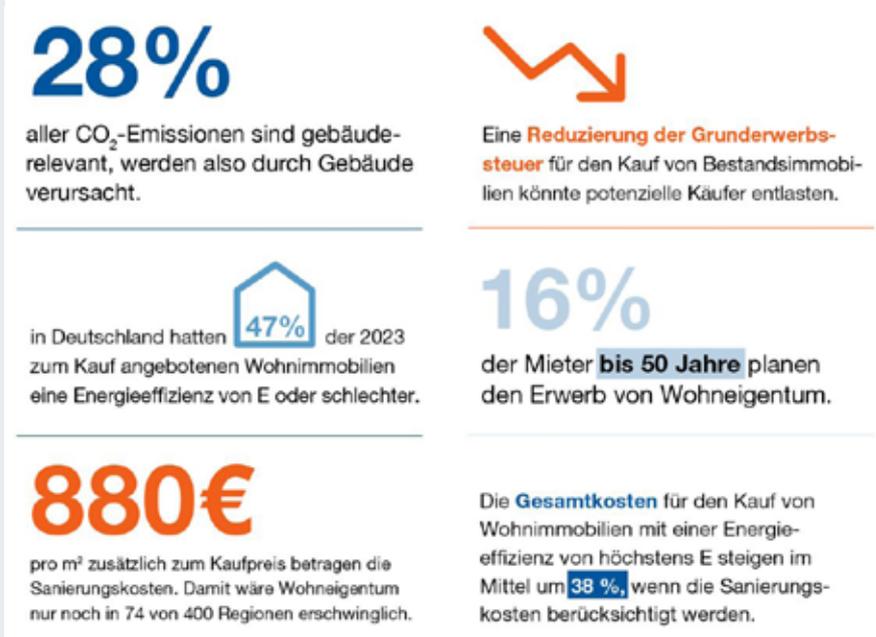
Zielmarke: Effizienzstandard A

Die Sanierung von Wohnimmobilien im Bestand hat enormes Potenzial zur CO₂-Reduktion. Allerdings schrecken die Rahmenbedingungen potenzielle Käufer ab.

Um im Gebäudesektor signifikante CO₂-Einsparungen zu erzielen und die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, kommt dem privaten Gebäudebestand eine Schlüsselrolle zu“, erklärt der Vorstandsvorsitzende des Verbands der Sparda-Banken, Florian Rentsch, anlässlich der Veröffentlichung der Sparda-Studie „Wohnen in Deutschland 2024“. Die diesjährige Ausgabe setzt sich schwerpunktmäßig mit der wohnungs- und klimapolitischen Potenzialen auseinander, die sich aus der energetischen Sanierung (Dekarbonisierung) von Bestandsimmobilien ergeben. Die Studie wurde im Auftrag des Verbands der Sparda-Banken durch das Institut der Deutschen Wirtschaft Köln (IW) und dem Institut für Demoskopie Allensbach erstellt.

Insgesamt entfallen in Deutschland 15 Prozent der direkten Emissionen auf Gebäude, 71 Prozent hiervon machen private Haushalte aus. Im Wohneigentumsmarkt sind derzeit 47 Prozent der zum Verkauf stehenden Gebäude Energieklasse E oder schlechter. Betrachtet man die Einfamilienhäuser, sind es sogar 66 Prozent. Würde man diese zum Verkauf stehenden Objekte mit Energieeffizienz E und schlechter auf Effizienzstandard A sanieren, läge allein das geschätzte Energieeinsparpotenzial im Heizbereich dadurch bei über 1,1 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr – fast ein Prozent des Gesamtausstoßes.

Der Handlungsbedarf ergibt sich nicht nur aus der Notwendigkeit zur Erreichung der Klimaziele. Auch hinsichtlich der akuten Wohnungsnot sind Maßnahmen, unsanierte Wohnimmobilien zu vernünftigen Konditionen marktfähig, zukunftssicher und bezahlbar zu machen, dringend geboten. Betrachtet man allein den Kaufpreis, ist in deutlich über der Hälfte der Regionen in Deutschland der Wohngebäudekauf noch erschwinglich. Rechnet



Grafik: Verband der Sparda-Banken e.V.

man jedoch die durchschnittlichen Sanierungskosten für Objekte mit einer Energieeffizienz von E und schlechter auf die Energieeffizienzklasse A in Höhe von etwa 880 Euro je Quadratmeter Wohnfläche vor Förderung mit ein, sind es nur noch knapp 20 Prozent.

Pekka Sagner, Economist für Wohnungspolitik und Immobilienökonomik beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln: „Kaufen ist aufgrund der Normalisierung der Zinsen und weiter relativ stabilen hohen Preisniveaus ohnehin schon eine große Herausforderung für die Mittelschicht, insbesondere für Familien. Dreht es sich dann noch um ein sanierungsbedürftiges Objekt, ist es auch angesichts unzureichender staatlicher Unterstützung kaum noch leistbar. Durch diese schwierige Erschwinglichkeitssituation bleiben aktuell Immobilienkäufe und anschließende Sanierungen schlicht aus, und es wird wichtige Zeit bei der Zielerreichung der ökologischen Transformation des Gebäudebereichs verspielt.“

Dabei ist die Bereitschaft, sanierungsbedürftige Gebäude zu kaufen, groß – mehr als die Hälfte der Kaufwilligen kann sich vorstellen, ein Sanierungsobjekt zu kaufen. Zur Wahrheit gehört aber auch: Seit 2019 ist der Anteil der Mieter bis 50 Jahre, die konkret planen, Wohneigentum zu erwerben, rückläufig. Seit 2019, als etwa jeder dritte Mieter dies plante (31 Prozent), hat sich der Anteil bis 2024 auf jeden sechsten Mieter (16 Prozent) fast halbiert. Heute planen lediglich noch fünf Prozent der Befragten, eine Immobilie in den nächsten zwei bis drei Jahren zu bauen oder zu kaufen.

„Vor allem müsste die Eigenkapitalhürde für jüngere Haushalte gesenkt werden, da diese häufiger Erwerbspläne haben“, sagt Florian Rentsch. „Eine Maßnahme wäre die Streichung der Grunderwerbssteuer, jedenfalls für das selbstbewohnte Wohneigentum. Die Menschen müssen ihr Eigenkapital für Kauf und Sanierung einsetzen können, nicht für Steuern und Abgaben.“



Einblick. Ausblick. Weitblick.

Ob Wirtschaftsdiskussion, Seminare oder Konferenzen – unsere lichtdurchfluteten Räume wachsen von 40 bis 220 m². Das LCC bietet modernste Technik und eine zentrale Lage nahe dem Dortmunder Hauptbahnhof.

Wir freuen uns auf Sie:
lcc-dortmund.de, info@lcc-dortmund.de oder **0231 9059 6101**

LCC
LENSING-CARRÉE
CONFERENCE
CENTER
Die Veranstaltungsetage in Dortmund

Getippt wird immer und überall

Hunderttausende Büroangestellte arbeiten mehr denn je von unterwegs. Die meisten versenden arbeitsbezogene Nachrichten bereits vor Beginn und nach Ende der offiziellen Arbeitszeit.

Züge, Busse, Flugzeuge und Autos werden für immer mehr Deutsche zum neuen Büro: Eine aktuelle Umfrage im Auftrag von Blacklane, dem führenden Anbieter von Chauffeursdiensten, wirft neues Licht auf diesen Aspekt im Arbeitsleben der Deutschen, das sich seit der Pandemie verändert hat. Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Flexibilisierung der Arbeitszeiten und eine Zunahme der mobilen Arbeit. Das stellt Büroangestellte wie auch Mobilitätsanbieter vor neue Herausforderungen.

33 Prozent der Büroangestellten geben an, dass sie unterwegs mehr

arbeiten (sei es auf dem Weg zum Arbeitsplatz oder auf längeren Geschäftsreisen) als vor der Pandemie. Lärm (22 Prozent) und eine fehlende Internetverbindung (20 Prozent) empfinden sie dabei als besonders hinderlich.

Weiter ergab die Umfrage, dass 72 Prozent der Büroangestellten E-Mails und arbeitsbezogene Nachrichten vor Beginn der offiziellen Arbeitszeit versenden, 71 Prozent tun dies nach der Kernarbeitszeit. Mit der Flexibilität im Berufsalltag verschwimmen damit auch die Grenzen zwischen Arbeits- und Privatleben – die E-Mail vom Frühstückstisch oder aus dem Pendelverkehr ist für viele inzwischen Alltag. Voraussetzung dafür ist lediglich ein mobiles Endgerät und eine stabile Internetverbindung.

Bei 38 Prozent der Büroangestellten geht diese Veränderung mit dem Gefühl einher, einen höheren Druck verspüren, ständig erreichbar zu sein, insbesondere auf dem Arbeitsweg und auf Geschäftsreisen. Diese Wahrnehmung ist bei jüngeren Generationen wie der



Generation Z (42 Prozent) und den Millennials (45 Prozent) deutlich stärker ausgeprägt als bei den Babyboomern (20 Prozent).

„Wir alle erleben derzeit, wie sich unser Arbeitsalltag verändert“, sagt Dr. Jens Wohltorf, CEO und Gründer von Blacklane. „Während Geschäftsreisen und persönliche Meetings wieder zunehmen, wird die deutlich gestiegene Zahl virtueller Meetings nicht weniger. Das setzt nicht wenige Büroangestellten und Geschäftsleute unter Druck.“

BMS
Industriebau.

NEUBAU EINES TECCENTERS

EJOT SE & Co. KG
Market Unit Construction
in Bad Laasphe





Foto: Marilia Korneeva/Adobe Stock

»Persönliche Meetings nehmen zu, die Zahl virtueller Meetings sinkt aber nicht. Das setzt Büroangestellte und Geschäftsleute unter Druck.«

Dr. Jens Wohltorf, Blacklane

Wir gehen fest davon aus, dass sich Geschäftsreisende künftig immer mehr für das Verkehrsmittel entscheiden werden, in dem sie auch unterwegs am besten arbeiten können – so wie es die Kunden und Kollegen von ihnen erwarten.“

44 Prozent der Büroangestellten gaben in der Umfrage zudem an, dass die Zahl der persönlichen Besprechungen seit dem Abflauen der Covid-Pandemie ansteigt. 38 Prozent dieser Befragten äußerten, dass sie Schwierigkeiten damit haben, dem steigenden Anspruch,

Termine persönlich wahrzunehmen, gerecht zu werden.

Immerhin 29 Prozent der Befragten gaben an, dass sie wieder häufiger zu geschäftlichen Terminen reisen. Damit bestätigt die Umfrage die Ergebnisse des Global Business Travel Index Reports 2023, der zeigt, dass der Geschäftsreiseverkehr boomt, und prognostiziert, dass er im Jahr 2024 bereits das Vor-Pandemie-Niveau in Höhe von 1,1 Billionen Euro erreichen und bis 2027 auf ein Niveau von fast 1,6 Billionen Euro

ansteigen wird, da viele Unternehmen ihren gewohnten Geschäftsbetrieb wieder aufnehmen. Dr. Jens Wohltorf: „Wir sehen einen enormen Anstieg der Geschäftsreisen. Unsere Wachstumsrate lag in den vergangenen Jahren bei 50 Prozent, und unser Umsatz hat sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr vervierfacht. Die Menschen verbringen wieder mehr Zeit damit, unterwegs zu sein und sich mit Kunden, Kollegen, Mitarbeitern und so weiter zu treffen.“

> Hinweis: Die Befragung von 2.002 Bürofachkräften in Deutschland, die über 18 Jahre alt sind, wurde von CensusWide im März 2024 durchgeführt. Ein Büroangestellter ist definiert als jemand, der mehr als vier Tage pro Monat im Büro seines Unternehmens arbeitet.

Zuhause  Dortmund Airport  Mallorca

Diesen Sommer mit Condor, Eurowings und Ryanair von DTM nach PMI.

Energieverbrauch bestimmt die Wertentwicklung

Die Preise für Immobilien entwickeln sich unterschiedlich – je nach Energieeffizienzklasse. Das macht das Kalkulieren von Modernisierungsmaßnahmen noch wichtiger.

Die Regeln für die energetische Sanierungen von Immobilien wurden insbesondere Mitte vorigen Jahres heiß diskutiert und standen in Form des Heizungsgesetzes und staatlichen Förderungen auch auf der politischen Agenda.

Diese Diskussionen und die daraus entstandene Unsicherheit schlugen sich auf die Preise nieder: Während Preise für unsanierte Immobilien aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus fielen, blieben sanierte Immobilien nahezu preisstabil, wie eine ImmoScout24-Auswertung von Mai 2023 zeigte.

Die aktuelle Auswertung von ImmoScout24 zeigt nun, dass die Angebotspreise für sanierte Immobilien weiterhin stabil sind beziehungsweise



Foto: Adobe Stock

sogar zulegen, während die Preise für Immobilien mit niedrigerer Energieeffizienzklasse weiterhin Preisabschläge verzeichnen.

„Entgegen dem Trend der sinkenden Preise zeigen sich sanierte Immobilien der Energieeffizienzklassen A

und B preisstabil. Diese Immobilien machen 21 Prozent des Angebots auf unserer Plattform aus. Ein Großteil der Immobilien in Deutschland ist sanierungsbedürftig, da 42 Prozent in der Energieeffizienzklasse E oder schlechter sind“, sagt Dr. Gesa Crockford, Geschäftsführerin von ImmoScout24. „Bei der Sanierung von Immobilien herrscht weiterhin Verunsicherung und Zurückhaltung. Der neue Modernisierungsberechner von ImmoScout24 sorgt für mehr Transparenz. Er zeigt, wie viel einzelne Modernisierungsmaßnahmen kosten, in welcher Höhe diese gefördert werden können und wie sie sich auf die Wertentwicklung und den Energieverbrauch der Immobilie auswirken.“

Preise für Immobilien der Klassen A und B steigen im Jahresvergleich um zwei Prozent

Immobilien der Energieeffizienzklassen A und B sind preisstabil und erfahren leichten Preiszuwachs: Im vierten Quartal 2023 ist der durchschnittliche Angebotspreis im Vergleich zum



BÜROGEBÄUDE
MIT FERTIGUNGSHALLE



WWW.LEHDE.DE

BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WIR BAUEN ZUKUNFT

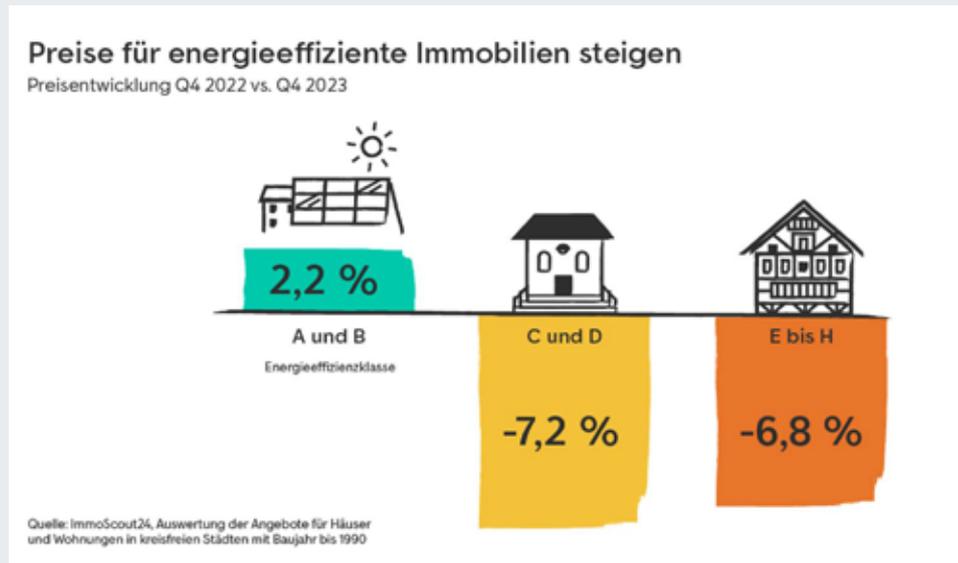
Lehde

Vorjahr um 2,2 Prozent beziehungsweise 106 Euro auf 4.958 Euro pro Quadratmeter gestiegen. Im selben Zeitraum sind die Preise für Immobilien in den Klassen C und D um durchschnittlich 335 Euro pro Quadratmeter gesunken. In den Klassen E bis H sinken die Angebotspreise im Jahresvergleich um 292 Euro. Demnach verzeichnen Immobilien der Energieeffizienzklassen C und schlechter einen durchschnittlichen Preisrückgang von rund sieben Prozent.

Sanierungsbedarf in Deutschland ist weiterhin hoch

Ein Blick auf die Energieeffizienzklasse, der bei ImmoScout24 im vierten Quartal 2023 angebotenen Immobilien, zeigt, dass 21 Prozent der Objekte Klasse A oder B aufweisen und damit einem guten bis sehr guten energetischen Standard entsprechen. Im zweiten Quartal 2023 waren es noch 20 Prozent, wie eine frühere Auswertung zeigte. Die mittleren Energieeffizienzklassen C und D machen 37 Prozent des Immobilienangebots aus und haben damit ebenfalls um einen Prozentpunkt zugelegt. In den Klassen E bis H ordnen sich weiterhin 42 Prozent der Immobilien ein.

Der Sanierungsbedarf ist demnach ungebrochen hoch und fällt umso höher aus, je älter die Immobilien sind. Denn die Anzahl der Sanierungen geht weiter zurück. Nachdem die Anzahl



der energetisch sanierten Objekte auf ImmoScout24 im ersten Quartal 2019 ihren Höhenpunkt erreichte, ging sie im zweiten Quartal 2023 bereits um 21 Prozent zurück und liegt im vierten Quartal sogar 33 Prozent unterhalb des Niveaus von 2019.

Der Modernisierungsrechner von ImmoScout24 gibt in wenigen Schritten eine Kosteneinschätzung für geplante Modernisierungsmaßnahmen ab. Berücksichtigt werden die durchschnittlichen Kosten für die gewählten Maßnahmen am Standort der Immobilie auf Basis aktueller Marktdaten

von Sprengnetter, mögliche Investitionszuschüsse aus Förderprogrammen der BAFA, sowie das Einsparpotenzial bei CO₂-Emissionen, Energiebedarf und Energiekosten. Der Modernisierungsrechner gibt zudem an, welche Energieeffizienzklasse nach der Modernisierung erreicht werden kann, wann sich die Modernisierungskosten amortisieren und wie sich die Sanierung auf die Wertsteigerung der Immobilie auswirkt. Registrierte Nutzer können den Modernisierungsrechner hier nutzen:

www.immobilienscout24.de/wissen/modernisieren.html

ALLES AUS EINER HAND VON DER PLANUNG BIS ZUM BETRIEBSGEBÄUDE

BÜHRER + WEHLING



OLG Rostock zu E-Mails: Versendet bedeutet nicht auch angekommen

Mittels eines Hinweisbeschlusses vom 3. April 2024 (Az.: 7 U 2/24) hat der 7. Zivilsenat des Oberlandesgerichts (OLG) Rostock ausgeführt, dass allein der Versand einer (einfachen) E-Mail nicht – auch nicht im Wege des Anscheinsbeweises – darauf schließen lässt, dass diese E-Mail ihren Empfänger auch tatsächlich erreicht hat. Von diesem Grundsatz gehe insbesondere die obergerichtliche Rechtsprechung sowie das Kommentarschrifttum in nahezu einhelliger Auffassung aus, und zwar selbst dann, wenn feststehe, dass der Absender keine Unzustellbarkeitsnachricht erhalten habe. Zwar mag ein Zugang der E-Mail unter diesen Voraussetzungen „die Regel“ darstellen. Dennoch sei er aber unter den gegenwärtigen technischen Bedingungen (noch) nicht in einem solchen Maße typisch, dass es gerechtfertigt wäre, eine sogenannte prima-facie-Beweiserleichterung („Beweis des ersten Anscheins“) zuzubilligen.

Soweit die Klägerin zum Beweis des E-Mail-Zugangs bei der Beklagten eine Vorlage beziehungsweise Offenlegung der gesamten elektronischen Posteingänge der Beklagten im hier interessierenden Zeitraum verlangt hatte, ging das Gericht dem Beweisantritt nicht nach. Es begründete dies damit, dass auch in der „analogen“ Welt ein Zugangsnachweis nicht dadurch geführt werden könne, dass die Briefkästen oder gar Wohn- und Geschäftsräume des vermeintlichen Empfängers umfassend auf den in Rede stehenden Brief „durchforstet“ werden und der Prozessgegner diese Maßnahme zu dulden beziehungsweise an ihr gar aktiv mitzuwirken habe. Daher müsse auch ein vermeintlicher E-Mail-Adressat seinen E-Mail-Account mit dem virtuellen Posteingangskorb und gegebenenfalls weiteren Ablageordnern nicht zu Beweis-zwecken zur Verfügung stellen. Für eine solche Beweisführung böten weder die §§ 371 ff. Zivilprozessordnung (ZPO) noch die §§ 142 ff. ZPO eine rechtliche Grundlage.

Quelle: www.landesrecht-mv.de



Auf den ersten Blick bereits erkannt – dank des Zeichens für Sachverstand

haben Sie vielleicht schon einmal dieses Logo gesehen und nicht gewusst, was es bedeutet? Oder haben Sie sich gefragt, ob es eigentlich ein eindeutiges Erkennungszeichen für öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige gibt? Um die zweite Frage nach langer Zeit, in der ein solches Logo sehr vermisst wurde, endlich bejahen zu können, ist vor einigen Jahren das „Zeichen für Sachverstand“ vom Institut für Sachverständigenwesen – IfS – e. V. in Köln, das auch als Markeninhaber und Lizenzgeber fungiert, in Zusammenarbeit mit den Bestellungskörperschaften kreiert worden. Als unverwechselbarer Blickfang auf Briefbögen, Visitenkarten, Webseiten, Büroschildern et cetera lässt es seither erkennen: Hier waltet geprüfter Sachverstand! Über 6.000 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der Industrie- und Handelskammern, Handwerks-, Landwirtschafts-, Architektenkammern und weiterer Bestellungskörperschaften sowie diese selbst nutzen mittlerweile das Logo. Es vereint symbolisch die wesentlichen Leistungen, die Sachverständige erbringen – analysieren und bewerten – in einer klaren sowie modernen Form



und steht für die dabei von ihnen stets an den Tag gelegte Objektivität. Die gestalterische Lösung basiert auf einer mehrfachen Symbolik: „Auge“ und angeedeutetes Siegel, ergänzt durch die Symmetrie der blauen Kreisteile, die bildlich für die Unparteilichkeit des Gutachter-urteils steht. Quelle: www.ifsforum.de

LAG Schleswig-Holstein: Mobbingvorwürfe allein reichen nicht aus

Mobbing“ – also feindseliges Verhalten unter Kollegen oder im Verhältnis zu den Vorgesetzten – ist eine höchst unangenehme Herausforderung in der Arbeitswelt. Arbeitgeber trifft dabei die arbeitsrechtliche Fürsorgepflicht, ihre Arbeitnehmer vor Persönlichkeitsrechtsverletzungen zu schützen. Erfährt ein Arbeitgeber von Mobbingvorwürfen, hat er umgehend den Sachverhalt zu klären und bei einer Bestätigung der Vorwürfe die notwendigen arbeitsrechtlichen Maßnahmen (Abmahnung, gegebenenfalls auch Kündigung des „Mobbing-Täters“) zu ergreifen. Anderenfalls kann er sich gegenüber dem „Gemobbten“ schadenersatzpflichtig machen. Hierzu hat das Landesarbeitsgericht (LAG) Schleswig-Holstein in seinem Urteil vom 11. Oktober 2023 (Az.: 6 Sa 48/23) einige Hinweise gegeben. Die Klägerin war seit 1998 Angestellte in einer Zahnarztpraxis. Sie behauptete von zwei Kolleginnen, die ihre Weisungsbefugnis nicht respektierten, „gemobbt“ zu werden.

Nachdem sowohl ein klärendes Gespräch als auch eine Teambesprechung nicht für Abhilfe gesorgt hatten, kündigte der Arbeitgeber der späteren Klägerin. Im folgenden Rechtsstreit, in dem die Klägerin ein „Schmerzensgeld“ von mindestens 40.000 Euro forderte, trug sie vor, der Beklagte habe nichts gegen die Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte unternommen, obwohl von ihr vorgelegte Arbeitsunfähigkeitsatteste eine „Mobbingkonstellation“ indiziert hätten. Nach Auffassung der Klägerin sei der Beklagte hierzu jedoch verpflichtet gewesen, da ihm die Vorgänge in seiner Praxis – einem Kleinbetrieb – nicht verborgen geblieben sein könnten.

Im Rechtsstreit blieb sie damit jedoch erfolglos. Das LAG Schleswig-Holstein stellt zunächst fest, dass „Mobbing“ kein Rechtsbegriff ist und folglich keine selbstständige Anspruchsgrundlage darstellt. Zu prüfen sei, ob eine Verletzung arbeitsvertraglicher Pflichten oder sonstiger Rechte des Arbeitnehmers vorliege. Nach allgemeinen prozessualen Grundsätzen sei die Klägerin für anspruchsbegründende Tatsachen darlegungs- und beweispflichtig. Hier müsse sie folglich die einzelnen Handlungen oder Maßnahmen, aus denen sie die behauptete Pflichtverletzung herleitet, konkret bezeichnen. Das war ihr jedoch nach Auffassung des Gerichts nicht gelungen. Allein ihre Krankschreibung – auch mit einem „mobbingtypischen Befund“ – beweise dies jedenfalls nicht. Weder könne festgestellt werden, dass der Beklagte selbst durch aktives Tun in die Persönlichkeitsrechte der Klägerin eingegriffen habe, noch, dass er die Klägerin nicht ausreichend vor etwaigen Mobbinghandlungen Dritter geschützt und damit seine Fürsorgepflicht verletzt habe. Nachdem der Beklagte vom Vorwurf des Mobbings erfahren habe, habe er bereits am Folgetag mit den Kolleginnen der Klägerin gesprochen. Untätigkeit könne man ihm also nicht vorwerfen. Und auch dass er, als Inhaber eines kleinen Betriebs „wesentliche Mobbinghandlungen“ unter Mitarbeitern „mitbekommen“ haben müsse, sei keineswegs erwiesen.

Quelle: beck-online, BeckRS 2023, 4113

kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Di, 11.6., WDR, 10.55 Uhr
Planet Wissen: Gibt es künstliche Intelligenz?
 Über Jahrzehnte hatten Programmierer erfolglos versucht, Computern Intelligenz beizubringen. Mit neuronalen Netzen, die sich im Internet mit Milliarden Texten selbst trainieren, ist es vor kaum mehr als zwei Jahren gelungen: Programme wie ChatGPT bestehen das Abitur oder universitäre Abschlussprüfungen oder schreiben Gedichte. Doch sind sie wirklich intelligent?

Di, 11.6., ARTE, 23.15 Uhr
Die CO₂-Lüge
 Was die Kompensationsgeschäfte wirklich für das Klima bringen: Die EURO 24, der Kosmetikriese L'Oréal oder der Lebensmitteldiscounter Hofer – sie alle inszenieren sich als grün und sauber. Doch tragen die dahinterstehenden Umweltprojekte im globalen Süden wirklich etwas zum Weltklima bei? Kritiker sprechen in dem Zusammenhang von Greenwashing, also minimalem Klimanutzen bei maximaler Imagepflege.

Do, 13.6., 3sat, 23.10 Uhr



LNG um jeden Preis
 Liquefied Natural Gas (LNG) aus den USA ist angeblich „sauber“. Aber stimmt das? Eine spannende Recherche über Flüssigerdgas mit erschütternden Ergebnissen. Auf einer Reise durch die USA wird klar: Die Gewinnung

von Flüssigerdgas führt zu radioaktiven Abfällen, vergifteten Flüssen und einer enormen Klimabelastung.

Foto: ZDF/NDR/HTTV

Fr, 14.6., ZDFinfo, 12.15 Uhr
Ausgestrahlt? Strom ohne Atom
 Deutschland steigt aus. Der Atomausstieg ist überfällig – doch sind wir vorbereitet? Harald Lesch zeigt, wie wir Wärme und Energie in Zukunft sichern können.

So, 16.6., ARTE, 8.05 Uhr



Multitasking – Wie viel geht gleichzeitig?
 Ständig mehrere Dinge parallel zu tun – das erscheint uns heute normal. Viele Firmen sehen die Fähigkeit zum Multitasking immer noch als wichtiges Eignungskriterium. Aber ist das wirklich effektiv? Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen unterschiedlichster Disziplinen erforschen das Phänomen. Resultat: Komplexe Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen, kann bestimmte Teile des Gehirns schädigen. Foto: telekult

Di, 18.6., ARTE, 20.15 Uhr



Grünes Fliegen – Reisen in der Zukunft
 Im Kampf um die Zukunft der Luftfahrt stehen sich AktivistInnen und die Industrie unversöhnlich

gegenüber. Während die Airlines versprechen, bis 2050 klimaneutral zu fliegen, fordern Umweltverbände, Passagierflüge so weit wie möglich zu reduzieren. Die Luftfahrt hat zurzeit einen Anteil von zwei bis vier Prozent am weltweiten CO₂-Ausstoss. Bis zum Jahr 2050 dürfte sich dieser Anteil auf mehr als 20 Prozent vervielfachen, wenn weiterhin mit fossilem Treibstoff geflogen wird.

Foto: Vidicom/Bardehle

Mi, 19.6., WDR, 22.15 Uhr
Unser Leben mit KI
 Künstliche Intelligenz wird unsere Arbeitswelt radikal verändern – nur wie? Schon für junge Menschen am Ende der Schulzeit bestimmt künstliche Intelligenz maßgeblich ihre Berufswahl. Auch mit ihnen geht Catherine Vogel in der dritten Folge der Reihe „Unser Leben mit KI“ der Frage nach, ob künstliche Intelligenz im Job eher eine Helferin wird, die unser Leben erleichtert – oder eine Konkurrentin, wegen der sich Menschen Sorgen um ihre Arbeitsplätze machen müssen.

So, 30.6., ZDF, 5.00 Uhr

Reicher Nachbar Schweiz

Die Schweiz, eines der reichsten Länder der Welt, ist für viele Deutsche ein Sehnsuchtsort. Hohe Löhne, gute Arbeitsbedingungen, und vor allem ein hoher Bedarf an Fachkräften. Genau deswegen entwickelt sich der reiche Nachbar aber auch zum Schreckgespenst – im immer härteren Kampf um Arbeitskräfte.



Vorreiter einer neuen Arbeitswelt: KI-Scouts

Die IHK-AZUBI-Akademie hat ein neues Angebot im Portfolio.

Unternehmen können ab sofort von einer neuen Zusatzqualifikation zum Thema künstliche Intelligenz profitieren, die von der IHK-AZUBI-Akademie angeboten wird: dem online durchgeführten IHK-Zertifikatslehrgang KI-Scout (IHK).

Die heutigen Auszubildenden sind die Fachkräfte von morgen. Deshalb lohnt es sich, sie frühzeitig mit der Bedeutung von KI als Transformationstreiber der Arbeitswelt vertraut zu machen. Steigerungen der Effizienz, Produktivität und Kundenorientierung, neue Geschäftsmodelle und Innovationspotenziale: Auszubildende als KI-Scouts (IHK) sind voll dabei, statt außen vor.

Der Einsatz von KI verändert die Arbeitswelt von Grund auf. Der speziell für Auszubildende entwickelte Lehrgang vermittelt ein grundlegendes, an den Unternehmensanforderungen orientiertes KI-Verständnis und sofort nutzbare praktische KI-Anwendungskompetenzen. Damit stellt der Lehrgang eine besondere, zukunftsgerichtete Bereicherung der klassischen Ausbildung dar und dient zugleich dazu, dass (Nachwuchs-)Fachkräfte die Potenziale von KI für ihr Unternehmen erkennen und klug nutzen können. Ob in der Produktion, in der Administration oder im Marketing: KI-Scouts (IHK) verstehen die KI-Chancen und können die KI-Transformation in

ihrem Aufgabenumfeld vorantreiben. Die betriebliche Ausbildung muss sich dem Thema KI stellen. In diesem Sinne entlastet der Lehrgang Auszubildende davon, eigene Lernbausteine rund um die KI zu entwickeln. Zugleich gewinnen Auszubildende ein für ihren beruflichen Werdegang besonderes Zusatz-Know-how, um die KI-Potenziale in ihrem betrieblichen Umfeld innovativ und verantwortungsvoll nutzen zu können. Damit kann die nächste Stufe der KI-Transformation kommen: KI-Scouts (IHK) verstehen die entscheidenden Weichenstellungen und tragen in ihren Ausbildungsbetrieben dazu bei, mit KI noch erfolgreicher voranzukommen.

Am Ende der 50-stündigen Maßnahme wird ein lehrgangsinterner Test (Präsentation des eigenen KI-Projekts für das Unternehmen und Fachgespräch) durchgeführt. Voraussetzung für die Vergabe des IHK-Zertifikats ist das Bestehen des Tests und eine Anwesenheit in mindestens 80 Prozent der angebotenen Unterrichtsstunden. Der Lehrgang findet statt im Zeitraum vom 2. September bis 4. November.

- > Ansprechpartnerin bei der IHK: Susanne Wittke, Tel 0231 5417-418, s.wittke@dortmund.ihk.de
- > Weitere Informationen unter: www.ihkdo-weiterbildung.de



RUHR Wirtschaft
Das regionale Unternehmermagazin

Beilagen - bitte beachten.
Einem Teil dieser Ausgabe liegen Beilagen folgender Firmen bei:

Wortmann AG
Hüllhorst

Interesse? Diese 20g Beilage kostet Firmen aus dem Kammerbezirk pro Tausend nur **122,21 €** zzgl. MwSt.

LENSINGMEDIA
Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften
Tel. 0231 9059-6420
peter.wille@lensingmedia.de

IHK. Die Weiterbildung.

Das Programm Juni / Juli 2024

Zertifikatskurse

Marketingmanager Kommunalwirtschaft (IHK) – Online
18.6.-18.7.2024

Online Marketing Manager/-in Advanced (IHK) – Online – berufsbegleitend
21.6.-29.7.2024

Online Redakteur/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
21.6.-19.8.2024

Online Marketing Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
28.6.-26.8.2024

Online Business für Selbstständige (IHK) – Online – berufsbegleitend
28.6.-2.9.2024

Digital Media Producer/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
5.7.-2.9.2024

Social Media Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
12.7.-9.9.2024

eCommerce Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
19.7.-30.9.2024

Social Media Manager/-in Advanced (IHK) – Online – berufsbegleitend
19.7.-26.8.2024

Qualitätsmanagement-beauftragte/-r (IHK) – Online – berufsbegleitend
22.7.-6.8.2024

Online Marketing Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
26.7.-23.9.2024

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
29.7.-23.9.2024

Digitale/-r Innovations- und Produktmanager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
29.7.-24.9.2024

Digital Change Manager/-in (IHK) – Online – berufsbegleitend
31.7.-26.9.2024



Foto: Ridofranz

Lehrgänge zur Vorbereitung auf IHK-Prüfungen

Erwerb der Ausbildereignung für Fachwirt-Absolventen
17.6.-19.6.2024

Erwerb der Ausbildereignung – Kompakt
24.6.-29.6.2024

Geprüfter Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK) – Online Vollzeit
24.6.-4.10.2024

Erwerb der Ausbildereignung für Fachwirt-Absolventen
24.6.-4.7.2024

Gepr. Betriebswirt/-in – Master Professional in Business Management (VO 2020) – Online Vollzeit
15.7.-15.11.2024

Erwerb der Ausbildereignung – Kompakt
22.7.-27.7.2024

Gepr. Wirtschaftsfachwirt (IHK) – Online Vollzeit
22.7.-18.10.2024

Gepr. Personalfachkauffrau/-mann (IHK) – Online – berufsbegleitend
3.7.2024-17.10.2025

Seminare

Professionelles Telefonieren – Gezielte und effiziente Gesprächsführung
17.6.

Selbstmarketing – Der selbstbewusste persönliche Auftritt
18.6.

Hinweisgeberschutzgesetz – IHK-Online-Sprint
18.6.-25.6.2024

Basisseminar Lohnsteuerrecht
19.6.

Kompetenz in Wort und Schrift: Effizient, kreativ und stilsicher auf den Punkt formulieren
19.6.

Wohnraummietvertrag kompakt – Online
19.6.

KI-Tools in der Unternehmenspraxis –IHK-Online-Sprint
1.7.-5.7.2024

„Mysterium“ Die Nebenkostenabrechnung – Online
2.7.

Nachhaltigkeitsberichterstattung – IHK-Online-Sprint
2.7.-16.7.2024

Einfach Führen – Mitarbeitergespräche – Online
11.7.

KI-Tools in der Unternehmenspraxis – IHK-Online-Sprint
22.7.-26.7.2024

Empfehlung

DIGITALER JOURNALISMUS

Online Redakteur/-in (IHK)



Im digitalen Zeitalter verändert sich der Journalismus rasant. Einfach Printtexte online zu stellen,

genügt nicht. Die Online-Weiterbildung „Online Redakteur/-in (IHK)“ bereitet optimal auf die speziellen Anforderungen des digitalen Journalismus vor. Zusätzlich werden rechtliche Grundlagen vermittelt, um sicher im Internet zu agieren. Durch praxisnahe Übungen und wöchentliche Expertenchats wird direkt anwendbares Wissen erworben.

· Beginn: 21. Juni, berufsbegleitend. Infos und Anmeldung: Marcel Toboll, Tel. 0231 5417-417, m.toboll@dortmund.ihk.de

WISSEN VERMITTELN

Trainer/-in (IHK)



Der praxisorientierte Zertifikatslehrgang für (künftige) Trainer im Unternehmen oder Freiberufler

vermittelt klassische und aktuelle Lehrmethoden sowie eine Fülle von Tipps zur erfolgreichen Wissensvermittlung. Personalentwickler, Ausbilder und freie Trainer erhalten ein schlankes, bundesweit einheitliches IHK-Qualifizierungskonzept, mit dem sie Qualität ihrer eigenen Seminarangebote deutlich steigern können.

· Beginn: 7. September, Infos und Anmeldung: Susanne Wittke, Tel. 0231 5417-418, s.wittke@dortmund.ihk.de

IHK.Die Weiterbildung. Geprüfte Qualität nach DIN EN ISO 9001: 2015. Bekannte Lehrgangsangebote und Träger, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, können über das Weiterbildungsinformationssystem (WIS) unter <http://wis.ihk.de/ihk-pruefungen/> anbieterliste eingesehen werden. Weitere Information und Anmeldung: Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, Märkische Straße 120, 44141 Dortmund, Tel. 0231 5417-499, Fax 0231 5417-8330, info@dortmund.ihk.de, www.ihkdo-weiterbildung.de.



Die Messe ImBau ist seit mehr als drei Jahrzehnten ein Publikumsmagnet der Zentralhallen Hamm. Fotos: Zentralhallen

Im kulturellen Herzen von Hamm

Seit 85 Jahren stehen die Zentralhallen Hamm als ein Ort der Vielfalt und des Lebens. In den Hallen pulsiert bis heute das kulturelle Herz Hamms – ein Ort, an dem sich Vergangenheit und Zukunft treffen.

Musikliebhaber und -liebhaberinnen erinnern sich an unzählige Konzerte, die in den Hallen stattgefunden haben: Von legendären Bands wie „de Höhner“ über Top Comedians wie Atze Schröder oder Otto bis hin zu lokalen, aufstrebenden Künstlerinnen und Künstlern, ist die Bühne der Zentralhallen seit jeher ein Ort der Begeisterung und des Zusammentreffens. Abipartys, Hochzeiten, besondere Geburtstage, Firmenevents und Messen: Wer in Hamm und der Region zu Hause ist, hat garantiert prägende Erinnerungen an diesen Veranstaltungsort.

Doch die Zentralhallen sind nicht nur eine Bühne für die Events und Sport, sondern auch ein Zentrum des Handels. Die Präsenz des Hauptgesellschafters der Rinder Union West (RUW) mit ihren monatlichen Auktionen hat

die Zentralhallen zu einem Knotenpunkt für den Handel mit Rindern gemacht und ist der wichtigste Standort für die RUW-West. Seit 1929 werden hier die Zuchtrinder versteigert.

Fest etablierte Formate

Damals noch unter dem Titel Versteigerungshallen, waren die heutigen Zentralhallen bereits seit 1939 eine selbstständige GmbH, seit 1949 unter dem heutigen Namen „Zentralhallen GmbH“. Mit monatlichen Formaten wie dem Sammler-, Antik- und Trödelmarkt oder dem Second Hand Modemarkt haben es die Verantwortlichen geschafft, neue Traditionen zu entwickeln und eine feste Klientel an das Haus zu binden.

Darüber hinaus geht der Blick immer auch in die Zukunft: Man schaut, was die Menschen bewegt und welche Veranstaltungen ankommen, neu etabliert und immer weiterentwickelt werden können. So ist zum Beispiel die Pflanzenmesse „Botanika“ quasi über Nacht zu einem Publikumsmagneten geworden und schon jetzt neben der Terraristik die besucherstärkste Messe der Zentralhallen.

Beim Thema Messen zeigen die Zentralhallen ihre Größe und Marktposition: Seit nunmehr 34 Jahren ist die



Die Zentralhallen geben nicht nur Sport und Kultur eine Bühne, sondern auch dem Handel: Seit 1929 werden hier regelmäßig Zuchtrinder versteigert.

Messe ImBau ein wichtiges Standbein und ein beliebter Anziehungspunkt für Menschen aus Hamm und der Region, die sich informieren möchten über die Themen Bauen, Renovieren und Sanieren. Im Schnitt besuchen mittlerweile 10.000 Menschen die ImBau. Eine besondere Verantwortung für die Fachkräftegewinnung und die Aus- und Weiterbildung junger Menschen übernehmen die Zentralhallen als Ausrichter der Bildungsmesse als Teil der Bildungswoche in Hamm, die immer im November stattfindet.



... ein Anruf oder Fax erfüllt Ihre Wünsche

Gebr. Lensing GmbH & Co. KG
Anzeigenservice Fachzeitschriften

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Telefon: 0231 9059-6420
Fax: 0231 9059-8605

Eintragungen: 6 à 53,50 / 12 à 48,50 Euro + 19% Mehrwertsteuer

Alles! rund um   **0231 / 527654**
Bild + Rahmen **Fax: 553020**

 **Dipl.-Ing. TECKLENBORG GmbH** **02389 / 7981-0**
Verkauf - Miete - Service - Schulung **Fax:**
Schemmelweg 2, 59368 Werne a. d. Lippe **7981-94**
www.tecklenborg.de

 **Professionelle App-Entwicklung** **0231 / 98538090**
www.AppPlusMobile.de

Gebäude-Service **05204 / 9147-0**
 **Infrastrukturelles FM, Unterhaltsreinigung, Baureinigung, Hausmeisterdienste, Fassadenreinigung, Glasreinigung, Winterdienst** **Fax: 9147-47**
Bergstraße 24, 33803 Steinhagen

Alu-Fahrgerüste **0231 / 315030**
Miete - Service | Verkauf **Fax: 31503-20**
Weise
GERÜSTBAU - LEITERFABRIK

HEYDO **0231 / 921027-0**
Wir fertigen auf modernen CNC-gest. Maschinen kompl. Gehäuse, Verkleidungen usw. sowie Zuschnitte genibbelt, gelasert und gekantet vom Einzelteil bis Serien **Fax: 21973**
HEYDO Apparatebau GmbH
Gernotstr. 13, 44319 Dortmund

 **AIRSPACE WORKSHOP GMBH & CO. KG** **0231 / 5569700**
WEIBENBURGER STR. 3 • 44135 DORTMUND
E-Mail: info@ballonzauber.de
RAUM- UND BALLONDEKORATIONEN • BALLONGASWERBEBALLONS • LUFTSPIELKISSEN • GROSSBALLONS DEKORATIONEN • WERBUNG • LOGISTIK **Fax: 55697040**
www.ballonzauber.de

Hochdruckreiniger Nass- und Trockensauger **0231 / 124068**
 **KÄRCHER STORE MOSER** **Fax: 124339**
Wambeler Hellweg 36 • 44143 Dortmund
www.kaercherstore-moser.de

 **ARBEITSSCHUTZ von A-Z** **0231 / 5898366**
Handschuhe | Augenschutz | Atemschutz
Einwegkleidung | Erste Hilfe | Helme uvm.
www.bbf24.de

hotel ambiente **0231 / 477377-0**
WOHNEN & TAGEN **Fax: 477377-10**

Dein BiERBACH® - Gewerbepark Unna **02303 / 2802-133**
 **Lagerhallen • Büros • Storage Produktionshallen • Wohnungen** **Fax: 2802-129**
immobilien@bierbach.de
www.qm-flex.de

 **Objektbewachung** **0521 / 137878**
Infrastrukturelle Dienstleistungen
Pförtnerdienste
Bestreifung & Schließdienst **Fax: 137880**
August-Bebel-Str. 20, 33602 Bielefeld

Böhmer **02378 / 9293-0**
seit mehr als 60 Jahren im Immobilienmarkt **Fax: 9293-29**
 www.immobilien-boehmer.de

INTRADUCT **0231 / 952045-0**
Fachübersetzungsbüro für alle Sprachen
diplomierte Dolmetscher & Übersetzer **Fax: 952045-28**
Gerichtsstr. 19 • 44135 Dortmund
info@intraduct.de • www.intraduct.de

Büro-Möbel **0231 / 861077-0**
 **Schüssler** Objekt-Einrichtungen **Fax: 861077-29**
BÜRO-EINRICHTUNGSHAUS
Eisenhüttenweg 7 • 44145 Dortmund

 **Managementsysteme zur Erfolgswentwicklung:** **02307 / 2874422**
ISO 9001, ISO 14001, IATF 16949
Aufbau, Pflege und Zertifizierung
im TECHNOPARK KAMEN, Lünener Str. 212, 59174 Kamen
WWW.PROERGEBNIS.DE

Fliesen-Centrum **0231 / 562090-0**
 **Linnenbecker** **Fax: 562090-88**
Niedersachsenweg 12
44143 Dortmund
<http://www.linnenbecker.de>

PROTEUS LIFT GmbH **02381 / 544700**
► Hubwagen ► Montagelifte **Fax: 544709**
► Hubtische ► Deichselstapler
Küferstraße 17 • 59067 Hamm
info@proteus-lift.de • www.proteus-lift.de

GABELSTAPLER CENTER KAMEN **02307 / 208-150**
An der Seseke 30 • 59174 Kamen **Fax: 208-111**
info@gabelstapler-center.de
www.gabelstapler-center.de

Rolladen DAME **02304 / 2538000**
• Rolladen, Markisen + Reparaturen **oder 0231 / 6104973**
• preisgünstige Motorantriebe auch zum nachträglichen Einbau
www.Rolladen-Dame.de

GABELSTAPLER HYUNDAI HEAVY INDUSTRIES EUROPE **02303 / 41021**
▪ Verkauf Neu + Gebraucht ▪ Miete **Fax: 49283**
▪ Service ▪ Ersatzteile ▪ Schulung
www.koop-gabelstapler.de

Technische Gase Großhandel **0231 / 54523180**
 **CAGOGAS** **Fax: 54523189**
Cagogas GmbH - Flughafenstr. 151
44309 Dortmund - www.cagogas.de
Propangas, Technische Gase, Treibgas, usw.
Supergünstig für Handel und Gewerbe!!!!!!

 **GRUPPENFERIENHÄUSER IM SAUERLAND** **02902 / 58329**
FÜR 10 BIS 26 PERSONEN
www.lammerwald.de

Businesstransfer Incentive - Gruppenplaner **0231 / 463346**
 **ZWIEHOFF REISEN**
www.zwiehoff.de
info@zwiehoff.de

RUHR Wirtschaft **Das regionale Unternehmermagazin**
Gesucht und gefunden.
Fachkompetenz.

PC-Probleme?? **Fa. PC-Probleme??**
• Schulungen & Service **Tel.: 0231/3953754**
• Reparaturen **Mobil: 0151-58884164**
• Kaufberatung
• Fernwartung



Seit 1921 bauen wir die Welt von morgen.

Hochbau | Tiefbau | Gewerbebau | Industriebau |
Kanal- und Straßenbau

Wir bauen auf Vielfalt. Als Menschen für Menschen.

www.heckmann-bauen.de
Römerstraße 113 | 59075 Hamm
T. 02381.79 90 0



| HAMM
HECKMANN
Wir bauen auf Erfahrung und Vielfalt